

34. Schweizerisches Schachturnier in Lausanne.

Dauer: 6.—13. April 1930.

Turnierleiter (Directeur du tournoi): J. H. Addor, Professeur, Montagnibert 4, Lausanne.

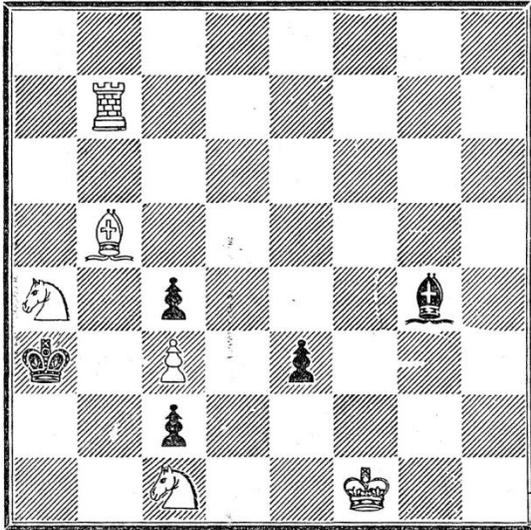
Anmeldungen (Inscriptions): Gruppe M und A vor dem 15. März (avant le 15 mars). Gruppen B—E vor dem 1. April 1930.

Einladung, Reglement und Programm mit allen Einzelheiten erscheinen in der Februar-Nummer. (Le programme du tournoi sera publié dans le prochain numéro.)

Probleme.

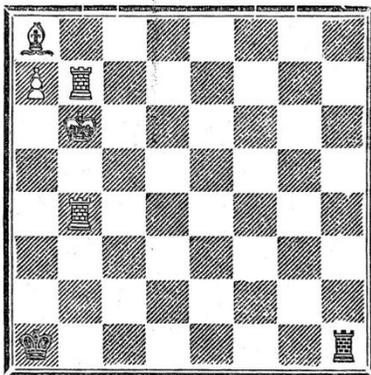
Nr. 4765. Dr. A. Kraemer, Lage
(Original)

Herrn W. Baron v. Holzhausen in Magdeburg gewidmet.



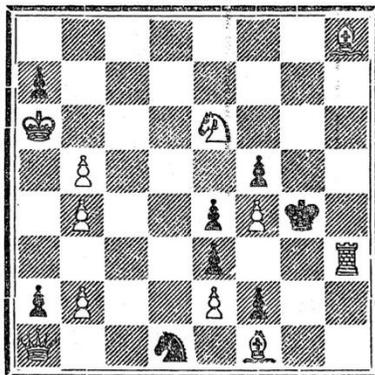
Matt in 4 Zügen.

Nr. 4766. Dr. A. Kraemer, Lage
(Original)



Matt in 5 Zügen

Nr. 4767. Dr. A. Kraemer, Lage
(Original)



Matt in 3 Zügen

Lösungen zum November-Heft 1929.

4744. J. Suter-Binder. 1. Th1—d1 (droht Td6 matt) La2—d5 2. Sc1—b3, Tb2×b3 3. Td1—h1, Ld5—c4 4. Th1—h6†, Ke6—d5 5. Th6—d6 matt. Nicht schwierig, aber hübsch. Schwarz wird gezwungen seinen eigenen Läufer einzusperren, sodass dieser dann nicht mehr weit genug ausreissen kann, um das Matt zu verhindern.

4751. E. Brunner. 1. Td6—h6, g3—g2 2. Th6—h3, K bel. 3. Tg1×g2† etc. 1. . . ., Kb2—b3 2. Tg1×g3†, Kb3—b4 3. Th6—h4† etc. Abgesehen von der sehr ökonomischen Darstellung, liegt das Verdienst dieses Problems darin, dass kein anderer erster Zug als Th6 geht.

4752. F. Palatz. 1. Le1—b4, Lb1—h7 2. Sb3—d2, Lh7—d3 3. Lb4—a3, L bel. 4. Sd2—e4 oder f1 etc. Der Versuch 1. Sd2 scheidet an Ld3, und nun hat Weiss keinen Tempo zug, um den schwarzen Läufer zu zwingen das für ihn günstigste Feld zu verlassen. Deshalb muss sich der weisse Läufer im ersten Zug dieser fatalen Einsperrung entziehen. Eine interessante Idee, aber die Darstellung erscheint uns doch etwas farblos.

4753. O. Nerong. 1. 0—0—0, e5×d4 2. Lc3—a1, d4—d3 3. Lal—e5 matt. 1. . . ., e5×f4 2. Lc3—e1, f4—f3 3. Le1—g3 matt. Die Rochade ist hier sehr witzig begründet. Auch konstruktiv ist das Problem recht erfreulich.

4754. Dr. A. Kraemer. 1. Td8—h8! droht Sc6—d8 matt Lb8—c7 2. b7—b8D! und nun ist sehr überraschend eine Zugzwangsstellung entstanden. Wie Schwarz auch immer zieht, wird er matt. Der Turm muss im ersten Zug bis h8 gehen, um der neuen Dame das Feld g8 zum Mattsetzen frei zu machen, wenn im zweiten Zug Schwarz seinen Lc8 zieht. Die Unmenge von Verführungen und das versteckte Hauptspiel stempeln das Problem zu einem sehr schwierigen Stück, dem auch einige Löser zum Opfer gefallen sind.

4755. E. Goldschmidt. 1. Sg5×f3 droht 2. Dd1—b3 matt. 1. . . ., Se7—c6 2. Sg3—e5 matt. 1. . . ., Tb6—c6 2. Sf3—d4 matt. 1. . . ., Lb7—c6 2. Lh8—f6 matt. Hervorragend konstruiert.

4756. G. P. Latzel. 1. e6×d7 Zugzwang. 1. . . ., Ke7×d7 2. g7×f8 S matt. 1. . . ., Ke7—f7 2. g7×h8 S matt. 1. . . ., Sh8—g6 2. g7—g8 S matt. Anderes leicht. Die drei Springer-Umwandlungen desselben Bauern sind reizend. Ein famoser Beitrag zum Thema «White Rooks».

4757. J. A. Schiffmann. 1. Lf8×e7, Df6—h8† 2. Le7—f8 matt. 1. . . ., Df6×e7† 2. Ta7×e7 matt. 1. . . ., Df6×g6 2. Le7—d6 matt.

4758. A. F. Solowieff. 1. Dh2—h5, Sg6—e5 2. Tf6—e6 matt. Hübsche Miniatur.

Bemerkungen zu den Problemen.

Wegen Platzmangel bringen wir nur drei Probleme, darunter aber ein Stück, auf welches wir unsere Löser besonders aufmerksam machen wollen, nämlich das Widmungsproblem Nr. 4765 von Herrn Dr. A. Kraemer. Unserm verehrten Mitarbeiter ist hier ein sehr guter Wurf gelungen, und es gereicht uns zur besonderen Freude, dass er diese schöne Aufgabe unserer Zeitung zur Erstveröffentlichung überlassen hat. Hoffentlich erweist sie sich als korrekt.

Die beiden Fünffüger der Dezember-Nummer haben sich leider als unlösbar erwiesen, trotz besonders sorgfältiger Prüfung, Herr Dr. Kraemer verbessert den seinen durch Hinzufügen eines weissen Bauern auf e5. Hoffentlich gelingt es auch Herrn Dr. Henneberger sein schönes Stück zu retten. Einstweilen verlängern wir die Lösungsfrist bis auf Weiteres.

Dauerlösungsturnier.

M. Dörfli I: 543+27 = 570; E. Meyer III: 504+56 = 560; R. Kündig II: 466+25 = 491; J. Wiedemann: 452+31 = 483; W. Berger: 444; O. Link IV: 417+26 = 443; L. Ch. Böle: 405+31 = 436; E. Clouzot: 396+16 = 412; H. Eisele II: 379+31 = 410; W. Fackler: 367+26 = 393; J. B.-H. u. H. K.-O.: 384; Dr. K. Brännich: 372; C. Lendi: 339+15 = 354; R. Widmer: 350; A. Bubloz III: 316+31 = 347; F. Moor: 308+28 = 336; H. Lorez: 313+21 = 334; Dr. W. Stooss: 275; A. Huguenin: 271; L. Blanc: 221+26 = 247; J. Bierl I: 163+15 = 178; F. Rehaczek: 165; A. Henneberger II: 145+21+26 = 192; J. Wagschal: 162; O. Bart: 132+20 = 152; Ch. Salquin: 131+8 = 139; W. Holinger: 126; E. Gerber IV: 79+26 = 105; O. Wolf: 25+31+31 = 87; S. Glaus I: 44+26 = 70; Dr. W. Grossen IV: 66; J. Nielsen: 31+31 = 62;

M^{me} H. Clark II: 29+31 = 60; R. Vuille II: 29+31 = 60; M. Nicolet: 50; E. Freymann IV: 31; R. Huppertsberg I: 11.

An die Spitze kommt diesmal Herr Ingenieur M. Dörfli in Aussig, der unsere mühevollen Leiter damit auch nicht zum erstenmal erklommen hat. Wir bitten Herrn Dörfli uns mitteilen zu wollen, ob er hinsichtlich des ihm zustehenden Preises besondere Wünsche hat. Wenn es in unserer Macht steht, berücksichtigen wir diese mit Vergnügen. — Dieselbe Bitte richten wir hiemit auch an alle zukünftigen Sieger in unserm Dauerturnier.

Briefkasten.

Allen Lösern und Mitarbeitern wünschen wir ein glückliches neues Jahr und danken an dieser Stelle bestens für die vielen uns zugegangenen freundlichen Wünsche. Auch unserm Drucker, der Firma K. Baumann in Bern danken wir bestens für seine sorgfältige Arbeit und bemerken ausdrücklich, dass er viel weniger Druckfehler macht, als ihm zugeschrieben werden!

E. M. in N. Die Lösungen zur September-Nummer haben wir nicht erhalten, tragen dieselben aber hiemit nach.

Studien-Lösungsturnier.

Der Zweck des Lösungsturniers, das die Schweizerische Schachzeitung im Juli 1929 ausschrieb, war die Prüfung einiger breit-angelegter, aber zweifelhafter Studien. Die Veranstalter waren sich bewusst, dass der vorgelegte Stoff für den gewissenhaften Bearbeiter ein gewaltiges Betätigungsfeld bedeutete. Sie trauten die genügende Bewältigung den wenigen schweizerischen Studienfreunden nicht zu und wählten daher die internationale Plattform. Mit Stolz stellen wir nachträglich fest, dass, wenn heute nichts anderes vorläge, als die Einsendungen mit Schweizer Frankatur, trotzdem die fast restlose Abklärung erreicht wäre. Die fünf Arbeiten der Herren H. Grossen in Bern, Fr. Kolb in Basel, S. Glaus-Bochsler in St. Gallen, Adam Wittes in Arosa und Emil Freimann in Winterthur legen Zeugnis ab von seltenem Können; sie zeichnen sich ausserdem durch sorgfältige und schöne Darstellung vorteilhaft aus. Die Arbeit des St. Gallers ist ein graphisches und koloristisches Kunstwerk.

Es gibt nicht nur für die Komposition, sondern auch für die Lösungskunst «Schulen». Das eine Extrem wird charakterisiert durch den künstlerischen Grundzug, überall sucht und findet es die Elemente der Schönheit; seine Vertreter sind die Lösungskünstler. Das andere Extrem wird charakterisiert durch den wissenschaftlichen Grundzug, es schreckt vor keinen, noch so langen Variantenreihen und Mengen zurück und auch nicht vor der Unermesslichkeit von Raum und Zeit. Seine Vertreter sind die Lösungsanalytiker. In der 1. Gruppe glänzten Fr. Dörfli, H. Riemann, E. Richter und von den Schweizern Fr. Kolb, in der 2. Gruppe vor allem K. Rothländer, der Schweizer H. Grossen, H. Stimpel und R. Bauer. Nachträglich hat der Verfasser aufrichtiges Mitleid mit der 2. Gruppe, er fühlt sich fast veranlasst, ihnen gegenüber Abbitte zu tun für das, was er angerichtet hat! Er hätte wohl die Finger davon gelassen, wenn er geahnt hätte, dass über die kleinen Studien ganze Broschüren geschrieben werden könnten. Es war seine gerechte Strafe, dass er sich mühsam durch das Variantengewimmel hindurchfressen musste! Die andern freilich sind auf ihre Rechnung gekommen, sie sind dabei ordentlich warm geworden, sie zeigen nicht mit überschwänglichem Lob. Sie kommen wie der Verfasser mit wenig Zügen und Papieraufwand aus. Manch einer hätte wohl selber solche Dinger komponieren können und wäre dabei — der Trost des Verfassers — den nämlichen Tücken zum Opfer gefallen. Erhaben steht über dem Ganzen Fr. Dörfli in Brünn. Er hätte wohl nicht nur selber solches komponieren, er hätte es auch ohne fremde Hilfe eines Lösungsturnier in die endgültige Form giessen können.

Aus der Fülle des eingesandten Materials eine gerechte Rangliste herauszuschälen, ist eine neue fast unlösbare Aufgabe. Der Verfasser stellte

folgendes System auf. Er betont aber zum vorneherein, dass dessen Auslegung eben doch Geschmacksache bleibt, und so muss auch er schliesslich für sich das Recht der Selbstherrlichkeit, verantwortlich nur seinem Gewissen, in Anspruch nehmen. Autorlösung 5 Punkte, Nr. 402 nur als eine Aufgabe gezählt, Nachweis der Unlösbarkeit 5 Punkte, eine vollwertige Nebenlösung, falls sie nicht länger ist als die Autorlösung, 5 Punkte, andere Nebenlösungen je nach der Gründlichkeit 1—4 Punkte, Extrapunkte für Lösungsabkürzungen, für Erklärung der ideegemässen Verführungen, Abzüge, wenn die Lösung unvollständig, oder zu lang oder wegen schwacher Verteidigung zu kurz ausgefallen ist.

Bevor wir mit den Lösungen beginnen, sei es uns gestattet zu danken, zuerst den freundlichen Gönnern, welche mit der Stiftung der Preise das Turnier ermöglicht haben, der Presse, welche die Verbreitung der Ausschreibung besorgte, und endlich den Lösern, welche mit ihrer verdienstlichen Arbeit mitgeholfen haben, den Studien die endgültige Form zu geben.

Nr. 397. Prof. Dr. O. Naegeli gewidmet. Kf1, Tf7 f8, Sc1, Kd4, Tb4 e3, Ba6.

Autorlösung: 1. Td8, Kc4 2. Tf4, Kc5 3. Tc8, Kb5 4. Tb8, Ka5 5. Tb8 Xb4! (auf 5. Tf4 Xb4 hat Schwarz Dauerschach) Te1 6. Kg2 (6. Kf2, Tf1 7. Ke3, Te1 8. Kf3 usw. ist 1 Zug länger) Te2, g1 7. Kf3, Te3, f1, f2 8. Kg4, Tg1, g2, g3 9. Kf5, Tg5 10. Kf6 (10. Ke6, Te5 11. Kf6, Te6 12. Kf5 13. Kg4 14. Kf3 usw. ist ein paar Züge länger) Tg6 11. Kf7! Tg7 12. Ke6, Te7, g6 13. Kd5, Td7, d6, e5, g5 14. Kc4, Te4! (sonst sofort Kb3 mit Abkürzung) 15. Kc3, Te3 (15. . . ., T Xb4? 16. Sb3†) 16. Kb2, Te2 17. Ka3, Ta2 18. Kb3, Ta3! 19. Kb2, Ta2 20. Kc3, Tc2 21. Kd4, Td2 22. Ke4 und gewinnt, z. B. 22. . . ., K Xb4 23. Ke3, Kc3 24. Se2, Kc2 25. Tc4, Kb3 26. Tc3 27. K Xd2 usw. 7. . . ., Tg3 8. Ke2, Te3 9. Kd2, Td3 10. Kc2, Tc3 11. Kb2, Tc2 12. Ka3 usw. wie oben. 1. . . ., Kc4 2. Te8, Kd4 3. Td7 usw.

R. Bauer ist es gelungen, die Wanderung erheblich abzukürzen durch Einschalten des stillen Zuges 2. Kf2! Es ergeben sich dadurch allerlei hübsche Turm- oder Qualitätsgewinne, die aber der Verfasser im Gegensatz zum Meisterlöser nicht als Bereicherung, sondern als lästige Ablenkungen vom scharf-pointierten Ideespiel betrachtet. Er zieht es vor, diese partielle Nebenlösung durch Versetzen des weissen Königs nach h1 auszuschalten. Die Lösung erfährt dadurch keine Aenderung, nur wird die Wanderung um 1 Zug länger.

Joh. Perner, E. Freimann und A. Wolz lösen die Studie mehr oder weniger einwandfrei mit 1. Tc7 usw.; die vorgenannte Korrektur räumt auch mit dieser Störung auf.

Dem Verfasser ist es nachträglich gelungen, eine noch gehaltvollere Form zu bauen (Studie Nr. 403). Nach der Einleitung 1. Tf3, Kc4 2. Tc7, Kb4 3. Tb7, Ka4 4. Tb7 Xb3 muss der weisse König sowohl um den Sg6 als um den Tf3 herumwandern: 4. . . ., Tc4, nun gilt es den Turm aus der c-Linie herauszumantrieren, 5. Kd7, Tc7 6. Ke6, Tc6 7. Kf5, Tc5 8. Kg4, Tc4 9. Kg5, Tc5 10. Kh6, Th5 11. Kg7, Th7 12. Kf6, Tf7 13. Ke5, Te7 14. Kd4, Td7 15. Kc4, Te7 16. Kd3, Td7 17. Ke2, Td2 18. Kf1, Td1 19. Kf2, Td2, f1 20. Kg3, Tg2, g1 21. Kf4, Tg4 22. Kf5, Tg5 23. Ke4, Te5 (23. . . ., Tg4 24. Sf4 usw.) 24. Kd3, Td5 25. Ke3, K Xb3 26. Ke4, Kc4 27. Se5, Kc5 28. Tc3, Kb4, d6 29. Tc4, c6 und gewinnt. 7. . . ., Tf6 8. Ke4, Te6 9. Kd4, Td6 10. Kc3, Tc6 11. Kd2, Tc2 12. Ke1, Te2 13. Kf1, Te1 14. Kf2 15. Kg3 usw. wie oben.

Nr. 398. Dr. W. Preiswerk gewidmet. Kd7, Tb8 f2, Sg7, Ka3, Tc1, Ba4 b3.

Autorlösung: 1. Sg7—e8!! b3—b2 2. Tb8 Xb2, Tc7 3. Kd6! Die Hauptschwierigkeit besteht darin, den Turm von der 5. Reihe, in der kein vom Springer beherrschtes Feld ist, fernzuhalten. 3. . . ., Td7, c6 4. Ke5, Tc7, e6 (4. . . ., Tc5, d5 5. Kf6!! Tc6, d6 6. Kf7, Tc7, d7 7. Kf8 usw.) 5. Kd4. Der König betritt nun die 2. Reihe, wenn der Turm vom Springer auf e7 oder d6 angegriffen ist, oder wenn er auf e4, d3 oder e3 im Abzugsbereich des weissen Königs steht, z. B. 5. . . ., Td6 6. Kc3, Te6 7. Kd3, Td6 8. Ke2! Te6 9. Kd1,

Te1 10. Kd2, Td1 11. Ke3, Td3 12. Kf4, Td4 13. Kf5, Td5 14. Kf6, Td6 15. Kf7, Td7 16. Kf8 und gewinnt, z. B. Tf7 17. T×f7, K×b2 18. Tb7, Kc2 19. Ta7, Kb3 20. Sd6, a4—a3 21. Sb5, a3—a2 22. Sd4, Kb2 23. Sc2 und gewinnt.

Für die nachträgliche Korrektur der Studie erwies sich als besonders giftig die Variante: 1. Se8, b3—b2 2. T×b2, Tc7 3. Kd6, Td7 4. Ke5, Te7 5. Kd4, Te4 6. Kd3, Td4 7. Ke3, Te4 8. Kd2, K×b2 9. Kd3, Kb3 10. K×e4, a4—a3 11. Sd6, a3—a2 12. Tf1, Kb2 13. Sc4 usw. Sie zeigt, dass ein rechtzeitiges Eingreifen des Springers wichtig ist. Von f8 oder g8 käme der Springer nicht mehr früh genug heran, wohl aber von e8 oder f7.

Verführungen: es scheidet

I. 1. Sf5? an b3—b2 2. Tb8×b2, Tc7 3. Kd6, Tc6 4. Ke5, Tc5! Nun ist der Turm nicht mehr aus der 5. Reihe wegzubringen, z. B. 5. Kf6, T×f5 6. T×f5, K×b2 remis.

II. 1. Se6 an b3—b2 2. Tb8×b2, Tc7 3. Kd6, Tc6 und der Turm bleibt in der 6. Reihe.

III. 1. Tf4? an b3—b2 2. Tf4—b4, Tc3! (droht Tb3 usw.) 3. T×b2, Tc7 nebst Dauerschach.

Die Löser H. Stimpel, Fr. Schwan, O. Wolf, Joh. Perner, Fr. Kolb haben sich grosse Mühe gegeben, die Studie mit 1. Kd8?! oder 1. Kc8?! zu lösen, weil nach 1. . . ., b3—b2 2. Tf2×b2 die Flucht des Königs hinter den Sg7 nach g8 möglich ist. Dabei haben sie versucht, einen Unterschied zwischen den beiden Königszügen nachzuweisen. Je nach der Sorgfalt und Gründlichkeit der Analysen wurden diese Versuche bis zu 4 Punkten gewertet. Auf 5 Punkte glaubte ich nicht gehen zu dürfen, weil keiner dieser Löser über die Schwierigkeit 1. Ke8, Te1 2. Kf8, Tf5! hinwegkommt. In der Tat hat Weiss gegenüber der Ausgangsstellung nichts erreicht: auf 3. Se8? folgt wieder b3—b2 und auf 3. Kg8 einfach Tg5! Und doch geht es wahrscheinlich sowohl mit 1. Kd8 als auch mit 1. Ke8 und zwar in Verbindung mit der von den Herren H. Grossen, A. Wolz, S. Glauß-Bochsler und K. Rothlaender gefundenen Lösung 1. Tf3!

Nebenlösung: 1. Tf3! dagegen hilft weder Ka2, b2 2. Tb4, Ka3 3. Te4 usw. noch 1. . . ., Tc4 2. Sf5 oder e6, Tb4 3. T×b4, K×b4 4. Se3 resp. 4. Tf4† usw.

Der Verfasser hofft, alle Gefahren mit der neuen Fassung Nr. 398 Verb. überwunden zu haben. Die Lösung beginnt mit 1. Sh6—f7! usw. Die Verführungen 1. Sf5 und 1. Sg4 werden ähnlich widerlegt wie in der ersten Fassung. Hinter dem Sh6 gibt es nun keine Rettung mehr für den König und gegen 1. Tg3 genügt Tc6 nebst 2. T×h6 remis.

Die Löser, welche den Intentionen des Komponisten am nächsten gekommen sind, halten nicht zurück mit ihrer Anerkennung und sie werden sich wohl mit uns freuen, dass die Rettung so einfach geglückt ist.

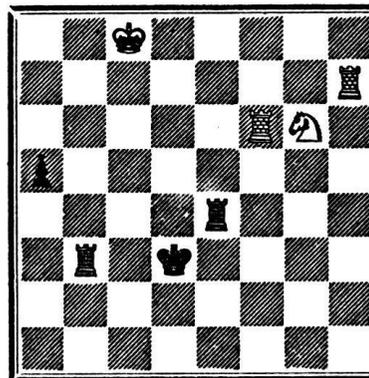
Nr. 399. J. L. Ormond gewidmet. Ka8, Tb5 f2, Lh5, Kh2, Td3, Ld1, Bg2.

Bald nach der Publikation mussten wir zu unserm grössten Schrecken gewahren, dass die Studie wegen 1. Tb5—b2, Ta3 2. Kb7, Tb3 3. T×b3, L×b3 4. Lf3, Kg3! unlösbar ist. Das Uebel lässt sich sehr einfach durch Versetzen des Td3 nach d6 heilen. Gleichwohl hielten wir es für unsere Pflicht, im Interesse einer gerechten Durchführung des Lösungsturniers die eingegangenen Reklamationen totzuschweigen. Es haben ja auch fast alle erkannt, dass es sich wieder um eine Pattwanderung handelt, freilich nicht nach 1. L×d1? T×d1 2. Tb2, Kh1!, weil darauf ein Gewinn nicht nachweisbar ist, sondern um:

1. Tb5—b2, Kh1! 2. T×g2, Lf3! 3. L×f3. Jetzt ist Tg2 doppelt gedeckt, so dass Schwarz gelegentlich auch in der b-Linie Schach bieten darf. Die richtige und vollständige Lösung führt daher um den Th2 herum: 3. . . . Td8 4. Ka7, Ta8! 5. Kb6, Tb8! 6. Ka5! (6. Kc5 genügt nicht!) Tb5 7. Ka4, Tb4 8. Ka3, Ta4 9. Kb3, Tb4 10. Ka2! Ta4 11. Kb1, Ta1 12. Kc2, Te1 13.

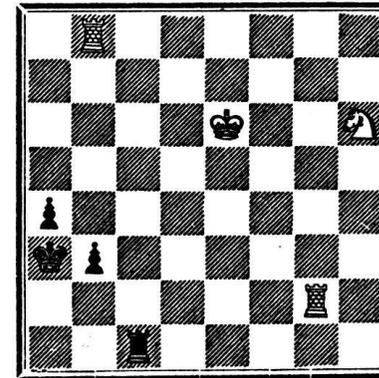
Vier Studien von Dr. M. Henneberger in Basel.

403. Prof. Dr. O. Naegeli gewidmet.



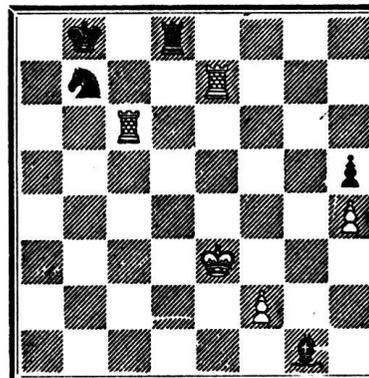
Weiss am Zuge gewinnt.

398. Verb. Dr. W. Preiswerk gewidmet.



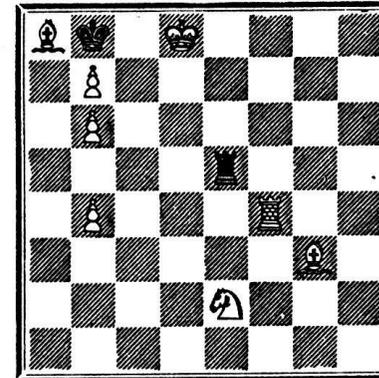
Weiss am Zuge gewinnt.

400. Verb. K. Flatt gewidmet.



Weiss am Zuge gewinnt.

404.



Matt in 28 Zügen

Kd2, Tc2 14. Ke1, Te1 15. Kf2, Tf1 16. Ke2, Te1 17. Kd2 und gewinnt, weil nach Td1 18. L×d1 beide Deckungen des Tg2 aufgehoben sind.

1. . . ., L×h5 2. T×g2, Kh3 3. Th2, Kg4 4. Tb4, Kg5 5. Tb5 usw.
1. . . ., Tg3 2. L×d1, Kh3 3. Tf8! Kh4 4. Th8, Kg5 5. T×g2 usw.

Nr. 400. K. Flatt gewidmet. Ke1, Te6 e7, Bh4, Kb8, Tc8, Lb7, Bf3 h5.

Das grosse Sorgenkind des Verfassers! Seit mehr als 10 Jahren quält er sich mit der Idee dieser Studie ab und hat immer noch keine ganz befriedigende Fassung gefunden. Nach 1. Te6—b6, Ka8 2. Te7×b7! f3—f2 3. K×f2, Tf8 ist die denkwürdige Stellung, deren künstlerische Fassung so viel Kopferbrechen verursacht, erreicht. Trotzdem der König nach dem Felde h6 strebt, beginnt er seine Reise gerade von demjenigen Felde seines Reiches aus, das von h6 am weitesten entfernt ist: 4. Ke1!! (4. Ke2? Tf2 5. Kd3, Tf3 6. Kc4, Tf4 7. Kb5, Tf5 nebst Dauerschach in der 5. Reihe [auch auf b5!] oder in der f-Linie) Tf1 5. Kd2, Tf2 6. Kc3, Tf3 7. Kb4, Tf4 8. Ka5, Ta4 9. Kb5, Ta5, b4 10. Kc6 11. Kd6 12. Ke6 13. Kf6 14. Kg6 15. Kh6 usw.

3. . . ., Tc2 4. Kc3! Tc3, e2 5. Kf4 6. Kg5 6. Kh6 usw.

2. . . ., Te1 3. Kd2, f3—f2 4. Tb8, Ka7 5. Tb6—b7, Ka6 6. Tbl usw.

1. . . ., Tc7 2. T×c7, K×c7 3. Th6 und gewinnt.

Nun ist aber die Ueberlegenheit des Anziehenden zu gross. Bh5 ist stark gefährdet. Wird er vom Läufer von g4 aus gedeckt, so schlägt Weiss im geeigneten Zeitpunkt diesen Läufer und rennt mit dem freien Bh4 davon. Nicht dass es etwa schon mit 1. Te8 ginge; denn dagegen genügt doch 1. . . ., Kc7 2. Txc8, Lxc8 3. Te5, Lg4 4. Tg5, Kd6 usw. resp. 3. Te3, Kd6 4. Txf3, Ke5 usw. Viel fataler ist, dass Weiss nach der Einleitung 1. Tb6, Ka8 einen stillen Zug einschalten darf. Rein-partiemiässig bedeutet eben 1. . . ., Ka8 eine Verschlechterung der Lage, weil Weiss nach Zügen des Lb7 aus der Randstellung des schwarzen Königs durch gelegentliche Mattdrohungen Nutzen zieht. O.Link versucht es mit 2. Tb1, allerdings ohne einlässliche Ausführungen, den Gewinn nachzuweisen, H.Grossen erfindet eine geistreiche Pattwanderung nach 2. Tb2, Tg8 3. Te7xb7, f3—f2 4. Kxf2, Tg2 5. Ke3, Tg3 6. Kd4, Td3 7. Kc4, Tc3 8. Kb4, Tc4 9. Ka5, Ta4 10. Kb5, Ta5 11. Kb4, Ta4 12. Kc3 Tc4 13. Kd2 14. Ke2 15. Kf2 16. Kg2 17. Kh2 usw. und nicht minder elegant bewältigt K.Röthländer die Sache durch das Hauptspiel: 2. Tf7! Tc5 3. Tb6xb7, f3—f2 4. Kxf2, Tc2 5. Kf3, Tc3 6. Kf4, Tf3 7. Ke5, Te3 8. Kf5, Tf3 9. Kg6, Tg3 10. Kf6, Tf3 11. Ke7, Tc3 12. Kf8, Te8 13. Kg7, Tg8 14. Kf6, Tg6 15. Kf5 und gewinnt. Die Arbeiten der Herren Grossen und Rothländer zeichnen sich zudem durch äusserste Sorgfalt in der Behandlung der Varianten aus.

Einen neuen Versuch, den von mehreren Lösern gelobten Grundgedanken der Studie zu retten, führte zur Fassung Nr. 400 Verb. Die Mittel der Verteidigung sind derart verstärkt worden, dass Weiss nicht lange zögern darf mit Zugreifen. Die Lösung ist wieder 1. Tb6, Ka8 2. Te7xb7, Lxf2 3. Kxf2, Tf8 4. Ke1 usw. 2. . . ., Tb6xb7 führt nach 3. Lxf2 zum Dauerschach oder zum Verlust beider Bauern. Die Gefahr besteht jetzt darin, dass durch die Verstärkung der Verteidigung der Gewinn überhaupt in Frage gestellt ist. Nach 2. . . ., Te8 3. Kf3, Tf8 4. Kg2, Txf2 darf freilich Lg1 wegen Dauerschach nicht geschlagen werden, die Vorteile des Weissen sind aber doch nach 5. Kg3 zum Gewinn ausreichend. Auf 4. . . ., Tg8 5. Kf1, Lxf2 gewinnt 6. Kxf2, Tg2 7. Ke3 usw. Endlich muss aber auch die Gefahr 2. . . ., Tf8 gebannt werden; das geschieht mit 3. Tb2, Txf2 4. Ke4! und Schwarz verliert noch Bh5: 4. . . ., Tf8 5. Tb7—b5, Th8 6. Ta5, La7 7. Ta2, Th7 8. Kf5 nebst Txa7 usw. oder 3. . . ., Lxf2 4. Txf2, Txf2 5. Tb5, Tf6 6. Ke4, Ka7 7. Txf5, Kb7 8. Ke5 und gewinnt.

Nr. 401. Fr. Kolb gewidmet. Kd8, Dg3, Tf4, La8, Bb6 b7, Kb8, Te5.

1. Dg3—h2! Te8 2. Kd7, Te7 3. Kd6, Te6 4. Kd5, Te5 5. Kd4, Td5 6. Ke4, Te5, d4 7. Kf3, Te3, d3 8. Kg4, Tg3 9. Kf5, Tg5 10. Kf6, Tg6 11. Ke5, Te6 12. Kd4, Td6 13. Kc4, Te6 14. Kb4 und gewinnt.

4. . . ., Td6 5. Ke4 6. Kf3 7. Kg4 usw.

3. . . ., Td7 4. Ke5, Te7 5. Kd4 6. Ke4 7. Kf3 usw. resp. 4. . . ., Td5 5. Kf6, Td6 6. Kg5, Tg6 7. Kf5, Tg5 8. Kf6 9. Ke5 usw.

2. . . ., Td8 3. Ke6, Te8 4. Kd5, Te5 5. Kd4 6. Ke4 7. Kf3 usw. resp. 3. . . ., Td6 4. Kf5, Td5 5. Kf6, Td6 6. Kg5, Tg6 7. Kf5, Tg5 8. Kf6 usw.

1. . . ., Td5 2. Ke7, Te5 3. Kf6, Te6 4. Kg5, Te5 5. Kg6, Tg5 6. Kf6 usw. resp. 2. . . ., Td7 3. Kf6, Tf7 4. Ke6, Te7 5. Kf5, Te5 6. Kg6 usw.

An dieser Studie gab es nicht viel zu entdecken; immerhin musste ein kürzester Weg gefunden werden. Mehrere Löser hat die Frage beschäftigt, warum auf g3 die Dame steht und nicht ökonomischer ein Läufer. Man fand, dass die Dame mit ihren starken Verführungen besser wirke und damit die Qualität des ersten Zuges verbessere. «Sie hat offenbar nur Verführungsabsichten, was selbst eine Schachdame in zweifelhaftes Licht setzt.» (H. Stimpel). Fr.Dedre scheint der einzige zu sein, der den Verfasser ganz verstanden hat. *Mit Lg3 statt Dg3 ist die Studie unlösbar*, weil sonst im 10. Zuge dem Schwarzen die Remiswendung 10. . . ., Tg5—e5! zur Verfügung steht. Das gibt nun wieder zu neuen interessanten Kompositionen Anlass, z. B. Nr. 404 1. Lg3—h2, Te8 2. Kd7, Te7 3. Kd6, Te6 4. Kd5, Te5 5. Kc4, Tc5

6. Kd3, Tc3 7. Ke4, Te3 8. Kf5, Te5 9. Kg6, Tg5 10. Kf6, Te5! (nicht 10. . . ., Tg6 wegen 11. Ke5, Te6 12. Kd4, Td6 13. Ke3, Td3 14. Kf2 und Matt im nächsten Zuge). Bevor nun der Se2 auf die Wanderschaft gehen darf, muss zunächst eine neue Schlusswendung erdacht werden: 11. b4—b5! Te6 12. Kg5, Te5, g6 13. Kg6, f5, Tg5! 14. Kf6, Te5! (nicht 14. . . ., Tg6 wegen 15. Ke5 16. Kd4 17. Kc4 18. Kb4 usw.). Jetzt ist der Springer beweglich und hat die Wahl zwischen den Zügen Sc1, Sc3 und Sg1. Merkwürdigerweise führt der letzte Zug am schnellsten zum Matt: 15. Sg1! 16. Kg5, Te5, g6 17. Kg6, f5, Tg5 18. Kf6, Te5! 19. Sh3! Te6 20. Kf7! 21. Kg6 22. Kf5 23. Ke4 24. Kf3 25. Kf2 26. Kg3 27. Kh4 28. Tf8, g4. Es ist nicht schwer, auf dieser Grundlage neue und längere Wanderungen zu erfinden.

Nr. 402. Kg6, Tb2 d2, Lh6, Ka1, Tb8, Bb3. Zwillig mit w. K. auf f7.

Nr. 402 A. Es scheidet 1. Td2—h2 nur an 1. . . ., Tb6 2. Kf5, Txf6! remis, ferner 1. Td2—c2 an 1. . . ., Tg8† 2. Kf7, b3xc2 3. Kxf8, c2—c1 D 4. Lxc1 patt. Daher 1. Td2—g2! der König sucht dem Turmschach durch Flucht in die erste Reihe zu entfliehen. Er betritt die 2. Reihe, wenn der Turm auf f8 angegriffen steht, oder auf e5 oder f6 durch eine Fesselung Lg7 indirekt bedroht ist oder auf der 3. oder 4. Reihe in den Abzugsbereich des weissen Königs geraten ist, also z. B. 1. . . ., Tb6 2. Kf5, Tb5 (2. . . ., Txf6 3. Tb3 gewinnt in bekannter Weise) 3. Kf4, Tf5 4. Ke3, Te5 5. Kf2, Tf5 6. Ke1, Tf1 7. Ke2, Te1 8. Kd3, Te3 9. Kd2, Td3 10. Ke2 usw.

Nr. 402 B. Hier braucht Weiss den Verlust des Lh6 nicht zu befürchten, weil der König rechtzeitig an Bb3 herankommt, dafür muss er (so glaubte der Verfasser!) gegen die Turmschach in der 7. Reihe mit dem Turm das Feld g2 meiden, daher 1. Td2—h2! z. B. Tb7 2. Ke6, Te7 3. Kf5, Tf7 4. Kg4, Tg7 5. Kf3, Tf7 6. Kg3, Tg7 7. Kf2 usw.

Der Zwillingbruder ist von den Lösern gründlich zerpfückt worden. Mehrere Löser begnügen sich einfach damit, bei Nr. 402 B anzugeben: 1. Tg2, Tb7 2. Kg6, Tg7 3. Kh5 Schluss und im übrigen auf die Lösung von Nr. 402 A zu verweisen. Das hat im Wettbewerb Punktverlust zur Folge. Es lag doch auf der Hand, dass zwei verschiedene Einleitungen beabsichtigt waren. Als voll konnten nur jene Lösungen bewertet werden, welche sich auch mit dem naheliegenden 1. Th2 in beiden Fällen auseinander setzten. Fr.Dedre weist nach, dass Weiss die Turmschach in der 7. Reihe durch Abschlagen des Bb3 unschädlich machen kann. Nach längerer Reise kommt dann der König in der h-Linie in Sicherheit oder erreicht wie oben die 2. Reihe. Noch fataler ist eine weitere Nebenlösung: 1. Td2—c2!! Sie wird mehr oder weniger ausführlich angegeben von R. Bauer, O. Wolf, L. Malpas, H. Riemann, M. Haas und H. Grossen. Ist es dabei wirklich nötig, mit fast endlosen Analysen den König in die untere Bretthälfte zu manövrieren? Mir will es scheinen, dass der König in wenigen Zügen auf h7 in Sicherheit kommt. Es droht 2. Lg7 mit dreizügigem Matt, z. B. 1. . . ., Tb7 2. Kg8, Tb8 3. Kh7, Tb7 4. Lg7 usw. oder 1. . . ., Tb4 2. Lg5, Tb5 3. Lf6 usw. 1. . . ., Tb5 2. Lg7 usw.

Da auch der andere Zwillingbruder wegen 1. Tg2, Tg8 2. Kh5 usw. nicht stubenrein ist, nimmt der Verfasser diese Studie in neue Bearbeitung zurück.

Der Verfasser gelangt nach möglichst objektiver Prüfung und Bewertung der Einsendungen zu folgender Rangliste:

1. Preis (80 Fr.): Fr. Dedre in Brünn, 43 Punkte.

2. Preis (60 Fr.): Landgerichtsrat Hans Riemann in Leipzig, 41 Punkte.

3. Preis (40 Fr.): H. Grossen in Bern, 40 Punkte.

4. Preis (20 Fr.): K. Rothländer in Penzlin (Meckl.), 39 Punkte.

E. Richter in Prag 38 P., Fr. Kolb in Basel und cand. ing. Hans Stimpel in Aachen 37 P., Rud. Bauer in Tropol (Tschech.) 36 P., S. Glaus-Bochsler in St. Gallen 35 P., L. Malpas in Lüttich 34 P., Osk. Wolf in Sternhof bei Sokolnitz (Mähren) 33 P., Adam Wittes in Arosa 32 P., Fr. Schwan in Riga 30 P. Mit weniger als 30 Punkten folgen noch: Norbert Bedall in München, Emil

Freimann in Winterthur, Martin Haas in Nonnberg (Bayern), Fried. Kötter in Köln, Otto Link in Schaffhausen, E. O. Martin in Leipzig, Joh. Perner in Innsbruck, K. Stähle in Schweningen, Alf. Wolz in Kronach (Bayern).

Die Rangliste und die Entscheidung dürfen noch nicht als definitiv betrachtet werden. Es muss zuerst den Lösern Gelegenheit zur Prüfung unseres Berichtes und zur Vernehmlassung geboten werden. Als letzten Termin zur Entgegennahme von Einwendungen setzen wir den 15. Februar.

Dr. M. Henneberger.

Partien.

Schweiz.

Aus dem telephonischen Wettkampf Basler Schachgesellschaft gegen Zürcher Schachgesellschaft, am 7. Dezember 1929.

2212. Indische Verteidigung.

1. Brett.

Dr. E. Voellmy (Basel) – O. Zimmermann (Zürich)

- | | |
|-----------|--------|
| 1. d2—d4 | Sg8—f6 |
| 2. c2—c4 | e7—e6 |
| 3. Sb1—c3 | Lf8—b4 |
| 4. Dd1—b3 | Sb8—c6 |

Zürcher Gewächs. Leider trägt diese Partie nicht dazu bei, über die Spielbarkeit des Zuges Aufschluss zu geben.

- | | |
|-----------|--------|
| 5. Sg1—f3 | d7—d6 |
| 6. Lc1—g5 | 0—0 |
| 7. e2—e3 | e6—e5? |

Schwarz vergisst De7. Weiss gewinnt nun einen Bauern; doch, wie das so zu sein pflegt, bekommt der andere dafür etwas Angriff.

- | | |
|--------------|--------|
| 8. d4×e5 | d6×e5 |
| 9. Sf3×e5 | Sc6×e5 |
| 10. Db3×b4 | Lc8—g4 |
| 11. Lg5—f4!? | |

Dieser keineswegs selbstverständliche Zug wäre gut, wenn Weiss zunächst mit 11. h3 den Läufer nach h5 gezwungen hätte und dann erst den Angriff auf den lästigen Springer erfolgte. Die folgende Angriffsfortsetzung des Schwarzen wäre ihm damit genommen gewesen.

- | | |
|------------|---------|
| 11. . . . | Se5—d3† |
| 12. Lf1×d3 | Dd8×d3 |
| 13. f2—f3 | Sf6—h5! |

Gibt dem Angriff frischen Impuls, der auf einen Rückzug des Läufers mit Ta1—d1 nebst 0—0 abgeschlagen gewesen wäre. Das Figurenopfer wird wohlweislich abgelehnt: Schwarz würde gewinnen.

- | | |
|------------|---------|
| 14. Ta1—d1 | Sh5×f4! |
|------------|---------|

Öffnet wenigstens die e-Linie und muntert zu weiteren Taten auf.

- | | |
|-----------|---------|
| 15. e3×f4 | Ta8—e8† |
|-----------|---------|

Besser 15. . . ., De3†.

- | | |
|------------|---------|
| 16. Ke1—f2 | Dd3—e3† |
| 17. Kf2—g3 | |

Weiss steht nun ziemlich fest und wird bei ruhigem Spiel wohl seinen Mehrbauern entscheidend zur Geltung bringen können. Schwarz wählt darum die wilde Fortsetzung g7—g5, doch damit wird seine eigene Königsstellung selbst schwer kompromittiert. Vielleicht bot das Läuferopfer 17. . . ., L×f3 noch verhältnismässig die beste Chance.

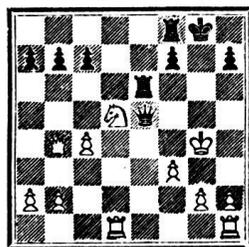
- | | |
|-------------|--------|
| 17. . . . | g7—g5 |
| 18. Sc3—d5 | g5×f4† |
| 19. Kg3×g4? | |

Solange hat Weiss sich beherrscht und alle hingestellten Figuren mit gutem Grunde ignoriert und jetzt ist er doch noch gestrauchelt. 19. S×f4 musste geschehen. Dem erfinderisch spielenden Zürcher Meister sind nun wieder viele Chancen gegeben.

- | | |
|------------|---------|
| 19. . . . | De3—e6† |
| 20. Kg4×f4 | |

Erzwungen.

- | | |
|------------|---------|
| 20. . . . | De6—e5† |
| 21. Kf4—g4 | Te8—e6 |



- | | |
|------------|--|
| 22. g2—g3? | |
|------------|--|

Jetzt wird Weiss forciert Matt. Der schwere Entschluss 22. Se7† hätte

Assemblée générale

à Lausanne, le 13 avril 1930 à 10½ h. Le lieu exact de l'assemblée sera annoncé ultérieurement.

Ordre du jour:

- 1) Procès-verbal de la dernière assemblée générale du 4 août 1929 à Stein.
- 2) Rapport annuel, comptes pour 1929 et budget pour 1930.
- 3) Rapport des vérificateurs des comptes.
- 4) Fixation de la cotisation annuelle.
- 5) Nomination d'un vérificateur des comptes pour 1930.
- 6) Choix du lieu de la prochaine assemblée générale et du prochain tournoi suisse.
- 7) Divers.

Il est rappelé que d'après les statuts toutes propositions de modification de l'ordre du jour doivent être adressées au C. C. deux mois avant l'assemblée générale.

Dons.

La ville de Lausanne n'est ni industrielle, ni commerçante; c'est essentiellement un centre d'éducation. Aussi le club organisateur ne peut-il compter que sur des concours financiers modestes chez lui. Il adresse un appel d'autant plus pressant à tous les amis des échecs en Suisse. Que tous veuillent bien lui venir en aide dans la mesure de leurs moyens et collaborent ainsi au succès d'une manifestation nettement nationale. Le moindre don sera accueilli avec reconnaissance. (Compte de chèques postaux: Club d'Échecs de Lausanne, II/4460).

Probleme.

Mit Rücksicht auf die beiden verunglückten Fünzzüger der Dezember-Nummer stellen wir die Lösungen um einen Monat zurück. Herrn Dr. M. Henneberger ist eine einfache Korrektur der Nr. 4760 geglückt. Er bittet auf 46 einen schwarzen Bauern hinzuzufügen. Das Problem scheint so korrekt, wenn nicht einer unserer gewiegten Löser etwas Neues entdeckt. Nr. 4759 ist immer noch partiell nebenlöslich.

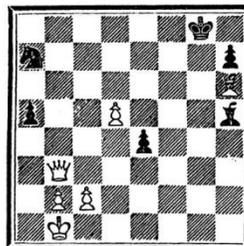
Briefkasten.

- E. F. in W.** Ich verstehe Ihre Beschwerden; aber es ist schwierig Abhilfe zu schaffen. Die Lösungen müssen bis Ende des Monats in meinem Besitz sein, sonst erleidet die neue Nummer unliebsame Verspätung.
- O. L. in A.** Ihre Lösung zu Nr. 4765 ist richtig. Ich habe nicht Schwierigkeit gemeldet, sondern Schönheit. Wegen 4759 vergleichen Sie die heutige Notiz.
- M. D. in A.** Ihr Wunsch soll, wenn möglich, berücksichtigt werden.
- H. E. in L.** Sie haben Nr. 4765 richtig gelöst. Die Aufgabe ist leider tatsächlich unlösbar, aber leicht zu verbessern.
- P. K.-H. in S.** Besten Dank für Ihre Sendung, die ich prüfen werde. Am Dauer-Lösungsturnier kann sich jeder Abonnent jederzeit beteiligen. Es wird ihm jeweils für richtige Lösungen die entsprechende Anzahl Punkte gutgeschrieben, und der Löser mit dem höchsten Punktstand erhält einen kleinen Preis, worauf er wieder von vorne anfangen muss.
- H. L. in C.** In der November-Nummer konnten nur 26 Punkte gewonnen werden. Bei Lösern, die mehr erhalten haben, handelt es sich um rückständige Lösungen.
- F. S. in R.** Vielen Dank für Ihre wertvollen Lösungen. Ihrer Sprache bin ich aber leider nicht gewachsen und bitte Sie, mir Deutsch, Französisch oder Englisch zu schreiben.

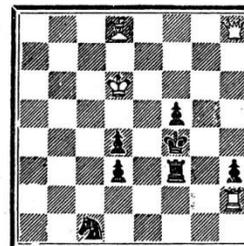
R. V. in L. Je vous remercie de votre envoi, mais il paraît que vous n'avez pas saisi l'idée des deux problèmes en question. Votre esquisse ne ressemble au N° 4759 que par les moyens d'attaque des blancs, mais sans tenir compte de la défense très subtile des noirs qui forme le noyau de cette composition.

6 Dreizüger von A. W. Shinkman.

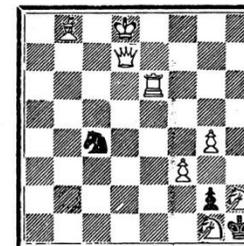
Nr. 4768. 1887.



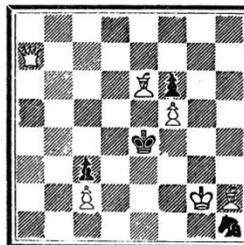
Nr. 4769. 1888.



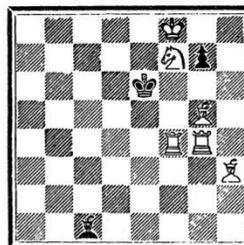
Nr. 4770. ca. 1900.



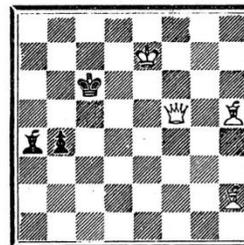
Nr. 4771. 1885.



Nr. 4772. ca. 1880.



Nr. 4773. 1890.



Schach-Literatur.

The Golden Argosy. Wer zu den glücklichen Schachspielern gehört, die mit oder ohne Verdienst auf der Liste des amerikanischen Problemmeisters Alain C. White stehen, sieht jeweils mit Spannung der Weihnachtspost entgegen. Was wird er uns diesmal bringen? Meist ist es eine grosse Ueberraschung, zuweilen aber auch die Erfüllung eines längst gehegten Wunsches. Diesmal sind gleich zwei grössere Sammlungen eingetroffen und beide haben grosse Freude ausgelöst, weil sie seit Jahren schmerzlich empfundene Lücken ausfüllen. «The Golden Argosy», die Sammlung der wertvollsten Shinkman-Probleme und «Antiform», eine Fortsetzung der durch Kohtz und Kockelkorn geschaffenen Studie «Das indische Problem». Unsere heutige Betrachtung ist jener gewidmet, die «Antiform» soll in der nächsten Nummer gewürdigt werden.

W. A. Shinkman wurde 1847 in Reichenberg in Böhmen geboren, 1854 wanderten seine Eltern nach Amerika aus und siedelten sich in Grand Rapids, wo Shinkman heute noch lebt, an. Er hat über 3000 Probleme verfasst und aus dieser Riesenfülle haben die Herausgeber Otto Würzburg, ein Neffe Shinkmans und selber ein Komponist von Weltruf, Alain C. White und George Hume 672 ausgewählt, nämlich 92 Zwei-, 225 Drei-, 117 Vier- und 47 Mehrzüger, ausserdem noch 191 Aufgaben, die aus dem Reich des Märchenschachs stammen. Es gibt kaum ein Gebiet des Kunstschachs, das Shinkman nicht bearbeitet hätte: reich vertreten sind die Miniaturen, er scheut aber auch nicht das Zusammenspiel vieler Figuren, hier wie dort mit ungewöhnlicher Sicherheit disponierend. Er schwelgt in herrlichen Gebilden von Nelken, Rosen und Reseden und pflegt daneben die seltene exotische Pflanze, die als Einzelschatz gewürdigt sein will oder, um in gewöhnlichen Termen zu sprechen: er beherrscht das Zusammenspiel reizender Mattbilder, namentlich in

	Chambre	Petit Déj.	Chambre et Déj.	Service
Bristol Hôtel Regina	—	—	6.50	?
Hôtel des Palmiers	—	—	6.50	?
Hôtel de France	—	—	6.—	10%
Hôtel Jura-Simplon (nouveau local du club)	5.—	1.75	—	15%
Hôtel de Lausanne	5.—	1.75	—	10%
Hôtel Restaurant de l'Etoile (St-Laurent 28)	3.50	1.50	—	10%

Letzter Kampfruf!

Die Schachfreunde von Lausanne sind mit Begeisterung an der Arbeit, das 34. schweizerische Schachturnier in allen Einzelheiten so vollkommen vorzubereiten, wie es nachgerade zum selbstverständlich und sachkundig gepflegten Brauch unserer festgebenden Vereine geworden ist. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass den Veranstaltern und Teilnehmern der nahenden Schach-Landsgemeinde das schöne Erlebnis der ungetrühten Befriedigung über ein wohlgelungenes Werk und der Begeisterung zu weiteren Taten bevorsteht. Man rechnet in Lausanne mit einem grossen Treffen der schweizerischen Kämpen und ist darauf gerüstet.

Dass der äussere Rahmen und der Schauplatz des Turniers auf den Glanz früherer Veranstaltungen würdig abgestimmt ist, konnten unsere Leser aus der Turniereinladung in der Februarnummer ersehen. Hält überdies der Frühling das Versprechen, dies Jahr seine Pracht besonders früh zu entfalten, so sind wahrlich der schönen Lockungen genug vorhanden. Mögen darum unsere Verehrer des ritterlichsten aller Kämpfe in der Woche vom 6.—13. April von überall her die Sternfahrt an die Gestade des Léman unternehmen, um in einer der anmutigsten Gegenden unseres Landes und in einer ehrwürdigen, stolzen Stadt welsche Gastfreundschaft und sich selbst in der männlichen Lust am harten Kampfe zu geniessen.

Den Unentschlossenen, die das Fernbleiben als geborene Krieger ja schliesslich doch nicht übers Herz bringen werden, raten wir, jetzt rasch der Aufforderung der Turnierleitung zu entsprechen und sich bis zum 1. April anzumelden: das schafft eine Verpflichtung und hilft kräftig mit, irgendwelche Hemmungen und «ernsthafte Bedenken» als grundsätzlich unmögliche Alterserscheinungen zu verscheuchen!
Die Redaktion.

Probleme.

Lösungen zum Januar-Heft 1930.

Nr. 4765 von Dr. A. Kraemer (mit weissem Bauer auf f5). Versuche: 1. Lc6 (droht Tb2 etc.), Ld1! 2. Tb2, e2† 3. Ke1 matt. Also: 1. Lb5—e8! Lg4—d1 2. Kf1—e1, e3—e2 3. Tb7—d7, Ka3×a4 4. Td7—a7 matt. Ein weisser und ein schwarzer Inder in einem Problem und in denkbar einfachster Form. Der Verfasser hat das Thema noch in andern Variationen bearbeitet, z.B. weisser Schnittpunkt zwischen Turm und Springer oder Springer und Läufer. Nirgends sonst ist ihm indessen eine so einfache, sparsame Darstellung gelungen, und er hält diese Fassung für die beste von allen.

Leider ist noch ein weisser Bauer auf f5 notwendig geworden, weil Schwarz sonst eine Verteidigung hat, welche die Lösung verunmöglicht, nämlich 1. Le8, Lh3† 2. Ke1, Ld7 3. T×d7, e2 und es gibt kein Matt.

Nr. 4766 von Dr. A. Kraemer. (Vergleiche zu diesem Problem «Basler Nachrichten» Nr. 1690, Febr. 1926 und «Deutsches Wochenschach», Okt. 1917). Die in diesen Problemen dargestellte schwierige Idee erscheint hier in Miniaturform.

1. Tb7—g7, Th1—b1 2. Tg7—g1, Tb1×g1 3. La8—g2, Tg1×g2 4. a7—a8D†, Tg2—a2 5. Da8—h1 matt. Dies ist die Idee. Der schwarze Turm muss nach g2 gelenkt werden, wo er den Läufer beseitigt und der weissen Dame den Weg nach h1 bahnt. Andere Abspiele bieten keine Schwierigkeiten. Die Züge 1. Tc7 oder e7, d7 geben aber scheinbar leider auch.

Nr. 4767 von Dr. A. Kraemer. 1. Lh8—c3, Sd1×b2 2. Lc3—h8 etc. 1. . . ., Sd1×c3 2. b2—b3 etc. Witzig.

Lösungen zum Dezember-Heft 1929.

Nr. 4759 von Dr. A. Kraemer (mit weissem Bauern auf e5). Beabsichtigt ist: 1. Kb8—a8 droht Sb8 matt Lb6—g1! 2. Tg8—b8 droht Tb6† etc. Diese Drohung kann nur pariert werden durch 2. . . ., Dh4—f2! Nun wird auch klar, warum der Läufer im ersten Zug bis g1 gehen musste; auf jedem andern Feld würde er der Dame die Aussicht nach b6 versperren. Jetzt ist aber eine ebenso unerwartete wie schöne Zugzwangsstellung entstanden, die Weiss mit 3. Lh1—g2 ausnützt. Verlässt nun die Dame das Feld f2, so folgt 4. Lf1† und matt. Nimmt sie aber den Läufer, so entscheidet 4. Tb6† etc. Zieht aber der Läufer nach h2, so geht 4. Lf1† nebst Sc5 matt.

Es geht aber auch 1. Ka8 nebst 2. Le4 und sogar 1. Le4. Diese Nebenlösung ist allen Prüfern entgangen, trotzdem der Zug Le4 untersucht worden ist. Der Beweis hiefür ist, dass Herr Dr. Henneberger gerade diese vermeintliche Verführung zum Gegenstand seines Zwillings machen wollte. Er hatte indessen auch kein Glück, denn:

Nr. 4760 mit der Absicht 1. Lh1—e4, Dh4—g3 2. Kb8—a8, Lb6—g1 3. Tf8—b8, Dg3—e3 (nun wird der Sinn des ersten Zuges klar. Der Läufer muss die e-Linie verstellen) 4. Tb8—b7 etc., lässt sich umgehen mit: 1. Ka8, Lg1 2. Le4, Dg3 3. Tb8 etc.

Herr Dr. Kraemer verbessert nun seinen Fünfer wie folgt:

Weiss: Kb8, Tc8, Sd7, Lh1, Ba4, c6, e4, h7 = 8.

Schwarz: Ka6, Dh4, Lb6, Ba7, a5, c7, e7, e6, e5, h7 = 10.

Aber mit der Einschränkung des Lh1 ist dem Problem viel von seinem Reiz verloren gegangen.

Nr. 4761 von A. Sutter. 1. f2—f3 droht Te4 matt, g4×f3 2. Te6—e5, Tg1—e1 3. Sd3×e1, Kd4×e5 4. Se1×f3 matt. Hat sich trotz der etwas massiven Einleitung als schwierig erwiesen. Die Verteidigung Te1 ist fein und das Mattbild wohl verborgen.

Nr. 4762 von A. Sutter. 1. Ta6—a5, Sb7×a5 2. Lb5—a6 etc. 1. . . ., Sb7—d6† 2. e5×d6 1. . . ., Sb7—c5 2. Lb5—c6† etc. Guter Schlüssel und einige nette Verführungen. Der Verfasser hat das Problem mit weissem Bauer auf f3 anstatt e4 eingesandt, was hiemit berichtigt wird.

Nr. 4763 von H. Johner. 1. Ld6—a3. Ein gewaltiger Zugzwang mit etwa einem Dutzend verschiedenen Abspielen. 1. Lb4 scheitert an S×c3. Der Kenner freut sich immer wieder an den schönen durchgearbeiteten Konstruktionen von H. Johner.

Nr. 4764 von M. Havel. 1. La5—d8, Ke2—f2 2. Le8—h4†, Kf2—g1 3. Kg4—f3 etc. 2. . . ., Kf2—e2 3. Kg4—g3 etc. Ganz reizend mit dem spärlichen Material.

Studien-Lösungsturnier.

Als Ergänzung unserer Analysen im Januarheft ist uns von Dr. Hs. Herren in Bern eine weitere Nebenlösung zu Nr. 400 beginnend mit 1. Tf7 zugestellt worden. Da sonst keine Beanstandungen vorliegen, ist der Entscheid inzwischen rechtskräftig geworden. Die Sieger sind im Besitze der Preise.

Dauerlösungsturnier.

E. Meyer III: 560+23+12 = 595; J. Wiedemann: 491+17+7 = 507; R. Kündig II: 491+5 = 496; O. Link IV: 443+23+12 = 478; W. Berger: 444; L. Ch. Böle: 436; H. Eisele II: 410+15+11 = 436; E. Clouzet: 412; W. Fakler: 393+19 = 412; J. B. und H. K.: 384+8 = 392; Dr. K. Brännich: 372; A. Bubloz III: 347+13 = 360; C. Lendi: 354+3 = 357; R. Widmer: 350; H. Lorez: 334+16 = 350; F. Moor I: 336+13 = 349; Dr. W. Stooss: 275; A. Huguenin: 271; L. Blanc: 247+6 = 253; A. Henneberger II: 192+17 = 209; J. Bieri I: 178; F. Rehaczek: 165; J. Wagschal: 162; O. Barth: 152+6+3 = 161; W. Holinger: 126+21 = 147; Ch. Salquin: 139; O. Wolf: 87+23+12 = 122; E. Gerber IV: 105+9 = 114; Dr. H. Grossen IV: 66+23+12 = 101; R. Vuille II: 60+23+12 = 95; Mme H. Clark II: 60+13 = 73; S. Glaus I: 70; E. Freimann IV: 31+23+12 = 66; J. Nielsen: 62; M. Dörfler: 23+12 = 35; W. Karsch: 17; Fr. Schwan: 17; P. Knobel: 3; L. J. Addor: 3.

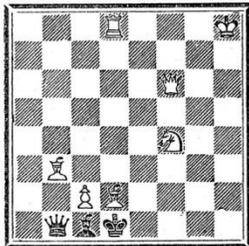
An die Spitze kommt zum vierten Male Herr E. Meyer in Nizza, ein bewährter Mitarbeiter und Sachverständiger. Wir gratulieren!

An die verehrten Löser.

Unsere neue Redaktion gibt Dampf unter die Räder. Sie will, dass die Zeitung, wenn möglich, schon Mitte des Monats erscheinen soll, und da müssen wir ihr helfen. Ich bitte deshalb alle Löser dringend ihre Lösungen jeweils auf Ende des auf das Erscheinen jedes Heftes folgenden Monats ein-senden zu wollen, da ich sie sonst für das Lösungsturnier nicht mehr berücksichtigen kann.

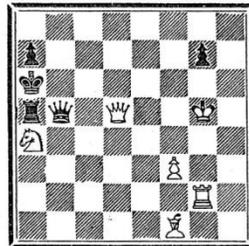
6 Beispiele aus der «Antiform».

4774. A. C. White
Good Companions 1920



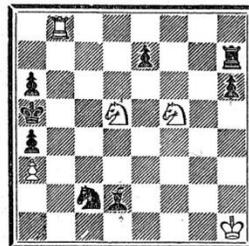
Matt in zwei Zügen.

4775. W. von Holzhausen
Deutsch. W'schach 1908



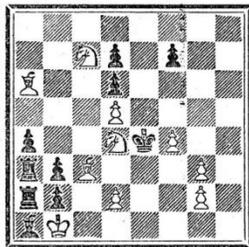
Matt in zwei Zügen.

4776. K. Kettel
Arbeiter-Schachkal. 1923



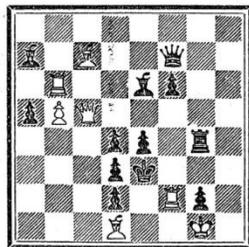
Matt in drei Zügen.

4777. W. Pauly
Hamburg. Corresp. 1923



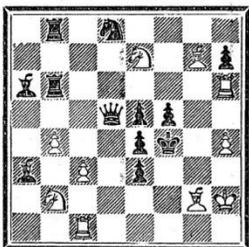
Matt in vier Zügen.

4778. E. Zepler
Deutsch. W'schach 1923



Matt in vier Zügen.

4779. O. Trinks
1. Pr., G. Ernst-T. 1926



Matt in vier Zügen.

Eine ausführliche Besprechung von A. C. White's Weihnachtsbuch «Antiform» musste Raummangels wegen für die Aprilnummer zurückgelegt werden.
Red.

Briefkasten.

L. A. in B. Merci pour votre envoi, mais cette catégorie de problèmes n'est pas très appréciée par nos lecteurs.

Ch. S. in L. Ganz recht, diese Schwäche habe ich ebenfalls.

W. K. in K. Dr. V. hat mir Ihren Dreier übermittelt. Die Idee ist zweifellos interessant, aber die Darstellung wohl doch zu einfach. Man findet die Lösung auf den ersten Blick.

F. S. in P. Je vous remercie de vos problèmes que j'examinerai avec plaisir.

F. M. in St. Besten Dank für Ihre Sendung. Selbstmatts kann ich aber nur ganz ausnahmsweise bringen, da das Interesse dafür nicht gross ist.

Partien.

Schweiz.

2228. Zweispringerspiel im Nachzuge.

Aus einer Simultanvorstellung Spielmanns in Zürich, am 4. Januar 1930.

Spielmann. — Dr. R. Blass.

- | | |
|------------|--------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Sg1—f3 | Sb8—c6 |
| 3. Lf1—c4 | Sg8—f6 |
| 4. Sf3—g5 | d7—d5 |
| 5. e4×d5 | Sc6—a5 |
| 6. Lc4—b5† | c7—c6 |
| 7. d5×c6 | b7×c6 |
| 8. Lb5—e2 | h7—h6 |
| 9. Sg5—f3 | e5—e4 |
| 10. Sf3—e5 | Lf8—d6 |
| 11. d2—d4 | Dd8—c7 |
| 12. Lc1—d2 | Ta8—b8 |

Beide haben bis dahin die theoretisch besten Züge gewählt. Die Partie ist übrigens, abgesehen von belanglosen Zugumstellungen, identisch mit der bekannten Partie Bogoljubow-Zimmermann, Zürich 1928. An Stelle des Textzuges wählte dort Zimmermann, nachdem die beiderseitige Rochade erfolgt war, Sa5—b7, worauf Bogoljubow die geistreiche Neuerung 14. Sb1—a3! brachte.

Die hier gewählte Fortsetzung ist nicht so gut wie der Springerrückzug, denn Weiss könnte nun mit 13. 0—0 den Angriff auf den Bauern ignorieren und damit den Springer doch zurückzwingen, was jetzt wegen der Turmverstellung für Schwarz fatal wäre.

13. b2—b3

Das rechtfertigt den gegnerischen Turmzug.

13. . . . c6—c5

«Schwarz fürchtet die Befestigung des Springers e5 durch Ld2—c3 nebst Dd2. Besser war aber vielleicht doch 0—0.»

- | | |
|------------|--------|
| 14. Sb1—a3 | a7—a6 |
| 15. Sa3—c4 | Sa5×c4 |
| 16. Le2×c4 | |

Das kostet den Gambitbauern. Aber 16. S×c4 ist auch nicht besser.

- | | |
|------------|--------|
| 16. . . . | Ld6×e5 |
| 17. d4×e5 | Dc7×e5 |
| 18. 0—0 | 0—0 |
| 19. Dd1—e2 | |

«Besser 19. h3.»

- | | |
|-----------|---------|
| 19. . . . | Sf6—g4! |
| 20. g2—g3 | |

Erzwungen.

- | | |
|-----------|---------|
| 20. . . . | De5—h5 |
| 21. f2—f3 | Sg4—e5! |

«Auf 21. . . . e×f 22. T×f3, S×h2 folgt 23. T×f7!, D×e2 24. T×f8†, K×f8 25. L×e2 mit besserem Spiel für Weiss.»

22. De2×e4

Etwas besser ist 22. f×e

- | | |
|-----------|--------|
| 22. . . . | Lc8—b7 |
| 23. g3—g4 | |

23. Ld5 würde natürlich eine Figur kosten.

- | | |
|-----------|---------|
| 23. . . . | Lb7×e4 |
| 24. g4×h5 | Se5×c4! |

«Ein schwerer Entschluss. Schwarz fürchtet nach 24. . . . S×f3† 25. T×f3, L×f3 26. L×a6, Tb6† 27. Ld3, L×h5 den Sturmflug des Freibauern a2 und das Zusammenspiel der beiden Läufer. Mit der Textfortsetzung spekuliert Schwarz mit Recht, trotz der ungleichfarbigen Läufer, auf die

er allgemeine Charakteristiken vorausschickt, zielbewusst im Rahmen der im ersten Teil veranschaulichten klassischen Grundlagen der Kampftechnik. Trotzdem gelingt es ihm dank seiner feinen Einfühlungsgabe, der Eigenart jedes Einzelnen möglichst gerecht zu werden und diese unbenörgelt auch bei der Beurteilung solcher Stratageme hervortreten zu lassen, die, wie Réti sagt, seiner eigenen Kampfauffassung im übertechnischen Bericht nicht entsprechen.

Im Unterschied zum ersten Buche des Meisters, der 1922 veröffentlichten Aufsatzreihe «Die neuen Ideen im Schachspiel», ist das Lehrbuch vom ruhigen, Grenzen anerkennenden Geiste gereifter Abgeklärtheit erfüllt. Der allzu hoch in den lichten Himmel der Kunst strebenden Sehnsucht, im Schachkampf feinste Persönlichkeitswerte zu gestalten, ist Réti Herr geworden, ohne dadurch zum «seelenlosen» Techniker entartet zu sein. Die romantische Gefühlsfärbung der schachlichen Darstellung, die vor acht Jahren im Gewande der «Neuen Ideen» jugendliche Schachherzen bezauberte und im Sturm eroberte, fehlt dem Lehrbuch. Dafür begeistert es durch vollendete Klarheit der Gedanken- und Zielzeichnung. Diese Wirkung wird nachhaltig sein und steht besonders einem Lehrbuch sehr gut an. Beim Lernen oder Lehren oberhalb der Elementarstufe in Réti's Führerstufen zu marschieren, ist ein Genuss und verleiht das Gefühl der Sicherheit, auf dem richtigen, durch die Natur des zu bearbeitenden Stoffes selbst vorgeschriebenen Wege den Zweck ernsthaften Studiums zu erreichen. In dieser Hinsicht hat Réti's Werk «Die Meister des Schachbretts» als Lehrbuch der Kampftechnik nicht seinesgleichen. Der ungewöhnliche Erfolg, den es verdient, wird ihm zweifellos beschieden sein. Wir glauben niemand einer Enttäuschung entgegen zu führen, wenn wir unsere Leser auf dieses Beste, was Richard Réti ausser seinen Partien und Studien uns Schachfreunden gegeben hat, besonders eindringlich hinweisen und allen, die als Lernende oder Lehrer einen klaren Ueberblick vom Wesen und Werdegang der Schachtechnik zu erhalten wünschen, die Anschaffung des Meisterwerks warm empfehlen. F. G.

Probleme.

Lösungen zum Februar-Heft 1930.

Nr. 4768—4773 von W. A. Shinkman.

Nr. 4768. 1. Db3—h3 droht 2. Dh3×h5 etc. 1. . . . , Lh5—g6 2. Dh3—a3 etc. 1. . . . , Lh5—f7 (e8) 2. Dh3—c3 etc. 1. . . . , Lh5—d1 2. Dh3—e6† etc. 1. . . . , Lh5—g4 2. Dh3×g4† etc. 1. . . . , Sa7—b5 2. Dh3—c8† etc. Ein aufregender Kampf zwischen Dame und Läufer. 1. Db7 scheidet an Lf7 2. De7, Kh8.

Nr. 4769. 1. Th2—g2 droht De5 oder d4 matt. 1. . . . , h3×g2, Dh8×d4 etc. 1. . . . , Tf3—f2 2. Dh8—e5† etc. 1. . . . , Tf3—f1 2. Ld8—g5† etc. 1. . . . , Tf3—e3 2. Dh8—h4† etc. — Hat sich als recht schwierig erwiesen trotz der direkten Mattdrohung. Der Grund dazu liegt in dem vortrefflichen ersten Zug und der feinen Verteidigung des Turmes.

Nr. 4770. 1. Dd7—a7 Zugzwang. 1. . . . , Sc4—b6, d6, e5, e3 2. T×S etc. 1. . . . , Sc4—a5 2. D×S etc. 1. . . . , Sc4—d2, b2 2. Te6—h6 etc. — Jedes der Probleme 4768—70 illustriert in eindrucklicher Weise den Kampf gegen eine sehr aktive schwarze Verteidigungsfigur.

Nr. 4771. 1. Da7—g1, Sh1—f2, g3 2. K×S etc. — Ein Inder, in welchem die Dame den kritischen Zug ausführt. Selten!

Nr. 4772. 1. Tf4—f5! droht Tg4—e4† etc. 1. . . . , Lc1—a3 2. Tg4—b4 etc. 1. . . . , Ke6×f5 2. Kf8×g7 etc. — 1. Td4 scheidet an La3† 2. K bel. Kf5. Vielleicht das feinste der 6 Stücke und jedenfalls konstruktiv eine ganz hervorragende Leistung.

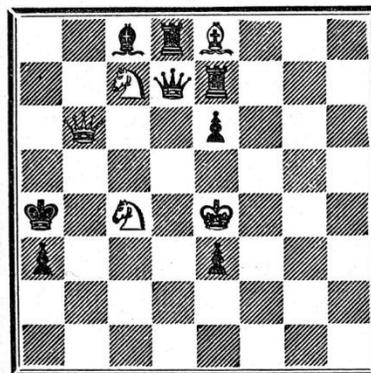
Nr. 4773. 1. Lh5—e2 droht 2. Df5—d7† etc. 1. . . . , Kc6—b7 2. Df5—c8† etc. 1. . . . , Kc6—b6 2. Df5—a5† etc. — Solche scharf geschliffene Miniaturen sind eine Spezialität des Meisters.

Dauerlösungsturnier.

J. Wiedemann: 507+18 = 525; R. Kündig II: 496+6 = 502; O. Link IV: 478+18 = 496; W. Berger: 444; L. Ch. Böle: 436; H. Eisele II: 436+9 = 445; W. Fackler: 412+6+12 = 430; E. Clouzot: 412; J. B. und H. K.: 392; Dr. K. Brünnich: 372; A. Aabloz: 360; C. Lendi: 357; R. Widmer: 350; H. Lorez: 350+3 = 353; F. Moor: 349+15+13 = 377; Dr. W. Stooss: 275; A. Huguenin: 271; L. Blanc: 253; A. Henneberger II: 209; J. Bieri I: 178; F. Rehaczek: 165; W. Holliger: 147+18 = 165; O. Barth: 161+3 = 164; J. Wagschal: 162; O. Wolf: 122+18 = 140; Ch. Salquin: 139; E. Gerber IV: 114; Dr. H. Grosen IV: 101+18 = 119; R. Vuille II: 95+6 = 101; M^{me} H. Clark II: 73; S. Glaus I: 70; E. Freimann IV: 66+18 = 84; J. Nielsen: 62; M. Dörfler I: 35+18 = 53; W. Karsch: 17+18 = 35; Fr. Schwan: 17+15 = 32; P. Knobel: 3+18 = 21; Prof. O. Girowitz: 18+12 = 30; Albert Meier: 9; L. Addor: 3.

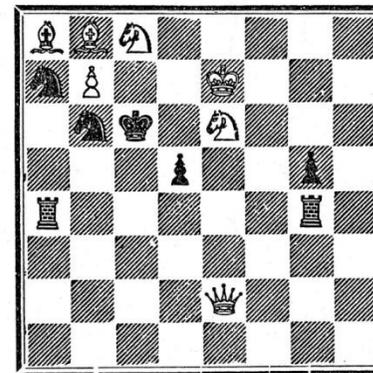
Den Lösungspreis erhält Herr J. Wiedemann in Schwenningen. Als tüchtiger Spieler längst bekannt, tritt Herr Wiedemann nun auch in die Elite unserer Löser ein. Seine trefflichen Bemerkungen zu den Lösungen zeugen von viel Verständnis und gereichen uns immer zur Freude.

4780. Dr. A. Kraemer, Lage (Original)



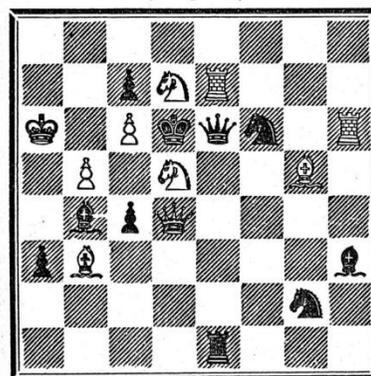
Matt in 3 Zügen.

4781. Dr. A. Kraemer, Lage (Original)



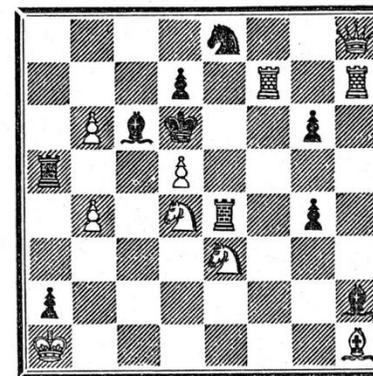
Matt in 2 Zügen.

4782. Francesco Somma, Palermo (Original)

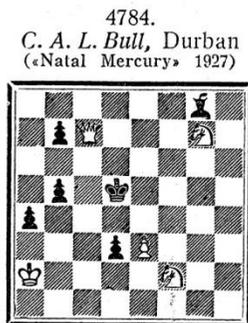


Matt in 2 Zügen.

4783. Francesco Somma, Palermo (Original)



Matt in 2 Zügen.



Matt in 3 Zügen.



Matt in 2 Zügen.



Matt in 2 Zügen.

Briefkasten.

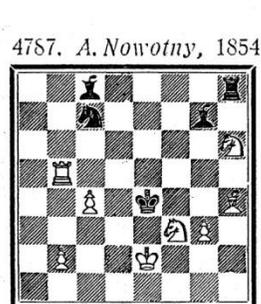
O. G. in W. Ihre ganz hervorragenden Lösungen veranlassen mich zu besonderem Dank. Eine derart umfassende Bearbeitung ist für die Komponisten wie für den Redaktor gleich wertvoll. — Hinsichtlich Nr. 4777 scheinen Sie Recht zu haben.

J. W. in S. Wünschen Sie sich irgend ein Schachbuch, welches Sie freut. Ich bedaure sehr, dass ich Ihnen den Preis nicht in Lausanne persönlich überreichen kann. Gute Besserung und herzliche Grüsse.

Antiform von Franz Palatz und A. W. Mongredien.

Die Komponisten der neudeutschen Problemrichtung leben in einer eigenen Welt. Wer sich darin nicht auskennt, kann zwar gleichwohl in der Regel ihre Werke schätzen, ihre Sprache hat er verlernt. Das gilt nicht nur für den Laien, es gilt auch für jenen, der wie etwa ein Schachredaktor allen Zweigen Beachtung schenken muss. Drum haben wir es freudig begrüsst, dass uns A. C. White neben der herrlichen Shinkman-Sammlung die hervorragende Arbeit Fr. Palatz und seines Uebersetzers A. W. Mongredien geschenkt hat. Fr. Palatz holt weit aus und setzt wenig voraus. Beginnend beim indischen Problem, also sozusagen beim Uranfang, baut er streng logisch auf und bemüht sich eines verständlichen Stiles. Da tauchen sie wieder auf, die Bristol, Turton, Brunner Turton, Cheney-Loyd, Grimshaw, Herlin, Holzhausen, Nowotny, Plachutta, Sackmann, Seeberger usw. und werden mit feinen Beispielen belegt und messerscharf definiert. Da kann man sich belehren lassen, was unter Bahnung, Räumung, Treffpunkt, kritischem, antikritischem Zug, was ja nicht zu verwechseln ist mit parakritisch und perikritisch, verstanden wird. Freuen wir uns, dass es heute neben der Puddingform auch eine Antiform und eine Metaform gibt!

Um den Leser mit der Antiform vertraut zu machen — er praktiziert sie im Spielschach dutzendweise — setzen wir ihm die drei Probleme Nr. 4787 bis 4789 auf. Das erste ist der berühmte «Nowotny», das zweite ein Nowotny mit einem kritischen Zuge und das dritte seine «Antiform». Nr. 4787 beginnt mit 1. Tb5—f5 (droht 2. Tf4) 1. . . . , Tf8 2. Lf6 damit werden die Linien des Tf8 und des Lg7 unterbrochen. 2. . . . , T×f6 3. Te5 2. . . . , L×f6 3. Tf4. Das Feld f6 ist der Schnittpunkt, der hier mit einem Läuferopfer brauchbar gemacht wird. In Nr. 4788 liegt der Schnittpunkt auf e4; er ist aber noch nicht brauchbar, weil auf 1. Te4† die Antwort 1. . . . , T×e4 alles gedeckt hält. Deshalb wird durch die Einleitung 1. e2×d3 mit der Drohung 2. d3—d4† der Lh7 über den Schnittpunkt herübergeholt: 1. . . . , L×d3 und nun klappt



Matt in drei Zügen.



Matt in drei Zügen.



Matt in drei Zügen.

der Mechanismus: 2. Te4, T×e4 3. Sg6 resp. 2. . . . , L×e4 3. Sg4. Das entscheidende Wirkungsfeld des Läufers ist g6, dasjenige des Turms g4. Der Turm steht von Anfang an «kritisch», der Läufer wird erst kritisch gelenkt. In Nr. 4789 nun stehen Turm und Läufer von Anfang an kritisch. Nach 1. Sg2—e1 droht mit 2. Sd3† die doppelte Verstellung des Nowotny; man kann sich denken, die beiden kritischen Züge Lb5—f1 und Td5—d2 seien vorausgegangen. Nach dem ersten Zuge von Weiss hat nun aber Schwarz Zeit, einen der beiden Züge zu «erstellen», sie werden zu antikritischen Zügen. Ihre Verwendbarkeit setzt voraus, dass dadurch irgend eine neue Schädigung eintritt, welche auf andern Wege die Mattführung ermöglicht, nämlich durch die beiden Varianten 1. . . . , Lb5 2. T×e5†, Td5 3. Se4 resp. 1. . . . , Td5 2. Ta5†, Lb5 3. Sa4.

Wenn also ein Läufer in der Partie von f1 nach b5 entwickelt wird, bevor d2—d3 geschieht, so hat der nichts ahnende Spielpraktiker einen antikritischen Zug gemacht. Es fällt keinem Menschen ein, darin ein Verdienst zu erblicken, der Glossator hat dazu nichts zu bemerken. Eine künstlerische Leistung kann mit dem antikritischen Zug nur erreicht werden, wenn die neue Schädigung eine Abwicklung erfährt, die gegenüber dem frühern Zustande eine Steigerung bedeutet. Im obigen Beispiel ergeben sich zwei gefällige Verstellungswendungen. Als Gegenbeispiel greifen wir aus der Sammlung die Stellung von A. W. Mongredien heraus: Kh8, Tf1, La1, Sc5, Ba4 c3 d4, Kc4, Sh1, Ba2 c7 d5 g4, matt in fünf Zügen. Weiss spielt ganz partiemässig in drei Zügen den Turm nach b4, es geht natürlich nur auf dem Wege über f8 und b8. Schwarz verteidigt sich ebenso partiemässig mit 1. . . . , Sf2 2. . . . , Sd3. Und was tut Weiss nun in diesem weltbewegenden Fünfzüger? Er schlägt ganz einfach den Sf2 weg 2. T×f2 und setzt mit einer Verspätung von 2 Minuten, aber immer noch fahrplanmässig, die gemächliche Reise fort: 3. Tf8 4. Tb8 5. Tb4. Im Text erfahren wir dann, dass die Geschichte, die kein Diagramm verdient, ein «Antirömer» sei.

Gerne geben wir zu, dass das Beispiel eine Ausnahme ist und dass im Gegensatz dazu die meisten der 152 vorgeführten und sorgfältig erläuterten Probleme wirkliche Kunstwerke sind. Wir wollen mit der Kritik nur andeuten, dass man auf falschem Wege ist, wenn man beim Komponieren nur noch auf geschriebene oder gesprochene Gelehrsamkeit hält und darob die Kunst vergisst. Und gleich noch ein zweites muss gerügt werden: es werden zu viele neue Begriffe geschaffen. Es sind ihrer auf rund 100 Seiten ca. 200. Wer soll das verdauen? Die Sprachgelehrten unter den deutschen Komponisten stehen vor der dankbaren Aufgabe, den Schatz allmählig abzubauen.

Wir stehen nicht an, das schöne Buch als Nachschlagewerk und als Sammlung geistreicher Probleme warm zu empfehlen. Es ist zum Preise von 9 Mark durch den Verlag Josef Berggrün, Ross-Strasse 6 Berlin SW erhältlich.
M. H.

23. . . . d4×e3
24. Ce4×f6† Rg8—h8!

Fort bien calculé, comme on verra. Si 24. . . ., g7×f6?, alors 25. Dg4†, Rf8 26. T×e3, F×f1 27. Fh7 avec position de gain pour les B.!

25. Dd1—g4

Egalement insuffisant serait 25. Df3, F×f1 26. T×f1, e3×f2† 27. D×f2, g×f6 28. D×f6†, Rg8 29. D×h6, Db6† 30. D×b6, a7×b6, suivi de Td2.

25. . . . Fb5×f1

26. Dg4—e4 e3×f2†

27. Rg1×i2

(Et non 27. Rh1, à cause de F×g2†, d'après les B.N. — Réd.)

27. . . . Dc7—b6†!

28. Rf2—g3 Ff1—d3!

29. Fb1×d3 Db6—d6†

Abandonnent. Une partie de valeur. O. Z.

II. Partie du Groupe A.

2275. Partie du P.D.

C. Burghold. — H. Joss.

1. Cg1—f3, Cg8—f6 2. b2—b3, b7—b6 3. Fc1—b2, e7—e6 4. e2—e3, Fc8—b7 5. d2—d4, g7—g6 6. Ff1—d3 Ff8—g7 7. c2—c4, 0—0 8. Cb1—d2, d7—d5 9. Dd1—c2, Cb8—d7 10. Ta1—c1, c7—c5 11. h2—h4

Les B. se lancent dans une attaque contre le roq adverse, sans avoir con-

solidé leur position au centre; d'autre part leur R n'est pas en sûreté.

11. . . . Ta8—c8 12. Cf3—e5, d5×c4 13. b3×c4, Cd7×e5 14. d4×e5, Cf6—g4 15. Fd3—e4

Selon le principe: l'attaque est la meilleure des défenses. D'ailleurs il n'y a guère d'autre façon de défendre le Pe5.

15. . . ., Dd8—c7 16. Cd2—f3, Tc8—b8 17. Fe4×b7, Dc7×b7 18. h4—h5, Tf8—d8 19. Th1—h4, Cg4—h6 20. h5×g6, h7×g6 21. Re1—e2, Td8—d7 22. g2—g4, Tb8—d8 23. Tc1—h1, Db7—a6 24. a2—a4, Da6—b7 25. Th4×h6, Fg7×h6 26. Th1×h6, Rg8—g7 27. g4—g5

Mieux valait rentrer la T; car les N. ont de bonnes chances sur l'aile dame: les deux pions isolés sont faibles et l'action des T doublées deviendra de plus en plus forte. Les B. ignorent le danger qui menace et forts de leur gain matériel, continuent à opérer sur l'aile roi.

27. . . ., Db7—c6 28. Fb2—c3, a7—a6 29. Cf3—h4, Td7—d3

Parant la menace C×g6.

30. f2—f3, b6—b5 31. Ch4—g2

La situation des B. devient critique; l'absence de la T se fait cruellement sentir.

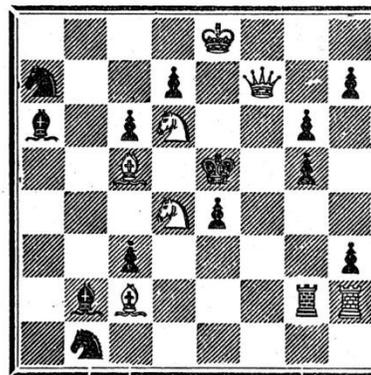
31. . . ., b5—b4 32. Fc3—e1, b4—b3 32. Dc2—b1, Dc6×a4 33. Cg2—f4, Da4—a2† 31. Db1×a2, b3×a2 32. Abandonnent. Grigorieff.

Concours de solutions.

Ce concours s'est disputé le soir du vendredi, 11 avril, en trois catégories. Malheureusement ce ne fut qu'un nombre très restreint d'enthousiastes qui, après le dur labeur d'une journée de tournoi, se montrèrent assez courageux pour s'attaquer aux quatre problèmes soumis à leur examen judicieux. Peut-être y a-t-il ici encore une lacune dans nos programmes de tournoi. Si nous voulons maintenir ces concours de solutions — et nous espérons vivement qu'ils seront maintenus, puisqu'ils offrent une excellente occasion à nos meilleurs compositeurs de fournir un effort intéressant — il faudra absolument réserver quelques instants aux participants, à une heure où la fatigue ne les empêche pas de concentrer leurs forces sur l'étude des problèmes qui leur sont proposés.

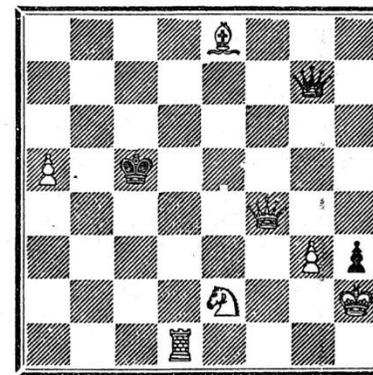
Parmi les quatre problèmes du concours de Lausanne, un splendide quatre-coups de K. Meck, de Bâle, s'est révélé incorrect. Nous nous bornons donc à publier ci-dessous les trois autres reconnus justes, et voulons espérer que M. Meck réussira à perfectionner sa belle composition, en vue de sa publication dans notre *Revue*.

No. 4790. Dr. W. Stooss, Bâle
(dédié à A. C. White)



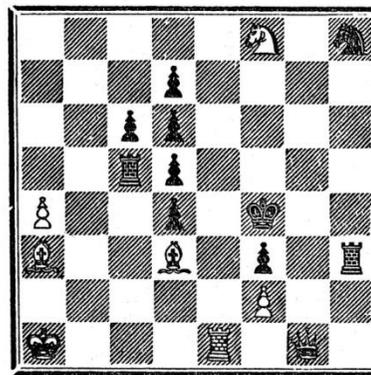
Mat en 4 coups.

No. 4791. Hans Johner, Zurich.



Mat en 3 coups.

No. 4792. Dr. A. Kraemer, Lage.



Mat en 2 coups.

Les problèmes de MM. Stooss et Hans Johner sont des chefs-d'œuvre; nous invitons nos lecteurs à leur vouer une attention toute spéciale. Seuls nos «as» de la première catégorie ont pu maîtriser le premier, tandis que le trois-coups s'est avéré trop difficile pour les concurrents de la deuxième catégorie et n'a trouvé personne pour le résoudre. Le deux-coups de Kraemer, quoique moins compliqué, à néanmoins mystifié quelques participants peu enclins à creuser la position. Voici les résultats:

1^{re} catégorie: W. Henneberger (qui seul a pu maîtriser les deux quatre-coups). Dr. Th. Frey. Hans Johner.

2^{me} catégorie: pas de prix.

3^{me} catégorie: 1. P. Eftimiadès (Neuchâtel); 2. R. Meier; 3. Ruffer (Lausanne).

(Le présent fascicule étant entièrement consacré au Tournoi de Lausanne, force est de renvoyer les solutions du mois de mars au numéro prochain, où elles figureront avec celles d'avril, ainsi qu'avec le tableau des solutionnistes. Nous nous en excusons auprès des intéressés. — Réd.)

Concours Batschari.

On sait que ce concours se dispute entre équipes des divers clubs. A cet effet on compte les six meilleurs résultats de chaque société; aux pourcentages acquis s'ajoutent selon les catégories, les chiffres suivants: M = 25, A = 20, B = 15, C = 10, D = 5.

Les cinq principaux clubs de Suisse participèrent à cette compétition; ce fut le club de Berne, répétant sa victoire de Schaffhouse, qui remporta le trophée pour 1930. Voici le tableau.

29. Te3—e4 Dd4—d3
30. Df3—g4!

Apparente rassegnazione; infatti è però ancora una venenosa combinazione. Se ora 30. . . , D×a3 31. Dg5, Td7 (31. . . , Td4? 32. De7!) 32. Tg4, g6 33. Th4, Da1! 34. f4! Td1 35. Dh6, ed il N dovrebbe contentarsi della patta. Questo pericolo viene parato da Capablanca in modo semplice e con sangue freddo.

30. . . . h7—h6!
31. Te4—e3 Dd3—d4
32. Dg4—e2 Dd4—d1
33. De2—b2 Dd1—d2
34. Db2—c3

Il B cede il pedone f; era però impossibile evitare questa ulteriore perdita.

34. . . . Dd2×f2
Abbandona.

(H. J. trad. J. M.)

2285. Indische Verteidigung.

Aus dem Weltausstellungsturnier in Barcelona 1929.

Aguilera. — Capablanca.

1. d2—d4 Sg8—f6
2. c2—c4 e7—e6
3. Sb1—c3 Lf8—b4
4. Dd1—b3 c7—c5
5. d4×c5 Sb8—c6
6. Sg1—f3 Dd8—a5
7. Lc1—d2 Dc5×c5
8. a2—a3

Wegen 8. e3, siehe Partie Nr. 2248 (P. Johner-Naegeli, Lausanne 1930).

8. . . . Lb4×c3
9. Ld2×c3?

Das erlaubt dem Schwarzen den Abtausch des wichtigen weissen Damenläufers gegen seinen Springer. W. Henneberger weist in der oben zitierten Partie nach, dass hier Weiss mit 9. D×c3! sich das Läuferpaar erhalten und ein gutes Spiel bekommen hätte.

9. . . . Sc6—a5
10. Lc3×a5 Dc5×a5†

11. Db3—b4 Da5—c7
12. e2—e3 b7—b6

Bis hierher ist die Partie identisch mit unserer Nr. 2260 (Voellmy-Naegeli). N. zog hier zuerst a7—a5 und liess dann b7—b6 und Lb7 folgen.

13. g2—g3?

Fehlgegriffen. Entschieden besser ist hier Voellmys Fortsetzung aus Partie Nr. 2260, 13. Sd2 nebst f2—f3 (auf Lb7). Die Fianchettierung des Königsläufers lässt die notwendige Deckung für den Bauern c4 ausser Acht.

13. . . . Lc8—b7
14. Lf1—g2 a7—a5
15. Db4—c3 Ta8—c8
16. Ta1—c1 d7—d5!
17. c4×d5

Das lässt eine entscheidende Schwäche auf c3 zurück; aber guter Rat ist teuer!

17. . . . Dc7×c3†
18. Tc1×c3 Tc8×c3
19. b2×c3 Lb7×d5
20. Sf3—h4

Es ist schon alles schlecht.

20. . . . Ld5—c4!
21. Ke1—d2 g7—g5!

Nun hätte der Rückzug des Springers sofortigen Bauernverlust zur Folge.

22. Lg2—c6† Ke8—e7
23. Sh4—g2

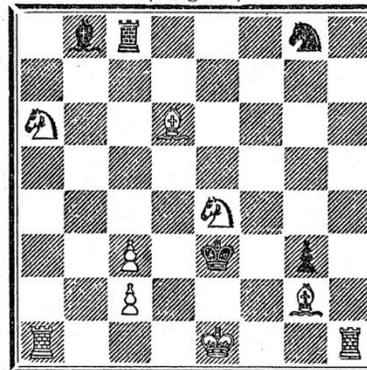
Der natürlichere Rückzug nach f3 verbot sich, wegen 23. . . , Kd6! 24. La4 (Lb7 kostete den Läufer), Ld5 25. Ld1, g4 usw.

23. . . . Th8—c8
24. Lc6—b7 Tc8—c7
25. Lb7—a8 Tc7—c8
26. La8—b7 Tc8—b8
27. Lb7—c6 Tb8—d8†
28. Kd2—c2 Td8—c8
29. Lc6—a4 Lc4—d5
30. Th1—g1 Sf6—e4
31. Kc2—b2 Se4×f2
32. Sg2—e1 Sf2—g4
33. La4—c2 Sg4×e3

Aufgegeben. H. J.

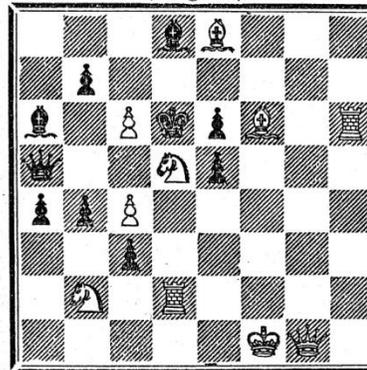
Probleme.

Nr. 4793. Dr. A. Kraemer, Lage (Original)



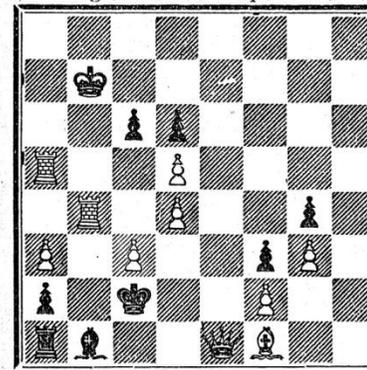
Matt in 3 Zügen.

Nr. 4795. Fr. Somma, Palermo (Original)



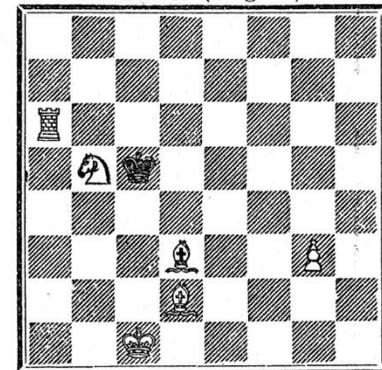
Matt in 2 Zügen.

Nr. 4797. G. Renaud, Nice Hamburgischer Correspondent 1929



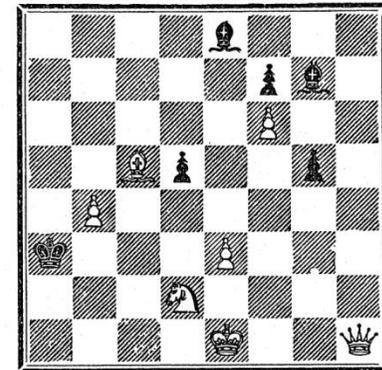
Matt in 3 Zügen.

Nr. 4794. A. Ch. Simansky, Wilkavischkis (Original)



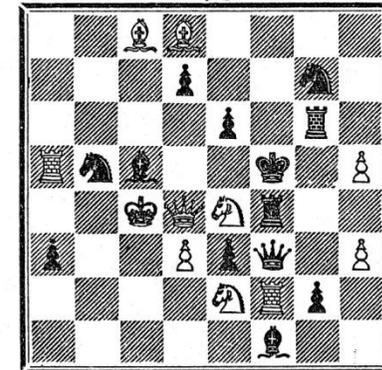
Matt in 3 Zügen.

Nr. 4796. Fr. Moor, Stadel De Maasbode 1918



Matt in 3 Zügen.

Nr. 4798. J. Freivogel, Sissach 3. Loh im Turnier des Leipziger Tageblattes 1924/25



Matt in 2 Zügen.

Lösungen zum Märzheft 1930.

Nr. 4774 von A. C. White. 1. Df6—a1, D×Da1† 2. c2—c3 matt. Ein sehr schöner Schlüsselzug. 1. . . ., Db1—b2† 2. Ld2—c3 matt. 1. . . ., Lc1×d2 2. D×D matt.

Nr. 4775 von W. von Holzhausen. 1. Kg5—h5! g7—g5 2. De5—c6 matt. Ueberraschend. 1. Tc2 scheidet an D×L. 1. . . ., g7—g6† 2. Tg2×g6 matt. 1. . . ., D×L 2. Tg2—g6 matt.

Nr. 4776 von K. Kettel. 1. Sd5—b4 droht ganz einfach Sc6 matt. 1. . . ., Ld2×b4 2. Sf5—d4 etc. 1. . . ., Sc2×b4 2. Sf5—e3 etc. Ein hübscher Gedanke. In beiden Hauptspielen wird eine schwarze Figur nach b4 gelenkt. Dann lenkt der Sf5 durch Drohungen die andere Deckungsfigur ab, und der weisse Ba3 kann mattsetzen.

Nr. 4777 von W. Pauly. 1. La6—f1, f7—f5 2. Sd4—e2, Ke4—d3 3. Se2—c1† etc. 1. . . ., f7—f6 2. Lf1—a6, f6—f5 3. Sd3—b5 etc. In der angegebenen Fassung ist das Problem nebenlöslich mit 1. La6—c4. Wahrscheinlich gehört der schwarze Bd7 nicht auf das Brett, worauf die Aufgabe korrekt wird. Die beiden Schnittpunkte auf b5 und e2 sind famos.

Nr. 4778 von E. Zepler. 1. Dc5—d5 droht 2. Tf2—f3† etc. 1. . . ., L×D 2. Tb6—e6, D×T 3. Lc7×a5 etc. Ein schönes und schwieriges Problem. Weiss verhindert den Le6 die lange Diagonale zu verlassen, damit die schwarze Dame nicht nach a2 gelangen kann, von wo sie das Matt auf d2 decken könnte.

Nr. 4779 von O. Trinks. 1. Kh2—h3 droht S×D matt.

- | | | |
|------------------|--------------------|-----------------|
| 1. . . ., Dd5—d7 | 2. Th6—d6, Dd7×d6 | 3. Lg7—h6† etc. |
| 1. . . ., Dd5—d6 | 2. Th6×d6, Tb6×d6 | 3. Lg7—h6† etc. |
| 1. . . ., Dd5—a8 | 2. Th6—c6, Da8×c6 | 3. Lg7—h6† etc. |
| 1. . . ., Dd5—a5 | 2. b4—b5, Da5×b5 | 3. Tc1—f1† etc. |
| 1. . . ., Dd5—d2 | 2. Sb2—d3†, Dd2×d3 | 3. Tc1—f1† etc. |
| 1. . . ., Dd5—a2 | 2. c3—c4, La6×c4 | 3. Se7—d5† etc. |
| 1. . . ., Dd5—b3 | 2. Sb2—c4, La6×c4 | 3. Se7—d5† etc. |
| 1. . . ., Dd5—g8 | 2. Th6—e6, Dg8×e6 | 3. Lg7—h6† etc. |

Alles ist hervorragend an diesem Problem, nur nicht der erste Zug, der dem schwarzen König ein wichtiges Fluchtfeld wegnimmt. Dazu teilt uns nun Herr Ing. Dörfner in Aussicht mit, dass in der vom Verfasser beabsichtigten Fassung der König schon auf h3 steht, der weisse S dagegen auf g8, und dass der Schlüsselzug 1. Sg8—e7 ist. Dies gefällt uns viel besser. Gerade der brutale Angriff auf die wichtigste schwarze Figur verleiht dann den wunderschönen schwarzen Verteidigungszügen einen ganz besondern Reiz.

Lösungen zum Aprilheft 1930.

Nr. 4780. Dr. A. Kraemer. 1. Sc—d5!, e6×d5† 2. Ke4—d3 (droht 3. Db6—a5† 4. Da5×a3†) deshalb d5×c4† 3. Kd3—c3 (3. K×c4?, Te4†!) bel. 4. Db6—b5 oder b4†. Ein origineller leichter Vierzüger.

Nr. 4781. Dr. A. Kraemer. 1. Lb8—f4! ein Räumungs- und Sperrzug zugleich, gibt das Feld b8 frei und verhindert Tg4—c4! Verschiedenartige Verwandlung des Bb7 in mehreren hübschen Abspielen. 1. Lb8—d6?, Tg4—c4!

Nr. 4782. Francesco Somma. 1. Lg5—d2! ein, wie auch der folgende Zweizüger, reichhaltiges und gehaltvolles Problem, dabei nicht überladen wie manche moderne Aufgabe mit Halbfesselungen.

Nr. 4783. Francesco Somma. 1. Th7—h6! droht 2. Sd4—f5!† 1. Tf7—f5? Te4×d4! besonders amüsant ist die Hilflosigkeit des schwarzen Te4 gegenüber den beiden weissen Springern.

Nr. 4784. C. A. Bull. 1. Ka2—a1 (droht e3—e4† und Sg7—f5†) Lh7 2. Sg4, Ke4 3. D×b7†. 1. . . ., Le6 2. Sh5! 3. Sf4† bemerkenswert durch seine Mattreinheit.

Nr. 4785. R. Gewers. 1. Se7—g8! fügt 2 neue Mattbilder (Td8, Te6) hinzu und nimmt 1 Satzmatt (Sc8) weg; hat mehrere Löser genarrt: 1. Se7—d5? Sb6—a8 oder c4!! oder 1. Kg5—h6? g6—g5!

Nr. 4786. S. Lewmann. 1. Tf6—f7!! K×d6 2. Df6† (die Drohung) 1. . . ., D×d6 2. Del! 1. Lg4—c8? La4—b3! 1. Lg4×f3? Sc6—d8! Herr Prof. O. Gyrowitz weist darauf hin, dass bei diesem preisgekrönten Zweizüger 7 passive schwarze Steine vorhanden seien und Tb1 ganz überflüssig sei.

Dauerlösungsturnier.

(März- und Aprilnummer vereinigt.)

R. Kündig II: 502+19 = 521; O. Link IV: 496+19+15 = 530; H. Eisele II: 445+11+13 = 469; W. Fackler: 430+19+13 = 462; W. Berger: 444+17 = 461; L. Ch. Bôle: 436; E. Clouzot: 412+7+8 = 427; F. Moor: 377+19+13 = 409; J. B. und H. K.: 392; H. Lorez: 353+19+15 = 387; C. Lendi: 357+15+10 = 382; Dr. K. Brännich: 372+3+6 = 381; A. Bubloz: 360; B. Widmer: 350; Dr. W. Stooss: 275; A. Huguenin: 271; L. Blanc: 253+10 = 263; A. Henneberger II: 209; O. Barth: 164+17+17 = 198; W. Holinger: 165+19 = 184; F. Rehaczek: 165+7+8 = 180; J. Bieri: 178; O. Wolf: 140+23+9 = 172; J. Wagschal: 162; E. Gerber IV: 114+19+13 = 146; Ch. Salquin: 139; R. Vuille II: 101+11+11 = 123; E. Freimann IV: 84+23+11 = 118; M. Dörfler: 53+19+13 = 85; M^{me} Clark II: 73; S. Glaus: 70; Prof. O. Girowitz: 30+23+17 = 70; J. Nielsen: 62; W. Karsch: 35+19+8 = 62; P. Knobel: 21+19+15 = 55; E. Meyer IV: 18+19+15 = 52; Fr. Schwan: 32+19 = 51; J. Wiedemann I: 19+15 = 34; Furrer: 9+8 = 17; R. Kündig III: 17; F. Widmann: 4; L. Addor: 3.

Herr Pfr. R. Kündig in Neuhausen, ebenfalls ein bewährter und sorgfältiger Löser, nimmt für den Monat März den ersten Platz ein und zwar schon zum drittenmal. Der Führer der Löser, Herr O. Link, erklimmt mit seinem Aprilergebnis zum fünftenmal (!) die Stufenleiter. Unsere dankbaren Glückwünsche zu dieser Ausdauer! Der neueingetretene Redaktionsgehilfe hofft, auch in Zukunft die geschätzten Lösungen von Herrn Link zu erhalten. Wir bitten die Herren R. Kündig und O. Link um Angabe eines Schachbuches, das wir Ihnen zustellen werden.

Briefkasten.

Für die vielen Glückwünsche zum Amtsantritt dankt von Herzen:

Dr. H. Grossen.

An Herrn Prof. O. G. Besten Dank für Ihre ausführliche Behandlung der Lösungen.

Das Turnierbuch von Karlsbad 1929.

Das grosse internationale Meisterturnier, das im Spätsommer des letzten Jahres in Karlsbad ausgetragen wurde, hat bekanntlich eine ungewöhnlich hohe Zahl wertvoller Partien gebracht. Einiges davon ist durch die Schachpresse bereits bekannt geworden. Dem goldenen Ueberfluss aber kann die für den Tag und die erste Neugier arbeitende Schnellberichterstattung nie gerecht werden, und man durfte darum das Gedenkbuch für das schöne Karlsbaderturnier mit besonderer Spannung erwarten. Es ist nun erschienen unter dem Titel: «IV. Internationales Schachmeisterturnier Karlsbad 1929».* In buchttechnisch tadelloser Ausstattung enthält das Werk auf über 400 Seiten die 231 Partien der 22 Teilnehmer. Unter den Bearbeitungen zeichnen sich die von Spielmann, Becker und Kmoch durch ihre ruhige Sachlichkeit aus, ohne deswegen des belebenden persönlichen Einschlags zu entbehren. Nimzowitsch, der erste Sieger, erläutert seine eigenen Partien alle selbst und gibt dabei wie immer sehr feine Richtlinien; seine lichtvollen Belehrungen würden aber noch

* 1930. — Verlag der «Wiener Schachzeitung», Wien IV., Schaffergasse 13 a. — Preis gehftet: M. 12.—, gebunden M. 14.—.

Il giorno 30 marzo ha avuto luogo l'incontro amichevole con il Circolo Scacchistico di Lugano. Quest'ultimo ha vinto di misura con p. 4½ a 3½. Ecco il risultato delle singole partite: Geering (Lugano) patta con Cambi (Chiasso); Masoni (L.) batte Camponovo Ezio (C.); Camponovo Elios (C.) batte Bezzola (L.); Vogel (L.) batte Zucchi (C.); Maraccini (L.) batte Pilloni (C.); Gendre (L.) batte Häny (C.); Ebert (C.) batte Palme (L.); Schenker (C.) batte Nessi (L.).

Giudice della gara era il campione ticinese Dr. Sommaruga.

Luzern. Am 31. März gab Dr. A. Seitz im Hotel Du Nord eine Simultanvorstellung, zu welcher der Schachklub Luzern alle Schachfreunde eingeladen hatte. Das Ergebnis war 18½ : 4½. Von den 23 Partien gewann Dr. Seitz 15, machte 7 remis und verlor eine (gegen Carl Rynert). Möge der anregende Abend für unsern Klub der Anfang zu neuem Blühen sein!
H. P.

Schaffhausen. Montag, den 5. Mai hielt unsere Gesellschaft ihre ordentliche Generalversammlung ab, die von 40 Mitgliedern besucht war. Die Tätigkeit des vergangenen Jahres konzentrierte sich vor allem auf das schweizerische Schachturnier 1929, mit dessen Erfolg unser kleiner Verein zufrieden sein durfte. Im vergangenen Jahr war Schachmeister Bogoljubow bei uns zu Gast und erfreute uns mit einer Simultanvorstellung. Grosse Beteiligung fand das eben abgeschlossene Winterturnier, das zum erstmalig nach Schweizer System durchgeführt wurde (34 Teilnehmer). Das Traktandum Wahlen brachte einen Wechsel im Präsidium. Nach 20-jähriger Tätigkeit legte Dr. E. Müller das Amt des Präsidenten, das er so viele Jahre mit grossem Geschick verwaltet hatte, nieder. War es ihm doch gelungen, die Mitgliederzahl auf mehr als das Doppelte zu bringen. Die Gesellschaft verdankte diese langjährige Arbeit durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Als Nachfolger wurde gewählt Prof. Dr. Habicht. Die übrigen Vorstandsmitglieder Dr. Sprenger und Prof. Meyer wurden bestätigt. Als Schachwart wurde K. Brunner gewählt. Im Anschluss an die übrigen Verhandlungen, die sich unter anderem mit einem im Oktober vorgesehenen Wettkampf gegen den Schachklub «Springer» in Zürich beschäftigten, fand die Preisverteilung des Winterturniers statt (1. Preis Herr Vögeli). Den Schluss des Abends bildete ein Blitzturnier in 9 Runden, wobei Herr Schopferer 1. Sieger wurde. Die Schachgesellschaft zählt jetzt 63 Mitglieder.
Hg. M.

Zürich. Samstag, den 3. Mai hielt die Schachgesellschaft Zürich ihre ordentliche Generalversammlung ab. Das Haupttraktandum bildete diesmal die Neuwahl des Vorstandes. Mit Freuden bestätigte die Versammlung für eine neue Amtsdauer als Präsident Dr. Em. Müller, als Aktuar W. Schenker, als Quästor J. Banholzer, als Bibliothekar und Schachwart A. Zwahlen und als Beisitzer Dr. O. Zöller. Als neuer Vizepräsident wurde unser Meister Hans Johner gewählt, der sich schliesslich bereit erklärt hatte, eine solche Wahl anzunehmen. Als neuer Beisitzer und Assistent des Schachwartes beliebte F. Freimann. — Wie aus dem Jahresbericht des Aktuars hervorgeht, sind im vergangenen Jahre wieder einige ältere und treue Mitglieder von uns geschieden, nämlich J. Kaufmann in Küsnacht, Dr. A. Naumann in Frankfurt a. M. und Gustav von Erlach in Chardonne. Die Versammlung erweist den Verstorbenen die üblichen Ehren. — Sodann finden im Bericht Erwähnung die verschiedenen Vereinsnähe, wie die Simultanvorstellung mit Meister Grünfeld, das Sommerturnier, der Telefonwettkampf mit Basel am 7. Dezember 1929, die zwei Simultanvorstellungen Spielmanns am 4. und 5. Januar 1930 und das Winterturnier. — Um die Meisterschaft von Zürich kämpften doppelrundig 6 Teilnehmer. Als Sieger ging Otto Zimmermann hervor. In der Gruppe A mit 8 Teilnehmern wurde 1. H. Rüeegg mit 6 Punkten und in der Gruppe B mit 12 Teilnehmern W. Wettstein mit 10½ Punkten. — Eine besondere Ueberraschung bereitete Frau Luise Keck den Vorstandsmitgliedern, indem sie dieselben mit Geschenken und Widmungen bedachte. — Nach Erledigung der Traktanden folgte das gemeinsame Essen, das wie immer einen recht gemüthlichen Verlauf nahm.
W. S.

Glarus. Unser Winterturnier ging erst Anfang Mai zu Ende. Die Preise fielen an die Herren Vonarx, Dr. Dinner, Dänzer, Zollinger, Hofmann, Leuzinger und Marti. Im Anschluss an die Preisverteilung spielte W. Henneberger gleichzeitig gegen 18 Gegner; in knapp 2 Stunden gewann er 14 Partien, hielt zwei unentschieden und verlor zwei. — Am 11. Mai fand in Rapperswil an 16 Brettern ein Wettkampf gegen den dortigen Klub statt. Die Glarner gewannen beide Gänge mit 9½ zu 6½ Punkten und konnten also mit einem Endsieg von 19 zu 13 Punkten heimwärts ziehen. Die Rapperswiler haben uns freundlich aufgenommen; wir wollen daran denken, wenn sie übers Jahr zu uns kommen!
O. B.

Wil. Uebungshalber und um den Mitgliedern eine anregende Abwechslung zu bieten, machte der Schachklub Wil am 9. Mai zum erstenmal den Versuch, seine 5 spielstärksten Mitglieder sich mit den übrigen im Simultankampf messen zu lassen. Der gute Erfolg im Sinne einer Aufmunterung unserer weniger geübten Spieler rechtfertigte das Experiment. Die Ergebnisse waren: Iversen 5 Punkte aus 5 Partien, Rüsche 4 aus 4, Roth und Jacot 2½ aus 4, Müller 2 aus 4.
S. C. W.

Bern. Ergebnis der Winterturniere des Schachklubs Bern. Gruppe A (13 Teilnehmer): 1.—2. Fässer und Rüeegg 8½ Punkte, 3. Th. Meister 8 P., 4. Brunschweiler 7½ P., 5.—6. Bühler und Aebi 7 P., 7. Mataré 6½ P. — Gruppe B (18 Teilnehmer, 10 Partien): 1.—3. Hasler, Locher und Perolini 7½ Punkte. Gruppe C (16 Teilnehmer, 9 Partien): 1. Hanloser 8 Punkte. (Nach dem «Marabus».)

Solothurn. Am 17. Mai war Fr. Gygli zum drittenmal Gast des Schachklubs Solothurn. Es wurde ein Reihenspiel veranstaltet, wobei von 16 Gegnern 2 (W. Schneider, A. Kamber) erfolgreich waren.

Die Julinummer den Problemfreunden!

Der Ersatz-Problemredaktor hat die Aufgabe übernommen, den Tisch für die Julinummer zu decken. Er wählt dafür ein richtiges Ferienmenü nach dem Motto «viel, aber gut». Er kann das leicht verantworten, einmal mit der knappen Kost, mit der sich die Leser in den letzten Monaten zuweilen haben begnügen müssen, dann aber auch mit dem grossen Appetit, den der Löser in den Ferien zu entwickeln pflegt. Zudem liebt man es, in Erholungstagen à la carte zu speisen und verlangt daher von einer würdigen Speisekarte reiche Auswahl.

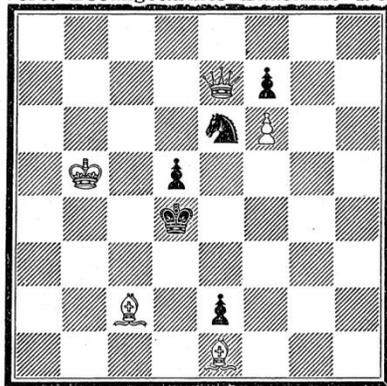
Original oder Urdruck ist nur der grosse Vierzüger von K. Meck-Kienle, der am Lösungsturnier in Lausanne sich als ungewöhnlich widerstandsfähig erwiesen hatte, trotzdem er damals noch zwei Lösungen besass. Wie schon so oft ist auch hier wieder die Inkorrektheit der Aufgabe zum Segen geworden. Als Komponist von Format hat K. Meck die Heilung nicht im Aufbau, sondern im Abbau gesucht und gefunden. Mit Einsparung mehrerer Steine hat er sein Thema bezwungen und damit verstärkte Wirkung erzielt. Das Hauptspiel hat nur stille Züge und liegt nicht mehr so tief und fern und die Varianten bilden ein gefälliges Echo. Dazu eine Stellung, um die man den Verfasser beneiden möchte.

Mit dem Nachdruck der 4 Brunner erinnert der Redaktor an eine Programmforderung, die er vor mehr als zwanzig Jahren schon aufgestellt und befolgt hatte: die Schweizerische Schachzeitung soll die Sammelstelle sein für alle Schachtagen, hier also Probleme, welche von Schweizern geschaffen irgendwo und irgendwann publiziert worden sind, sofern sie über den Tagesdurchschnitt hinausragen. Die Schach-Spalten sind das Vergängliche, die Schachzeitung das Bleibende. Wer die Schachzeitung hält und, wie sie es verdient, aufbewahrt, soll alles besitzen, was der Erhaltung würdig ist. Diese Aufgabe ist allerdings so gross und schwer geworden, dass sie nur mit Hilfe der Komponisten gelöst werden kann. Der Komponist hat eine schön gepflegte Sammlung seiner eigenen Werke, jedes versehen mit peinlich genauer Lösungsangabe, mit Quellennotizen und Vermerk über Preise oder Urteil der Fachleute. Er allein weiss, was schon in der Schachzeitung abgedruckt worden ist, und niemand hat ein grösseres Interesse als er, dass die Zeitung dieser Pflicht nachkommt. Wie mühsam ist doch diese Aufgabe nachzuholen — wir erinnern an J. Juchli — wenn sie nach dem Tode aus dem Nachlass bewältigt werden muss.

Das Hindernis ist die Bescheidenheit der Komponisten. Gerade der Grösste unserer Problemherren, wir meinen Erich Brunner, wird sich gegen eine solche Selbstverherrlichung sträuben und wie sollen da die andern den Mut dazu aufbringen? Trotzdem sollte der Versuch wieder aufgenommen werden! Wer geht voran? Es handelt sich um einen Liebesdienst für die Zeitung und darum, die andern zum Nachahmen zu bewegen. Es genügt die Einsendung einer Kopie aller Probleme, welche noch nicht gebracht worden sind, und die Angabe der Nummern jener Probleme, welche schon in der Schachzeitung erschienen sind. Die Auswahl der Reproduktionen wird man gewiss gerne dem Redaktor überlassen, der seinerseits gerne die Wünsche des Komponisten berücksichtigen wird. Des Dankes der Leser können die Komponisten versichert sein.

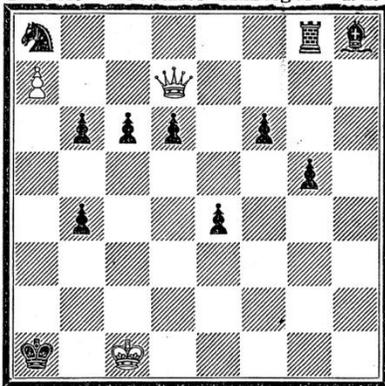
Noch eine Bemerkung zu den Zweizüger Nr. 4809—4812. Sie stammen aus dem «Valve-Turnier» 1928/29 des «Chess-Amateur». Im Weihnachtsbuche A. C. Whites unter dem Titel «Simple Two-Move-Themes» wurde der «Valve» definiert: gleichzeitige Sperrung einer Wirkungslinie und Freigabe einer andern. In Nr. 4809 gibt der Sf5 durch seine Züge die Wirkungslinie der Dame nach g6 und h7 frei und stellt damit andere Linien dieser nämlichlichen Dame. Alle vier Probleme sind Preise, die ersten beiden für Ursprünglichkeit, das dritte für Turm-Valve, das vierte für Läufer-Valve.
M. H.

Nr. 4799. *K. Meck-Kientle* in Basel.
Verb. Lösungsturnier Lausanne 1930.



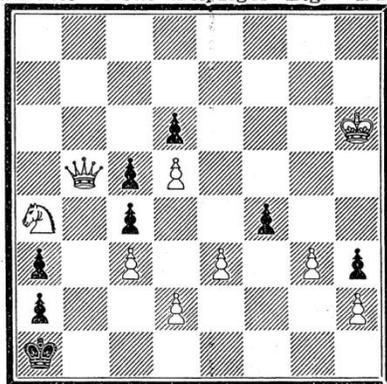
Matt in vier Zügen.

Nr. 4800. *Dr. E. Zepler* in Berlin.
1. Preis «Dresdner Anzeiger» 1929.



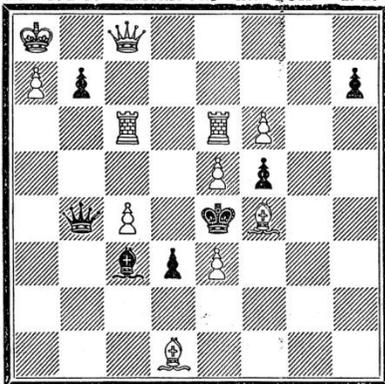
Matt in vier Zügen.

Nr. 4801. *K. A. L. Kubbel* in Leningrad.
1. Preis «Neue Leipziger Ztg.» 1929.



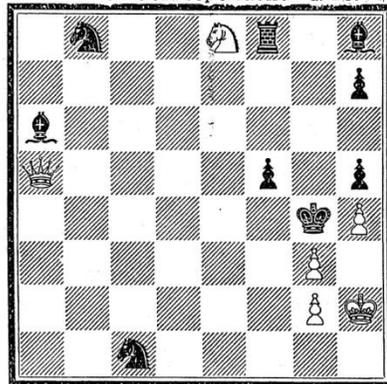
Matt in vier Zügen.

Nr. 4802. *E. Brunner* in München.
2.—3. Pr. «Eclairer du Soir» 1929.



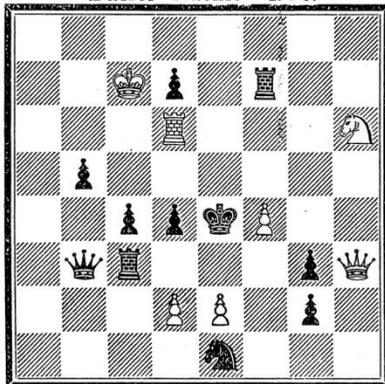
Matt in vier Zügen.

Nr. 4803. *E. Brunner* in München.
«Hamb. Correspondent» 1928.



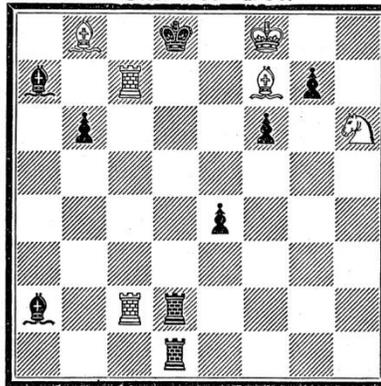
Matt in vier Zügen.

Nr. 4804. *E. Brunner* in München.
«Basler Nachr.» 1926.



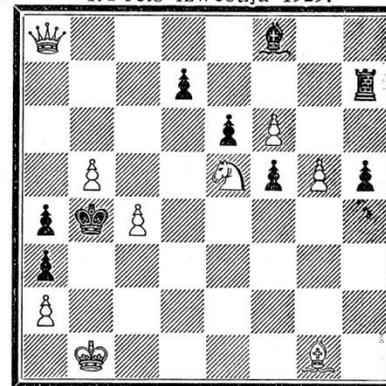
Matt in drei Zügen.

Nr. 4805. *E. Brunner* in München.
«Schwalbe» 1930.



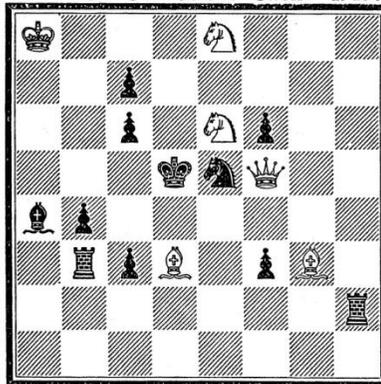
Matt in drei Zügen.

Nr. 4806. *W. Bron* in Charkow.
1. Preis Izwestija 1929.



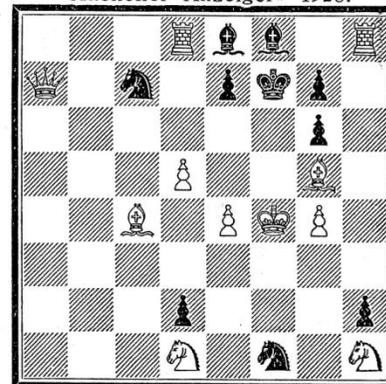
Matt in drei Zügen.

Nr. 4807. *K. A. L. Kubbel* in Leningrad.
1. Preis «Ceskoslov. Sach» 1929.



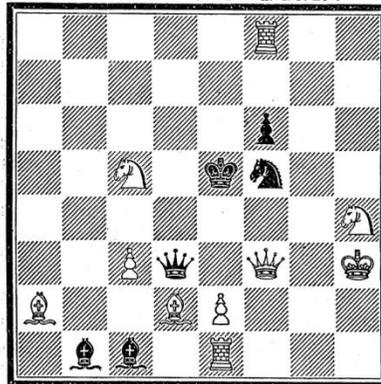
Matt in drei Zügen.

Nr. 4808. *Rauchschwalben*.
«Aachener Anzeiger» 1928.



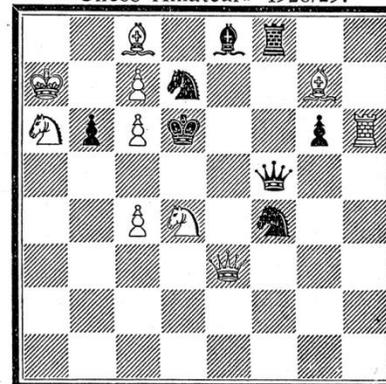
Matt in zwei Zügen.

Nr. 4809. *A. C. White*.
«Chess Amateur» 1928/29.



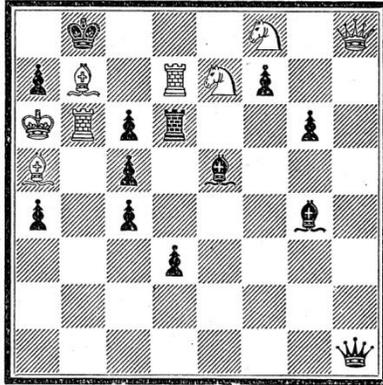
Matt in zwei Zügen.

Nr. 4810. *A. Mari*.
«Chess Amateur» 1928/29.



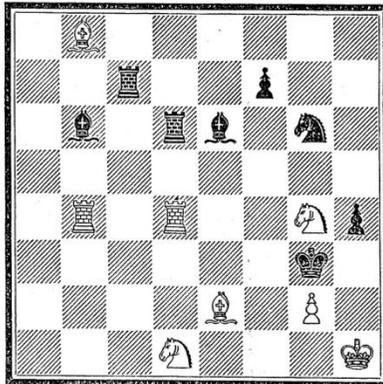
Matt in zwei Zügen.

Nr. 4811. A. Mari.
«Chess Amateur» 1928/29.



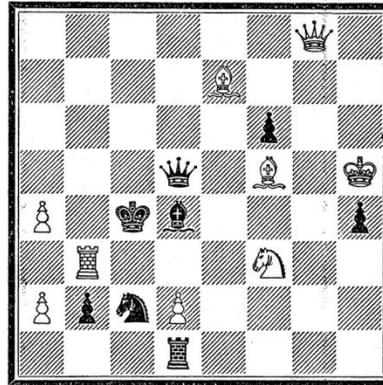
Matt in zwei Zügen.

Nr. 4813. J. Gross.
«Pesti Hirlap» 1929.



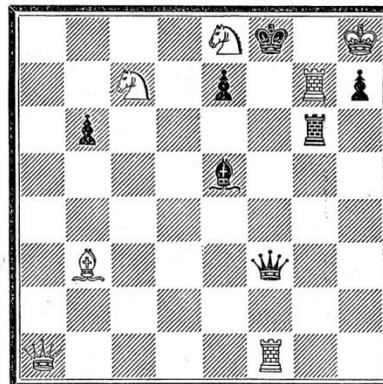
Matt in zwei Zügen.

Nr. 4812. A. Mari.
«Chess Amateur» 1928/29.



Matt in zwei Zügen.

4814. L. A. Issaef.
2. Preis «Karlovac» 1929.



Matt in zwei Zügen.

Lösungen zum Maiheft 1930.

Nr. 4790. Dr. W. Stooss, Basel. 1. Sd4—b3! droht 2. Lc5—d4† und 3. Df7×d7†. Tg2—d2; einzig wirksame Verteidigung. Der schwarze Turm wird nach d2 gelenkt und verschafft dem weissen Turm auf h2 Wirksamkeit. 2. Th2—e2!! (2. Th2×d2? c3×d2! und in 4 Zügen unlösbar.), La6×e2 erzwungen, denn 2. . . ., T×Te2 oder La6—d3 wird mit der Einleitungsdrohung 3. Ld4† etc. beantwortet, nun ist der schwarze Turm durch den eigenen Läufer verstellt, deshalb 3. La6—f2!! droht 4. Lg3†, Td2—d3 4. Sd6—c4†, eine Lenkung und 2 Verstellungen in der gleichen Aufgabe, thematisch ein sehr schönes Problem.

Nr. 4791. Hans Johner, Zürich. 1. Td1—d8, ein Zugzwangproblem mit einem Opfer der Wirkungskraft. Dg7—d7 2. Le8×d7 3. Df4—d4†. 1. . . ., Dg7—a1, b2, c3, h8 2. Td8—c8† 3. Le8—f7†; 1. Dg7×g3 2. Df4×g3 oder Kh2×g3 3. Dc3 oder d4†. 1. . . ., Dg7—e5, f6 2. Df4×D etc. Wir bewundern den einfachen, klaren und eindeutigen Bau der Aufgabe, die viele Verführungen aufweist. Für ein Problemtourier ausgezeichnet geschaffen. Bis der Löser alle Züge der beweglichen schwarzen Dame durchgerechnet hatte,

verstrich kostbare Zeit. Verführungen: a) 1. Td4? oder d2?, Dg7—d7!! b) 1. Df4—b8?, Dg7—d4! c) 1. Df4—a4?, Dg7—d7!! usw.

Nr. 4792. Dr. A. Kraemer, Lage. 1. Te1—b1! Zugzwang. Wertvoll an der Aufgabe sind unter anderem die Verführungen. 1. Te1—e7, Th3—h1! 2. Verführung: 1. Te1—d1 oder f1, Tc5—c1†!

Dauerlösungsturnier.

Erhielt Lösungen von: H. Eisele II: 469+5 = 474; W. Fackler: 462+9 = 471; W. Berger: 461+9 = 470; E. Clouzot: 427+2 = 429; L. Blanc: 263+5 = 268; O. Barth: 198+9 = 207; E. Gerber IV: 146+5 = 151; R. Vuille II: 123+5 = 129; E. Freimann: 118+4+9 = 131; Prof. O. Girowitz: 70+9 = 79; F. Wiedemann: 34+5 = 39; A. Meyer: 9+13 = 22; Gross: 9; Gmür: 9; O. Link V: 6.

Briefkasten.

An Herrn A.M. in T.: Bitte um Entschuldigung. Erhielt die Sendung vom 27. IV nicht, die vom 27. Mai ist infolge Druckauslassung nicht erschienen. Werde Nachschau halten und nachtragen.

Totentafel.

Die bis zuletzt einzige tätige Löserin M^{me} Clark ist, wie uns Herr Bubloz aus Le Locle mitteilt, vor ungefähr einem Monat gestorben. Wir gedenken auch hier ihrer ehrend.

Das Problem der acht Damen.

Unter obigem Titel ist in den «Deutschen Schachblättern», VII. Jahrgang 1916/17 (S. 89 u. f.) eine Studie von G. Hermann, Gera, veröffentlicht worden.

Darin wird rein empirisch nachgewiesen, dass sich 8 Damen auf dem Schachbrett auf 92 Arten so aufstellen lassen, dass keine die andere schlagen kann, d. h. keine zwei in derselben Senkrechten, Wagrechten oder Schrägen stehen und weiter, dass dabei Damen auf den einzelnen Feldern so oft vorkommen, wie in Diagramm I mit Zahlen eingeschrieben.

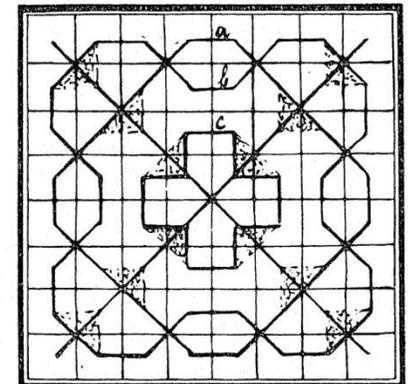
Dabei zeigt sich das merkwürdige Ergebnis, dass sowohl für die senkrechten, wie für die wagrechten Reihen die Summe aller Zahlen obige 92 ergibt.

Für die Zahlengruppierung in Diagramm I habe ich noch folgende, ebenfalls merkwürdigen Beziehungen zur Felderzahl 64 gefunden, die aus nachstehendem Polygramm II hervorgehen:

I

4	8	16	18	18	16	8	4
8	16	14	8	8	14	16	8
16	14	4	12	12	4	14	16
18	8	12	8	8	12	8	18
18	8	12	8	8	12	8	18
16	14	4	12	12	4	14	16
8	16	14	8	8	14	16	8
4	8	16	18	18	16	8	4

II



1. Die Zahlensummen der Hauptschrägen ergeben je 64.
2. Bei dem Linienzug a ergeben je 4 aufeinander folgende Zahlen, man mag anfangen wo man will, wiederum 64 (2×18+2×14).

In der

Delegiertenversammlung der F. I. D. E.

wurden die Herren Hamilton Russell und Walter Robinow (Hamburg) zu Ehrenmitgliedern des Weltschachbundes ernannt. — Ferner wurde auf Antrag von Herrn Dr. A. Rueb beschlossen, für verdienstliche Schachspieler, die in Not geraten sind, eine Hilfskasse zu gründen. — Bei den künftigen Länderturnieren muss die Spielerrangfolge an den 4 Brettern einer Mannschaft der Spielstärke entsprechen und darf im Verlauf des Turniers nicht abgeändert werden; der Ersatzmann darf nur am vierten Brett spielen. — Der nächste Kongress der F. I. D. E. wird 1931 in Prag stattfinden und wieder mit einem Länderturnier verbunden sein.

F. G.

Lösungen zum Juniheft 1930.

4793. Dr. A. Kraemer, Lage. 1. Sa6—c7! Der weisse Springer besetzt den Schnittpunkt der Wirkungskraft zweier schwarzer Figuren und unterbindet deren Wirkung. (Nowotnythema) T×c7 2. 0—0—0 3. Th1—e1†; L×c7 2. 0—0 3. Ta1—e1†; Sg8 bel. 2. Ta1—d1 etc. «Nowotny» mit grosser eventuell kleiner Rochade. Leider sind zwei Nebenlösungen vorhanden.

A. 1. Se4—d2, L×d6 2. Th1—h4 etc.; 1. . . . , T×c3 2. Sd2—f1† etc.

B. 1. Th1—h4 mit ähnlichem Abspiel. Beide Entgleisungen können durch Hinzufügung eines schwarzen Bauern auf g5 vermieden werden.

4794. A. Ch. Simansky. 1. Sb5—c3, Kc5—b4, d4 2. Sc3—e4†, resp. Ta6—d6† etc.

4795. Fr. Somma. 1. c6—c7 droht Verwandlung in einen Springer; das schönste Abspiel: b7—b5 (verstellt Läufer und Dame) 2. c4—c5†. Schwarzer Bauer b4 ist wohl überflüssig.

4796. Fr. Moor, Stadel. 1. Dh1—h7 guter Einleitungszug und droht: 2. Dh7—c2 etc. 1. . . . , Le8—a4 2. Dh7—b1 etc.; 1. . . . , Ka3—a4 2. Dh7—d3 etc. Leider sind bei einigen Abspielen mehrfache weisse Züge möglich. Verführung: 1. Ke1—f2?, Ka3—b2! und in 3 Zügen nicht lösbar.

4797. G. Renaud, Nice. 1. Tb5—b6, c×d5 2. Lf1—b5, K bel. 3. Lb5—d3†. 1. . . . , c6—c5 2. Ta5—b5 etc. «Turton»-Thema (Zusammenwirken zweier Gleichschrittler auf denselben Punkt) verbunden mit einem Inder. Der Bau der ganzen Stellung wirkt aber massiv, w. Bg3 und schw. Bg4 könnten ersetzt werden durch w. Bh3 (Prof. O. G.) 1. Lf1—c4? c6—c5! 2. Lc4—b3†, Kc2—b2! in 3 Zügen unlösbar.

4798. J. Freivogel, Sissach. 1. Ld8—f6! Der Wert dieser Aufgabe ist von vielen Lösern verkannt worden. Die Konstruktion mit 3 Halbfesselungen lässt sich sehr wohl sehen, einzig der weisse Läufer auf f1 ist überflüssig.

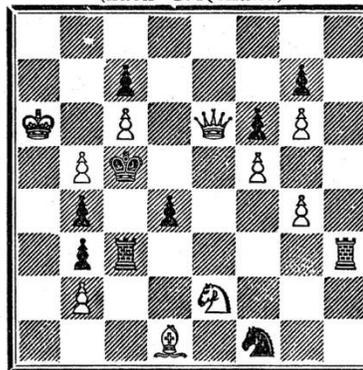
Dauerlösungsturnier.

W. Fackler: 471+4+16 = 491; H. Eisele II: 474+16 = 490; W. Berger: 470+16 = 486; L. Ch. Böle: 436; E. Clouzot: 429; F. Moor I: 409+16 = 425; H. Lorez: 387+16 = 403; J. B. u. H. K.: 392; C. Lendi: 382; Dr. Brünich: 381; A. Bubloz: 360+16 = 376; B. Widmer: 350; Dr. W. Stooss: 275+17+9+16 = 317; L. Blanc: 268+16 = 284; A. Huguenin: 271; O. Barth: 207+16 = 223; A. Henneberger II: 209; O. Wolf: 172+16 = 188; W. Hollinger: 184; F. Rehaczek: 180; J. Bieri: 178; E. Gerber IV: 151+16 = 167; J. Wagschal: 162; E. Freimann IV: 131+19 = 150; R. Vuille II: 128+16 = 144; Ch. Salquin: 139; Prof. Girowitz: 79+19 = 98; M. Dörfler: 85; W. Karsch: 62+16 = 78; P. Knobel: 55+16 = 71; S. Glaus: 70; E. Meyer IV: 52+16 = 68; J. Nielsen: 62; J. Wiedemann: 39+4+16 = 59; Fr. Schwan: 51; A. Meyer: 22+16 = 38; R. Kündig III: 17+16 = 33; Gross: 9+16 = 25; O. Link V: 6+16 = 22; Furrer: 17+2 = 19; L. Addor: 3+16 = 19; Taruc: 16; Gmür: 9; Laczko: 7; F. Widmann: 4; Calame: 2.

Briefkasten.

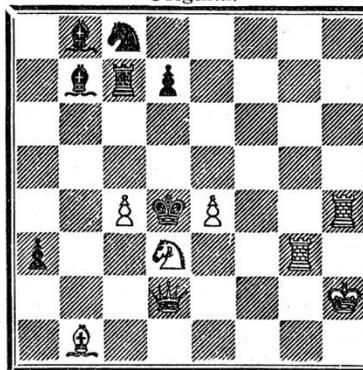
Herrn Prof. O. G. Halte eine weitere Präzision für überflüssig.

Nr. 4815. *F. Palatz*, Hamburg
(nach G. Renaud)



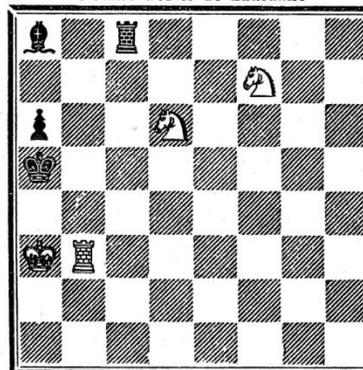
Matt in vier Zügen.

Nr. 4817. *Julius Buchwald*, Wien
Original.



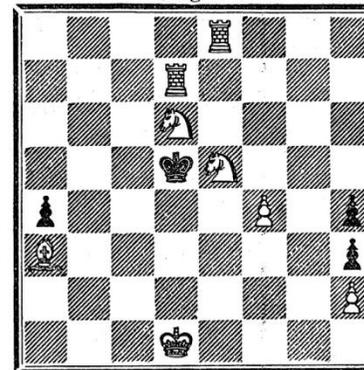
Matt in zwei Zügen.

Nr. 4819. *A. Chéron*, Leysin
Dem Schweiz. Schachverein gewidmet
Feuille d'Avis de Lausanne



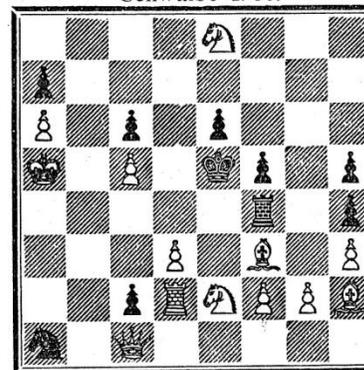
Matt in drei Zügen.

Nr. 4816. *O. Link*, Altenburg
Original.



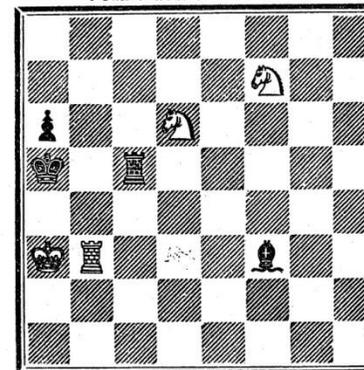
Matt in drei Zügen.

Nr. 4818. *A. Schiffmann*, Berlin
Schwalbe 1930.



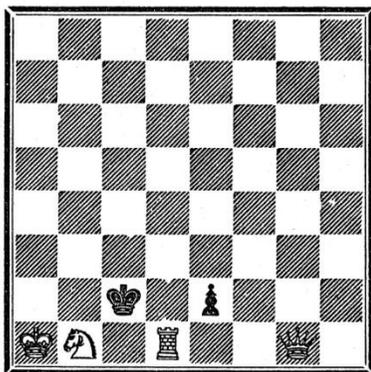
Selbstmatt in drei Zügen.

Nr. 4820. *A. Chéron*, Leysin
Dem Schweiz. Schachverein gewidmet
Feuille d'Avis de Lausanne



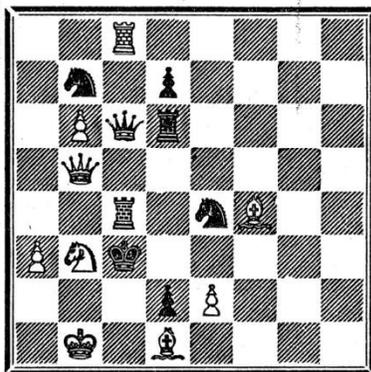
Matt in drei Zügen.

Nr. 4821. F. Lindgren, Stockholm
1. Preis Schwed. Schachbund 1929.



Matt in zwei Zügen.

Nr. 4822. Dom Planta, Winterthur
«Landbote», Winterthur.



Matt in zwei Zügen.

Berichtigungen zum Juli-Heft.

In Problem 4803 fehlt auf c7 ein schwarzer Bauer, der die Nebenlösung 1. Dd8 verhindert.

Die Probleme 4802 und 4805 von E. Brunner sind leider nebenlöslich und scheiden vom Dauerlösungsturnier aus.

Neun Partien des Weltschachmeisters.

2296. Damenbauernspiel.

Aus der 13. Runde des Meisterturniers zu San Remo 1930.

Colle. — A. Aljechin.

- 1. d2—d4 Sg8—f6
- 2. Sg1—f3 d7—d5
- 3. e2—e3

Colle versucht gegen seinen gefürchteten Gegner sein Glück in seinem durchaus gesunden System, das nach den Vorbereitungszielen e3, Ld3, Sb—d2, c3, 0—0 in dem Vorstoss e3—e4 besteht.

- 3. . . . Lc8—f5!?

Zu diesem kecken Entwicklungszug hat Schwarz die nötige Zeit, da er nicht durch Druck auf d5 (wie im Damengambit) zu Deckungszügen gezwungen wird. Abgesehen von der bequemen Entwicklung des Sorgenkinds, des Damenläufers, übt Schwarz einen Gegendruck auf e4 aus; mir gefällt der Zug aber trotzdem nicht, weil er den schwarzen Damenflügel schwächt und den Weissen eigentlich doch nicht an der Ausführung seines Planes hindern kann; 3. . . ., e7—e6 ist solider. Aber der Weltmeister lässt hier das psychologische Kampf-

moment mitwirken, das schon des ehemaligen Weltmeisters Dr. Laskers Stärke war, und der Erfolg gibt ihm recht. Sein Gegner wird durch die ungewöhnlichen Züge etwas aus der Fassung gebracht, und verlässt so die gesunden Richtlinien seines Systems.

- 4. Lf1—d3 e7—e6
- 5. Ld3×f5?

Das psychologische Moment hat sich bereits ausgewirkt; Weiss sollte sich ruhig weiter entwickeln, z.B. 5. 0—0, Sb—d7 6. De2, Ld6 7. Sb—d2, 0—0 8. e4, d×e 9. S×e4, S×e4 10. L×e4, L×e4 11. D×e4 mit gutem Spiel für Weiss; oder 7. . . ., Se4 8. Se1, Dh4 9. g3, Dh3 10. f3, S×d2 11. L×d2, L×d3 12. S×d3 mit gutem Spiel für Weiss; oder 7. . . ., L×d3 8. D×d3, e5? 9. d×e, S×e5 10. S×e5, L×e5 11. Db5† zum Vorteil für Weiss; oder 7. . . ., L×d3 8. D×d3, 0—0 9. e4 usw. mit gutem Spiel für Weiss. Damit hätte Weiss dem Gegner gut die Schwäche seines Damenflügels vor Augen führen können.

- 5. . . . e6×f5
- 6. 0—0 Sb8—d7
- 7. c2—c4 d5×c4!

Es hätte keinen Sinn, mit c7—c6 den Punkt d5 weiter zu stützen, da e4 genügend bewacht ist; d5 soll später ein starker Stützpunkt für den Springer werden.

- 8. Dd1—a4 Li8—d6
- 9. Sb1—d2 0—0
- 10. Sd2×c4 Sd7—b6
- 11. Sc4×b6 a7×b6
- 12. Da4—c2 Dd8—d7
- 13. Sf3—e5

Weiss bemüht sich krampfhaft und vergeblich, seinem Spiel eine Spitze zu geben; Schwarz beherrscht das Feld.

- 13. . . . Dd7—e6
- 14. Se5—c4 Ld6—e7
- 15. Lc1—d2 Tf8—d8

Damit entwirft Schwarz die Umriss seines Planes; der Doppelbauer f4 ist dazu bestimmt, als Sturmbock die weisse Bauernphalanx zu erschüttern und zu unterhöheln.

- 16. a2—a4 Sf6—e4
- 17. Tf1—d1 f5—f4!
- 18. Ld2—e1

Es drohte S×d2, S×d2, f×e usw.; auf 18. Ta—c1 konnte Lf6 folgen.

- 18. . . . f4×e3
- 19. Sc4×e3

19. f2×e3 sah weniger einladend aus wegen der Schwäche von Be3 und der Möglichkeit Td5 nebst Angriff auf die geschwächte Rochadestellung.

- 19. . . . c7—c6
- 20. Se3—c4 Ta8—a6
- 21. b2—b4 h7—h6
- 22. Ta1—a3 b6—b5
- 23. a4×b5 c6×b5
- 24. Ta3×a6

Hiezu bemerkt die Deutsche Schachzeitung (Juli 1930, S. 219): «Hier versäumt Colle sich eine gesunde Gewinnchance zu verschaffen. Nach 24. Sa5, was der Budapester Meister Andreas Steiner bei seiner kürzlichen Anwesenheit in der Leipziger «Augustea» zeigte, ist Weiss klar in Vorteil. Auf b7—b6 folgt dann 25. Sc4, wonach der Doppelbauer nicht mehr aufgelöst werden kann. Und wenn Schwarz nicht b7—b6 zieht, dann folgt 25. Te3. Weiss hat praktisch den starken Freibauern d4 mehr und da er auch sonst gut steht, sollte er gewinnen!»

Diese Argumentation klingt vorerst ganz plausibel; bei näherer Prü-

fung zeigt sich aber, dass Meister A. Steiner eine merkwürdige Entgleisung in der Positionsbeurteilung passiert ist. Schwarz spielt auf 24. Sa5 vorerst Dd5! und auf 25. Te3, Te6! 26. f3, Sg5 und bald zeigt es sich, dass Weiss vollständig blockiert ist, da fast alle weissen Figuren gebunden sind. Le1 hat kein vernünftiges Feld, da er Bb4 gedeckt halten muss und auf d2 und c3 den Turm, bezw. die Dame verstellt. Sa5 kann nur über b3—c1 wieder ins Spiel gebracht werden, da ihm das Feld c5 (vom b3 aus) durch b6 versperrt wird; Td1 ist an die Deckung des Bd4 gebunden. Schwarz dagegen droht nach Vertreibung des Sa5 durch b6 mit seinem Td8 auf der a-, bezw. auf der c-Linie einzudringen. Bald kommt (nach Vertreibung des Sa5) auch der Moment, wo die schwarze Dame dominierend das Feld c4 besetzt und den Weissen zum Damentausch und zur Auflösung des Doppelbauern nötigt.

- 24. . . . b7×a6
- 25. Sc4—e5

Weiss sucht vergeblich die unheilvollen Schwächen seiner Bauernstellung zu verschleiern; die Stellung ist unhaltbar geworden; 25. Se3 hätte ebenfalls Lf6 zur Folge gehabt; nach 26. Lc3, Tc8 wäre Bd4 unhaltbar geworden; 27. d5 hätte wegen De8 gar eine Figur gekostet und 27. Td3 wäre mit L×d4 beantwortet worden.

- 25. . . . Le7—f6!
- 26. Dc2×e4?

26. f4 hätte längeren Widerstand ermöglicht; jetzt bricht das weisse Spiel jäh wie ein Kartenhaus zusammen.

- 26. . . . Lf6×e5
- 27. f2—f4 Le5×d4†
- 28. Td1×d4 Td8×d4

W. H.

Die nachstehende Partie wurde in freundlichster Weise vom Weltmeister Dr. A. Aljechin für die Schweiz. Schachzeitung bearbeitet.

2297. Nimzowitschs Verteidigung.

San Remo 1930, 7. Runde.

Aljechin. — H. Kmoch.

- 1. d2—d4 Sg8—f6
- 2. c2—c4 e7—e6
- 3. Sb1—c3 Li8—b4
- 4. Lc1—d2

hingegen 22. . . ., Sx**b2**, denn Weiss würde darauf mit 23. Dd7 plötzlich starkes Gegenspiel bekommen.

23. Dd1—c2 Dd5—d4
24. Lh3—f5

Droht allerlei Schwindelwendungen, beginnend mit Lx**h7**†. Schwarz konnte sich vielleicht trotzdem auf D**x**b2 einlassen, aber im sicheren Gefühle seiner positionellen Ueberlegenheit vermeidet er mit Recht alle Komplikationen.

24. . . . h7—h6
25. Lf5—c8 Dd4**x**b2

In diesem Moment, da der Bauer b7 angegriffen ist, wirkt Aljechins Liquidation etwas überraschend, ist aber gleichwohl sehr gut.

26. Dc2**x**b2 Sc4**x**b2
27. Lc8**x**b7 Lf7—d5!
28. Lf4—d2 Ld5**x**e4?

Ein bedauerlicher Fehler! Zwar behält Schwarz dabei einen Bauer mehr, aber Weiss erfreut sich des Läuferpaars und hält unschwer remis. Mit der einfachen Fortsetzung L**x**d2! 29. S**x**d2, S**x**a4 30. e4, Le6 31. L**x**c6, Sc3! nebst Vormarsch des a-Bauern konnte Schwarz seinen Vorteil klarstellen.

29. Ld2**x**b4 Sb2**x**a4
30. Lb4—d6!

In seiner Vorausberechnung hatte Aljechin angenommen, dass Weiss jetzt zwecks Rückgewinn des Bauern 30. f3 ziehen müsse, worauf er mit der witzigen Antwort c6—c5!! gewonnen hätte.

30. . . . f6—f5
31. Lb7—c8 Sa4—c3
32. Lc8—a6 Sc3—b5
33. Ld6—c5! Kg8—f7
34. f2—f3

Mit Recht lässt sich Weiss mit dem Rückgewinn des Bauern Zeit.

34. . . . Le4—d5
35. Kg1—f2 g7—g6
36. Kf2—e3 Ld5—c4
37. La6—b7 Lc4—d5
38. Lb7—a6 Ld5—c4
39. g3—g4

Einfacher war wohl die Zugwiederholung, der sich Schwarz nicht gut entziehen konnte.

39. . . . f5**x**g4
40. f3**x**g4 Sb5—d6!

Damit bringt Schwarz seinen Plusbauer wieder in Sicherheit. Die Stellung ist aber bereits derart vereinfacht, dass Bogoljubows Künstelei keine für ihn bösen Folgen hat.

41. Lc5**x**d6 Lc4**x**a6
42. Ld6—c5 La6—c8
43. g4—g5! h6**x**g5
44. Lh4**x**g5 a7—a5
45. Ke3—d4 Kf7—e6
46. e2—e4 Remis.

**Berichtigung und Nachtrag zu
Partie Nr. 2286.**

Der zweite Teil der Anmerkung zum 8. Zuge von Schwarz (S. 118 unten), beginnend mit: «Verfrüht wäre usw.» ist durch ein Versehen der Redaktion an den unrichtigen Platz geraten; er sollte nach dem 7. Zuge von Schwarz stehen; dementsprechend sollte auch die Numerierung anders lauten. Uebrigens hat die Anmerkung auch nach dem 8. Zuge noch ihre Geltung, nur ist dabei zu beachten, dass 8. Ld3 schon geschehen ist. Sodann sollte es am Schluss: «Se5, Le8» (nicht Lc8) heissen.

Zum 9. Zuge von Schwarz bemerkte ich: «Es macht wohl jetzt keinen Unterschied mehr, ob 9. . . ., c5 oder 9. . . ., a6 zuerst geschieht. . . .» Eingehendes Studium der Stellung hat mich nun aber zur Ueberzeugung gebracht, dass es doch einen Unterschied macht. Zieht Schwarz sofort 9. . . ., c5, so kann Weiss mit 10. dc5, S**x**c5 11. D**x**d8, T**x**d8 12. 0—0 Ausgleich herbeiführen. Wenn man aber beweisen will, dass 7. Tc1? auf a2 eine Schwäche schaffe, so darf man Weiss diesen Ausweg nicht gestatten. Schwarz muss also nach dem Schlagen auf c4 zuerst 9. . . ., a6! ziehen und mit dem Vorstoss c5 zuwarten, bis Weiss den Läufer (etwa nach b7—b5) nach d3 zurückgezogen hat. So kann er im späteren Verlauf der Partie Gelegenheit finden, dem Weissen 7. Ta—c1 als Schwäche anzustreichen. W. H.

Résumé des travaux à l'Assemblée générale de la Fédération internationale des échecs à Hambourg du 23 au 27 juillet 1930.

(Communication du C. C.)

Sont représentées les fédérations des pays suivants: Hollande, Italie, Tchécoslovaquie, France, Suisse, Belgique, Grande Bretagne, Hongrie, Suède, Danemark, Norvège, Allemagne, Autriche, Pologne et Espagne (ordre d'adhésion).

Après les salutations d'usage lecture est donnée du rapport présidentiel annuel, puis les comptes sont adoptés avec remerciements sincères au caissier Mr. Nicolet. Il est constaté que le Fonds Permanent s'accroît progressivement et atteint Fr. 11,500. — à ce jour.

Le président est autorisé à créer un Fonds de bienfaisance en faveur de joueurs ou compositeurs dans le besoin.

La Règle du Jeu, mise au point en français et déjà traduite en allemand, espagnol et italien, est appliquée au tournoi de Hambourg. Elle a été adoptée par l'Italie et la Suisse sous quelques réserves; le vœu est émis que d'autres fédérations suivent prochainement cet exemple.

L'admission dans la FIDE de l'Islande porte à 27 le nombre des membres. L'admission de la Lituanie est renvoyée en attendant un complément de renseignements; celle de l'Ecosse, fédération dissidente, est refusée.

Un gros travail de la Fédération tchécoslovaque portant sur une nomenclature des débuts du jeu d'échecs est renvoyé pour examen et étude à une commission de cinq membres.

Le président est autorisé à requérir l'inscription de la FIDE auprès de la Société des Nations.

La Fédération britannique propose que les membres du comité soient portés de 3 à 6, trois membres suffisant pour prendre ensemble des décisions valables. La proposition est votée en principe, mais son application — comportant une modification des statuts — est renvoyée jusqu'au jour où elle permettra la situation financière.

Une commission est désignée pour étudier le système de jeu à appliquer aux prochains congrès FIDE, système suisse, ou danois, etc.

Il sera désormais interdit d'intervir le rang des joueurs d'une équipe, rang qui devra être établi avant le commencement d'un tournoi.

Pour le prochain congrès FIDE la Hongrie se désiste malheureusement. En conséquence il est prévu Prague pour 1931 et Barcelone pour 1932.

Sont enfin nommés membres d'honneur de la FIDE le grand mécène britannique M. Hamilton-Russell ainsi que Mr. Robinow, président de la Fédération allemande et dévoué collaborateur de la FIDE depuis le début.

Probleme der Julinummer 1930.

4799. K. Meck-Kienle, Basel. 1. Lc2—h7! erst die Schlußstellung mit der erzwungenen Springerfesselung offenbart den Sinn des Zuges. 1. . . ., Se6—c5! 2. De7—c7!, Sc5—e4 3. Dc7—f4, Kd4—d3 4. Df4—d2† 2. . . ., Sc5—d3 3. Le1—c3† etc. 1. . . ., Se6—c7† 2. De7**x**c7 3. Dc7—c3 oder g3 oder Kb5—b4 etc.; 1. . . ., S bel. anders 2. Le1—f2† oder Lc3† etc. 1. . . ., Kd4—e5 oder e3 2. Le1—g3† resp. De7—a3† etc. Infolge seiner stillen Züge im Hauptspiel keine leichte Aufgabe. Mit ganz wenig Material ist ein recht ansprechendes Problem geschaffen worden. Leider muss die Stellung noch durch 2 Bauern ergänzt werden, nämlich durch w. Bb6 und schw. Bb7, (Vorschlag Prof. O. G.); da in vorliegender Stellung, also ohne die beiden Bauern in der b-Linie, noch folgende Nebenlösung möglich ist. 1. Kc6, Sd8† 2. D**x**S, Ke3, e5 3. Dd6 etc. 2. . . ., Kc4 3. D**x**d5†; 1. . . ., Sg5 2. Db4† etc. 1. . . ., S bel. anders 2. Dc5† 3. Dd6† etc.

 Raummangels wegen mussten verschiedene bereits gesetzte in- und ausländische Nachrichten für die Septemhernummer zurückgelegt werden.

4800. Dr. E. Zepler, Berlin. 1. Dd7—e6 (dr. 2. Db3 etc.) d6—d5 2. De6—d6! (dr. D×b4 etc.) c6—c5 3. Dd6—c6! b6—b5 4. Dc6—a6†. Eine höchst ergötzliche Damenwanderung quer übers Brett, wobei Schwarz gezwungen wird, die 6. Reihe durch Bauernzüge zu räumen. 1. D×d6 oder c6?? Td8 resp. c8! 2. D×T, Ka2! und in 4 Zügen nicht lösbar.

4801. K. A. L. Kubbel, Leningrad. 1. Db5—b7 bel. 2. Db7—h7 bel. 3. Dh7—c2, e4, f5, g6 je nachdem wo sich der schwarze Bauer befindet; immer kann die Dame den schwarzen König bewachen und den verwandelten Bauern mit † schlagen. 1. Sb6?, f×e3 2. S×c4, e3—e2 3. S×a3, e1 S!

4802. E. Brunner, München. 1. Tc6—d6!, als Problemzug ungewöhnlich, da der Turm der Gefahr entzogen wird. Der Zug verhindert aber, dass die schw. Dame auf die 8. Reihe gelangen kann, fesselt ferner den Lc3 an die Diagonale a1—h8, verwehrt auch dem schwarzen K., nach d3—d2, die Flucht über d3 und gibt auch der weissen Dame die Möglichkeit nach c5 zu gelangen. Lc3—a1 2. Dc8—d7 (dr. Td4† etc.), Db4—b2 (2. . . ., Db6 3. T×b6 etc.; oder 2. . . ., D×c4 3. D×b7† etc.) 3. Dd7×h7! die Zugzwangsstellung ist erreicht. 4. Dh7—b7 oder h1†. 1. . . ., h7—h6, h5 2. Dc8—g8, Db4—b2 3. Te6—e8 und † im nächsten Zug. 1. . . ., Db4—b6 2. Td6×b6, d3—d2 3. Tb6—d6 etc., 1. . . ., Db4—b1, b2, b3 2. Dc8—c5 etc. 1. . . ., d3—d2 2. Dc8—g8, Db4×d6 3. Te6×d6 etc. Thema: Weiss wie Schwarz versuchen ihr Heil in der Verdoppelung von Gleichschrittlern, Weiss in der d-Linie, Schwarz auf der Diagonale a1—h8, also ein «Turton». Leider ist noch eine Nebenlösung möglich. 1. Te6—d6 (dr. Dg8 und matt auf d5 und g2) Db4—b2 2. Dc8—e6, b×c6! 3. Td6—d4† 4. De6×c6† oder 2. . . ., Db2—b5 3. De6—g8!! und † im nächsten Zug. Auf fast alle andern Züge (ausser Db6 2. T×b6) führt 2. Dc8—g8 zum Ziele. Das Problem ist von den meisten Lösern zu wenig gewürdigt worden, wohl deshalb, weil die eingehende Durchsicht zu zeitraubend war. Raumes halber können wir auf die mehrfachen Verführungen nicht eingehen.

4803. E. Brunner, München. Die Stellung in der Julinummer muss noch durch einen schwarzen Bauern auf c7 ergänzt werden, weil sonst die banale Nebenlösung 1. Da5—d8 etc. möglich ist. Lösung: 1. Da5—d5 nötigt Schwarz zum kritischen Zuge La6—e2 2. Se8—f6†!! der Nowotnysche Opferstein Lh8×f6 3. Dd5—d2! etc. oder 2. . . ., Tf8×f6 3. Dd5—e5 etc. Ein Schulbeispiel eines «Nowotny»-Problems mit vorangehendem kritischem Zuge von Schwarz.

4804. E. Brunner, München. 1. Dh3—g4 droht 2. f4—f5† 3. Dg4×d4 oder Sh6×f7†. Tc3—f3 2. Dg4—h5! Se1—d3 3. Dh5×i3† der «Treffpunkt» f3, verteidigt durch T, D, S und K, wird durch Selbstblockade für Weiss zugänglich. 2. . . ., Ke4 oder T×f4 3. Td6×d4 resp. Dh5—d5†. 1. . . ., Tf7×f4 2. Dg4—g6†. 3. Dg6—e8 oder f5†.

4805. E. Brunner, München. Diese Aufgabe, ein Nowotnyproblem, scheidet wegen Nebenlöslichkeit aus. Beabsichtigt war: 1. Tc2—c6, Td2—d6 2. Lf7—d5!! etc. Nebenlösung: 1. Tc8† 2. Tc2—c7† 3. Tc2×a7†.

4806. W. Bron, Charkow. 1. Lg1—f2 enthält die Doppeldrohung 2. Da8—h1 3. Dh1—e1 oder 2. Da8—a7 3. Lf2—e1†. 1. . . ., d7—d6, d5 2. Da8—a5† 3. Se5—c6† ein prächtiges Opferspiel. 1. . . ., Lf8—d6 2. Lf2—e1†. Ausnutzung der Feldverstellung. 1. . . ., Lf8—g7, h6 2. Lf2—b6! etc. Ein wertvoller Dreizüger.

4807. K. A. L. Kubbel, Leningrad. 1. Df5—h7!! mit der zweizügigen Drohung. 2. Dh7—d7†, Se5×d7 3. Se8×c7† ergibt ein erstes reines Mattbild. 1. . . ., Th2×h7. Ablenkung des Turmes von der 2. Reihe. 2. Se6—f4† 3. Lg3—f2† ein zweites schönes Mattbild. 1. . . ., Kd5×e6 2. Ld3—c4!† Se5×c4 3. Se8×c7† das dritte reine Mattbild. 1. . . ., Se5×d3 2. Se8×c7† etc. 1. . . ., c6—c5 2. Se6—f4† etc. Ein überaus schöner «Böhme», ein Mattbilderproblem.

4808. Rauchschnalben. 1. Da7—f2 Abzugsthema.

4809 bis 4812. «Valve»-Aufgaben (gleichzeitige Sperrung einer Wirkungslinie und Freigabe einer andern). 4809. A. C. White. 1. Tf8—d8! 4810. A. Mari. 1. Lc8—b7! 4811. A. Mari. 1. Tb6—b2! (1. Tb6—b1?, Td4! 2. D×e5, Td6!) 4812. A. Mari. 1. Dg8—e6! Alle vier Aufgaben sind reichhaltig und schön. 4813. J. Gross. 1. Sg4—f6! eine Halbfesselungsaufgabe. 4814. L. A. Issaefi. 1. Da1—a8. Abzug und Entfesselung.

Die 16 Aufgaben der Julinummer gaben reichlich Arbeit, lohnten aber auch. Eine wertvolle Zusammenstellung.

Dauerlösungsturnier.

Erhielt Lösungen von: W. Fackler: 491+36 = 527; H. Eisele II: 490+36 = 526; F. Moor I: 425+39 = 464; E. Clouzot I: 429+7+14 = 450; H. Lorez: 403+35 = 438; A. Bubloz: 376+28 = 404; C. Lendi: 382+7+14 = 403; Dr. W. Stooss: 317+37 = 354; L. Blanc: 284+28 = 312; O. Barth: 223+28 = 251; O. Wolf: 188+26 = 214; E. Gerber IV: 167+39 = 206; J. Wagschal: 162+31 = 193; E. Freimann IV: 150+39 = 189; R. Vuille II: 144+32 = 176; Prof. Girowitz: 98+43! = 141; W. Karsch: 78+29 = 107; P. Knobel: 71+33 = 104; J. Wiedemann: 59+39 = 98; E. Meyer IV: 68+28 = 96; A. Meyer: 38+32 = 70; O. Link V: 22+39 = 61; Gross: 25+36 = 61; L. Addor: 19+39 = 58; R. Kündig III: 33+14 = 47; Taruc: 16+24 = 40; Reich: 14 = 14.

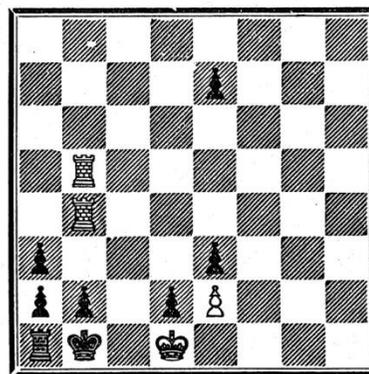
Die Herren W. Fackler und H. Eisele erreichen die Spitze der Lösungstabelle. Beiden geschätzten Lösern gratulieren wir.

Berichtigung: Nr. 4815 von F. Palatz in der Augustnummer hat der Problemredaktion sehr viel Mühe bereitet. Es fehlt in der mehrfach umgearbeiteten und nun vorliegenden Fassung ein schwarzer Bauer auf d2; zudem ist die Aufgabe immer noch nebenlöslich.

Zur Kenntnisnahme. Alle Lösungen sind an Herrn Dr. H. Grossen zu senden, weil sonst unnötige Kosten entstehen.

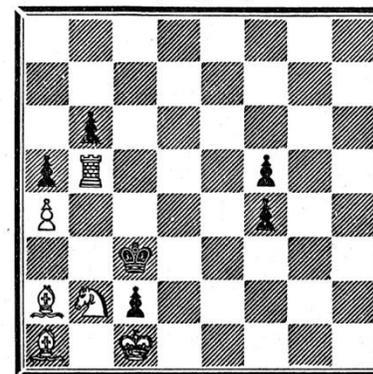
Probleme.

4823. J. Halumbirek, Wien (Original)
E. Brunner gewidmet.



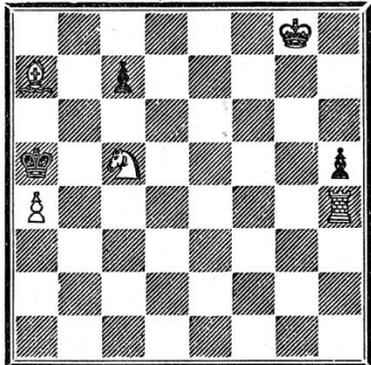
Matt in fünf Zügen.

4824. Alfred Sutter in Zürich
(Original)



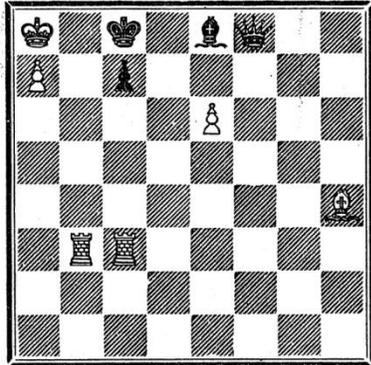
Matt in vier Zügen.

4825. J. Addor, Bevaix (Original)



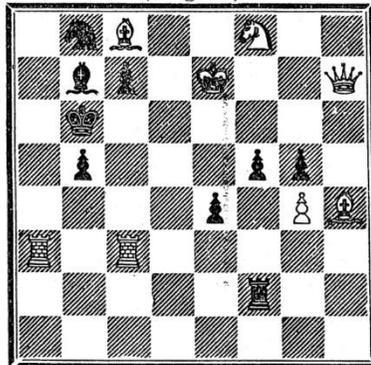
Matt in vier Zügen.

4826. Fritz Moor, Stadel (Original)



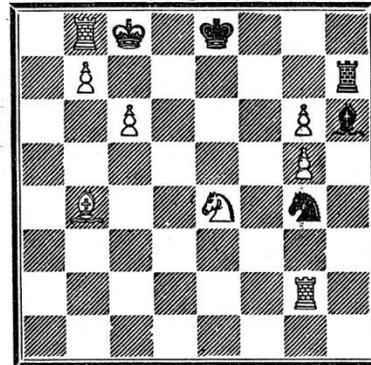
Selbstmatt in vier Zügen.

4827. F. Baumann, Chaux-de-Fonds (Original)



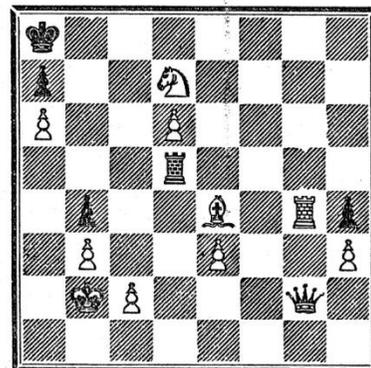
Matt in drei Zügen.

4828. O. Girowitz, Winterthur (Original)



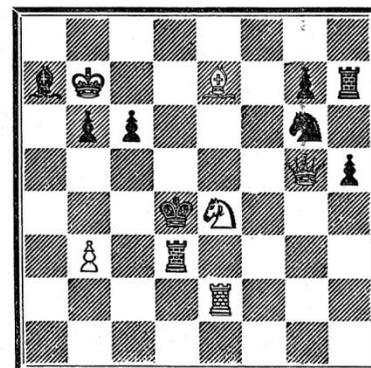
Matt in zwei Zügen.

4829. Dr. A. Kraemer, Lage
Neue Leipziger Ztg. 1. Preis Januar 1930
Turnier



Matt in vier Zügen.

4830. P. F. Blake, Warrington
1. Preis Evening Standard 1929



Matt in drei Zügen.

Partien.

Aus dem Meisterturnier in Le Pont.

(Wir bringen heute die 6 Partien des ersten Turnus; die Partien des zweiten Turnus werden in franz. Bearbeitung im nächsten Heft erscheinen.)

1. Runde.

2305. Damenbauernspiel.

Bearbeitung von Dr. O. S. Bernstein.

W. Michel. — Bernstein.

1. d2—d4 d7—d5
2. Sg1—f3 Sg8—f6
3. Sb1—d2

Dieser Verzicht auf die Initiative ist nicht zu billigen. Die Antwort von Schwarz erscheint als die konsequenteste.

3. . . . Lc8—f5!
4. e2—e3 e7—e6
5. Lf1—d3 Sb8—d7
6. Dd1—e2

Das Schlagen auf f5 wäre vorteilhaft für Schwarz. Der Textzug bereitet e4 vor, was Schwarz durch mechanische Verstellung verhindert.

6. . . . Sf6—e4
7. Sd2—f1

Ein Manöver welches sowohl Lx e4 nebst Sd2 (auf de), als auch das Hinüberspielen der Dame nach c2 vorbereitet. Der Gegenzug von Schwarz ist gegen beide Manöver gerichtet.

7. . . . Lf5—g4
8. c2—c3

Auf 8. Sg3 (um auf 8. . . ., f5 mit 9. h3, Sxg3 10. fg, Lh5 11. g4! fortzusetzen) könnte 8. . . ., Lb4† 9. c3, Sxc3 10. bc, Lxc3† 11. Ld2, Lxa1 12. Dd1, Lxf3 13. gf, Lxd4 14. ed, Df6 mit überlegenem Spiel für Schwarz folgen.

8. . . . Lf8—d6
9. De2—c2

Auf 9. Sg3 könnte nunmehr f7—f5 folgen, da 10. h3 nicht mehr geht.

9. . . . f7—f5
10. Lc1—d2 0—0
11. c3—c4 c7—c6
12. Ld2—c3

Auf 12. h3, Lh5 13. g4 würde einfach 13. . . ., Lf7 folgen.

12. . . . Se4xc3

Die langsame Mobilisation der weissen Kräfte gestattet dem Schwarzen schon in diesem frühen Stadium der Partie zur direkten Aktion überzugehen.

13. Dc2xc3

Auf 13. bc würde sofort e6—e5 folgen.

13. . . . Dd8—e7
14. Sf1—d2 Lg4xf3
15. g2xf3 e6—e5
16. 0—0—0 e5xd4
17. e3xd4

Nach 17. Dxd4 geht die weisse Dame merkwürdigerweise durch Le5 verloren.

17. Ld6—b4!

Um verschiedenfarbige Läufer zu vermeiden und die Besetzung der offenen e-Linie durch die weissen Türme zu erschweren.

18. Dc3—b3 Lb4xd2†
19. Td1xd2 Sd7—f6

Ein korrektes Bauernopfer, dessen Annahme durch Weiss dem Schwarzen entscheidenden Positionsvorteil verschafft.

20. Ld3xf5 Sf6—h5
21. Db3—c2 g7—g6
22. Th1—g1 Kg8—h8
23. Lf5—d3

23. Lg4 geht nicht, wegen Sf4 nebst h5.

23. . . . Sh5—f4!

Viel stärker als sofortiger Rückgewinn des Bauern 23. . . ., Txf3, worauf Weiss sowohl durch Le2 grosse Remischancen erlangen, als auch durch das Läuferopfer auf g6 nunmehr im Trüben zu fischen versuchen könnte; das Opfer ist jetzt chancenreicher als im vorigen Zuge, da die Verbindung der schwarzen Türme vorübergehend gestört ist.

24. Td2—d1 Ta8—e8
25. Dc2—d2 De7—g7
26. Kc1—c2

Das Aufgeben des d-Bauern, verbunden mit dem folgenden Damentausch verschafft dem Weissen noch einige Remischancen. Auf 26. Dc3 oder 26. Lf1 würde Dh6 folgen können; auch Te2† käme auf 26. Dc3 in Betracht.

vor dem Eindringen eines feindlichen Springers zu behüten.

14. . . . Lb7—a6?

Gestattet dem Weissen bereits eine forcierte Unternehmung. Aber auch 14. . . ., La8 15. cd, ed 16. e4! d4 17. e5 (Sd5 18. Se4) wäre für Schwarz sehr unerfreulich.

15. c4×d5 e6×d5
16. b2—b4!

Die ungedeckte Stellung des Springers gestattet diesen kühnen Vorstoss.

16. . . . c5—c4
17. e3—e4

Wohl am energischsten. Sehr in Betracht kam auch 17. Sb1, Lc8 18. Sc3, Le6 19. Sd4, wonach aber Schwarz doch viel mehr Aussichten, sich halten zu können, als in der Partie zur Verfügung stehen würden.

17. . . . d5—d4

Leitet ein interessantes Gegenspiel ein. Schwarz hat ersichtlich nichts besseres, denn der Abtausch 17. . . ., de 18. S×e4, S×e4 19. T×e4 käme offenbar nur Weiss zu statten.

18. Sd2×c4 Tf8—c8
19. Lg2—f1

Der Springer muss gedeckt werden. 19. Sfd2 wäre dazu ungeeignet wegen 19. . . ., Se5 20. Lf1, L×c4 21. L×c4, T×c4 22. S×c4, Tc8 und Schwarz wird gewinnen.

19. . . . Sf6—g4!

Damit gewinnt Schwarz seinen Bauern zurück, denn 20. S×d4, S×d4 21. T×d4, Se5 22. Te3, Df6, bezw. 22. Dc3, Df6 23. f4, S×c4 24. L×c4, L×c4 25. T×c4, D×c3 und Schwarz gewinnt, zeigt deutlich die Gefahren, denen sich Weiss beim Nehmen des zweiten Bauern aussetzen würde.

20. e4—e5!

Weiss gibt den Bauern zurück und begnügt sich mit der besseren Stellung.

20. . . . La6×c4

Fehlerhaft wäre 20. . . ., Sg×e5 wegen 21. Sf×e5, S×e5 22. T×e5, D×e5 23. S×e5, T×c2 24. La6 zum Vorteil für Weiss.

21. Lf1×c4 Sc6×e5
22. Sf3×e5 Sg4×e5
23. Dc2—f5! Tc8×c4

Falls 23. . . ., Te8, so 24. L×f7†!, D×f7 25. T×e5 und Weiss hätte einen Bauern gewonnen.

24. Te1×e5 De7—f8

Nach 24. . . ., Df6 25. De4! (mit der Mattdrohung auf e8) würde der Bauer d4 verloren gehen.

25. Te5—d5 Tc4—c3

Oder 25. . . ., Td8 26. Td7 (a6 27. D×f7†!, D×f7 28. T×d8†, Df8 29. T×f8†, K×f8 30. Kg2).

26. Td1×d4

Vielleicht war das Spiel auf Baugewinn mit 26. Ta5 objektiv stärker (26. . . ., De7 27. T×d4, De1† 28. Kg2, Tc1 29. Dd3), doch behauptet Weiss mit dem Textzuge die Initiative, die bei schweren Figuren (die Türme und die Dame sind bekanntlich Remisfiguren) oft wichtiger ist als ein Mehrbauer.

26. . . . Tc3×a3
27. Td5—d7

Diese Stellung hatte Weiss vorgeschwebt. Die zentrale Postierung der weissen Figuren beherrscht die Stellung. Die Schwäche des a-Bauern von Schwarz verhindert vorderhand die Vereinigung der schwarzen Türme.

27. . . . Ta3—a6

Analysen nach Beendigung der Partie ergaben, dass jetzt unbedingt 27. . . ., g6! geschehen sollte, denn im weiteren Verlaufe der Partie hat Schwarz schliesslich keine Gelegenheit mehr, sich dem Zwange der Stellung zu entziehen. Allerdings würde Weiss auch nach 27. . . ., g6! 28. Dd5, Dg7 29. Tf4, Tf8 30. b5 (h6 31. Kg2) usw. unleugbaren Stellungsvorteil behalten.

28. Df5—d3!

Droht Damengewinn durch 29. Td8 und erzwingt daher die nächsten zwei Züge von Schwarz.

28. . . . Ta6—a1†
29. Kg1—g2 Tb8—e8

Der andere Turm kann nicht zur Hilfe heraneilen, da dann der a-Bauer fallen würde.

30. Dd3—c3 Ta1—a6
31. Td4—f4 Te8—e6

Fehlerhaft wäre natürlich 31. . . ., Te7? wegen 32. T×e7, D×e7 33. Dc8† mit Turmgewinn.

32. Dc3—c7!

Gegen diesen Zug ist kein Kraut gewachsen, denn 32. . . ., Ta oder Tec6 scheidet an 33. Td×f7!! (T×f8 34. T×f8 matt) und auf 32. . . ., Da8† gewinnt 33. Tf3! mit der Drohung 34. Td8†. Schwarz hat daher keine Wahl.

32. . . . f7—f6
33. Td7—d8!

Nichts klares würde jetzt 33. Tg4, g5 ergeben.

33. . . . Te6—e8
34. Dc7—c4† Ta6—e6
35. Td8—d7!

Der Bauer ist nun nicht zu retten, denn Weiss droht 36. Te4.

35. . . . Te8—e7
36. Td7×a7 Te7×a7
37. Dc4×e6† Kg8—h8
38. b4—b5

Mit dem freien B-Bauern hat Weiss natürlich ein gewonnenes Spiel. 38. . . ., Da8† würde mit 39. Dc6 beantwortet werden.

38. . . . h7—h6
39. De6—c6 Df8—f7
40. b5—b6 Ta7—e7

41. Tf4—b4

Mit der Drohung 42. b7.

41. . . . Te7—b7
42. Tb4—d4!

Damit ist dem Schwarzen jedes Gegenspiel genommen.

42. . . . Kh8—h7
43. Td4—d8 Tb7—e7
44. Td8—c8!

Das verführerische 44. Dc8 mit der 2-zügigen Mattdrohung würde durch 43. . . ., f5 pariert werden.

44. . . . Df7—b3
45. Tc8—c7 Te7—e5

Falls 45. . . ., Te6, so 45. Db7 oder 45. Dd7 und Weiss gewinnt.

46. Dc6×f6 Db3—d5†
47. Df6—f3 Dd5—d6
48. Df3—f7 Te5—g5
49. b6—b7 Dd6—b4
50. Tc7—c8 Tg5—b5
51. b7—b8D! Tb5×b8
52. Df7—f5†

Aufgegeben, denn nach 52. . . ., g6 folgt 53. Df7 matt.

Bearbeitet von Meister E. Grünfeld.

Problemlösungen zur Augustnummer.

4815. F. Palatz, Hamburg (siehe Bemerkung im Sept.-Heft) 1. De6—e4, Th3—d3 (Tc3—d3? 2. L×b3! oder Kd6? 2. D×d4† etc.) 2. Se2—f4, Si1—c3 3. De4—e6! die Zugzwangsstellung ist erreicht und † im nächsten Zuge unabwendbar. Leider geht auch: 1. De6—d7 mit gleichem Abspiel.

4816. O. Link †, Altenburg. 1. Te8—f8! ein schwer voraus zu sehender Zug. Kd5—e6 2. Sd6—f7! gewöhnliche Verstellung (Anderssen) Ke6—f5, f6 3. Sf7—g5†; 1. . . ., Kd5—d4 2. Sd6—f5† etc. Mit diesem schwierigen, schönen und zahlreiche Verführungen bergenden Dreizüger verabschiedet sich leider Herr O. Link von der Schachwelt. Die Problemredaktion verliert in ihm einen der treuesten und zuverlässigsten Löser. Wir gedenken seiner in freundschaftlicher und dankbarer Erinnerung!

Wie uns Herr Prof. O. G. mitteilt, liessen sich die Bauern auf der h-Linie mit folgender Fassung einsparen: Weiss: Kh6, Td6, e6, Sd4, e3, La1, Bf2. Schwarz: Kd3, Ba2, wodurch aber die Schwierigkeit der Aufgabe herabgesetzt würde.

4817. J. Buchwald, Wien: 1. Tg3—g5! der schwarze Sc8 ist notwendig, weil sonst die Verteidigung Tc7—c8 möglich wäre.

4818. A. Schiffmann. Diese Selbstmattaufgabe ist schön und schwierig. Schiffmann legte auch auf diesem Gebiet eine Probe seiner grossen Kunst ab. Von all den vielen weissen Steinen ist scheinbar keiner zu einem Zuge verfügbar. Auf Td2—d1? verwandelt Schwarz den Bauern in einen L oder S! Auch die börsartige Verführung Se2—d4 führt nicht zum Ziel. Schwarz antwortet nicht: K×d4, sondern Sa1—b3†! Und auf 1. g2—g3? folgt h4×g3 2. L×g3, h5—h4! Lösung: 1. Se2—g1! Ke5—d4 2. Dc1—b2†, Kd4×c5 3. Db2—b6†, a7×b6†.

4819 und 4820. **A. Chéron**, Leysin. Die beiden Miniaturen sind äusserst ökonomisch gebaut. Sie wirken als Zwillingsspaar sehr gefällig. Das Feld c6 ist der schwarze Schnittpunkt der beiden Figuren. In der ersten Aufgabe wird der Läufer, in der zweiten der Turm zum Ueberschreiten dieses Punktes genötigt. Sie behandeln in Doppelwendung das nach Nowotny benannte Thema mit vorausgehendem schwarzem kritischem Zuge. 4819. 1. Sf7—e5, La8—d5 2. Se5—c6†! etc. 4820. 1. Sf7—d8, Tc5—c7 2. Sd8—c6†! etc. (1. Sf7—e5? Lf3—d5! der Schnittpunkt braucht nicht überschritten zu werden).

4821. **F. Lindgren**, Stockholm. 1. Dg4—e3! hübsche Miniatur mit reichem Lösungsverlauf.

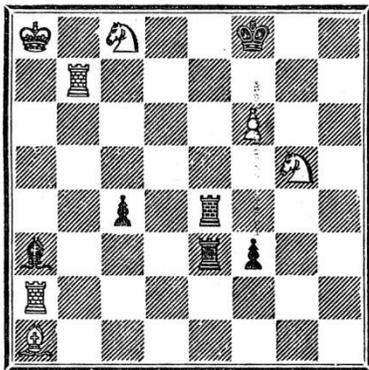
4822. **Dom Planta**, Winterthur. 1. Sb3—d4! namhafte Mattbilderkonstruktion.

Dauerlösungsturnier.

Die neue Zusammenstellung der Lösungspunkte wird infolge Abwesenheit des Redaktors erst im November-Heft veröffentlicht.

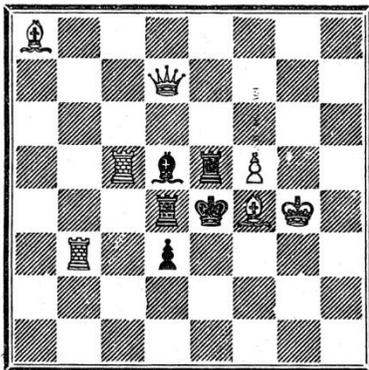
Probleme.

4831. **O. Giowitz**, Winterthur (Original)



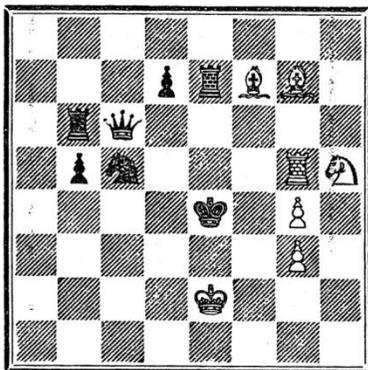
Matt in vier Zügen.

4833. **B. Press, Nyon** (Original)



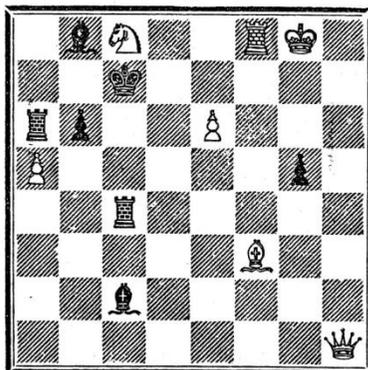
Matt in zwei Zügen.

4832. **F. Palatz**, Hamburg (Original)



Matt in vier Zügen.

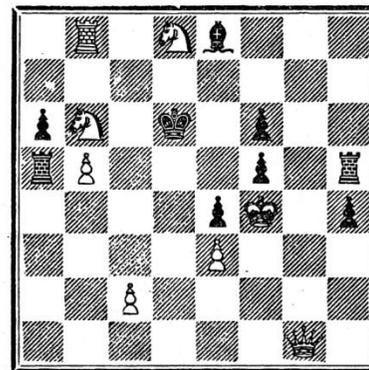
4834. **B. Press, Nyon** (Original)



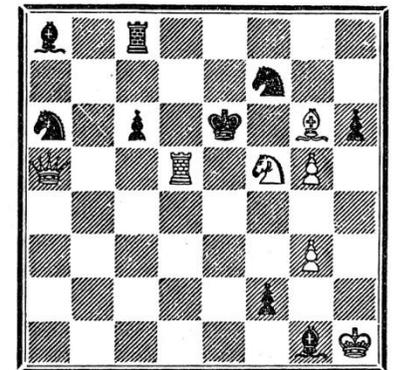
Matt in zwei Zügen.

Sechs Dreizüger aus dem Turnier 1929/30 der Brit. Chess Federation.

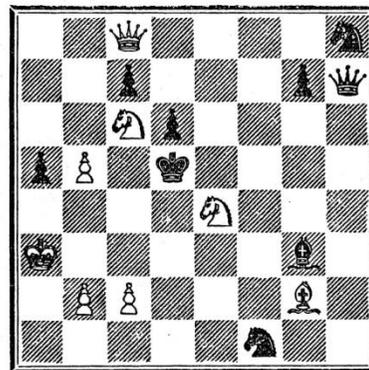
4835. 1. Preis, **W. J. Wood** in Swansea.



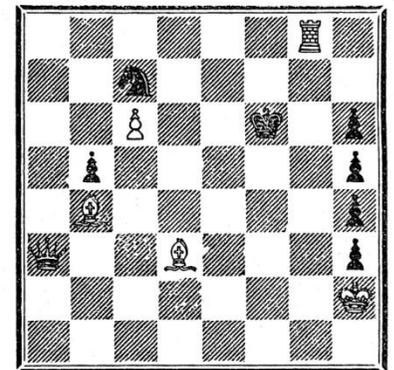
4836. 2. Preis, **P. F. Blake** in Warrington.



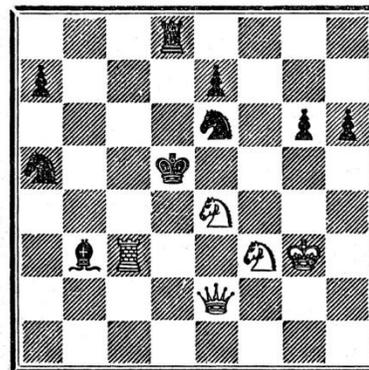
4837. 3. Preis, **A. W. Daniel** in London.



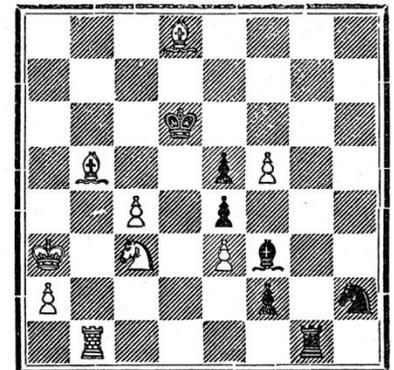
4838. 1. Erw., **K. Traxler** in Dub (Böhmen).



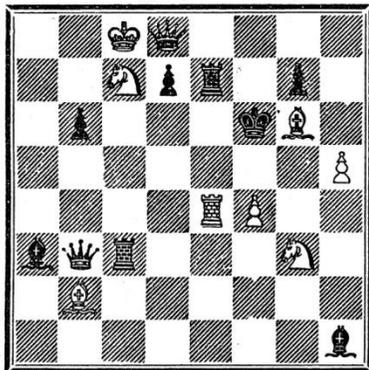
4839. 3. Erw., **P. F. Blake** in Warrington.



4840. 5. Erw., **Dr. E. Palkoska** in Prag.

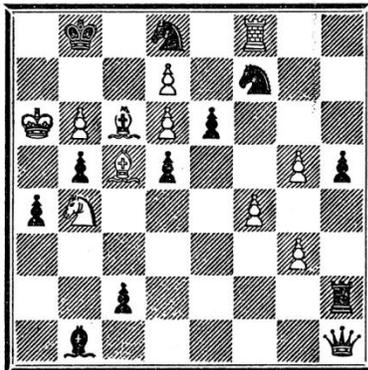


4841. A. Mari, Ferrara
1. Preis Magyan Sakkvilag 1929



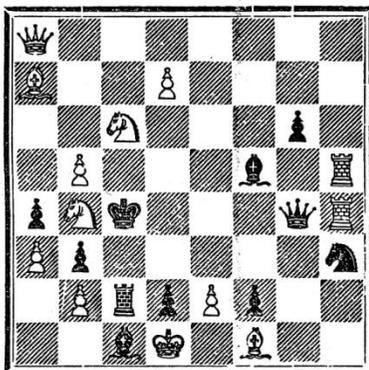
Matt in zwei Zügen.

4842. J. A. Schiffmann †, Chisinau
1. Preis, Nied. Ind. Schachbund 1929



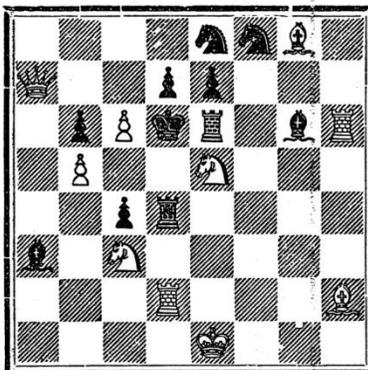
Matt in drei Zügen.

4843. P. E. Neunywako u. E. N. Somoff
1. Pr. «Wjetscherniebwzestija» 1929



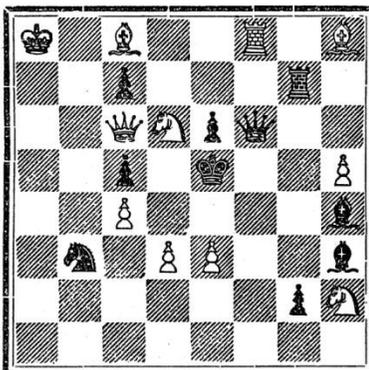
Matt in zwei Zügen.

4844. J. A. Schiffmann
1. Pr., Karlovac, 1929



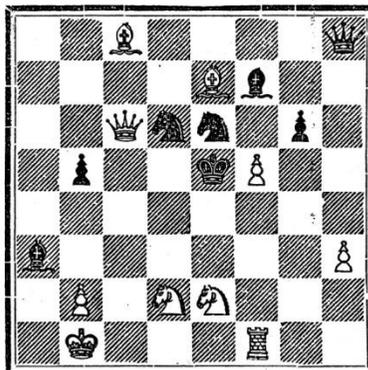
Matt in zwei Zügen.

O. Lindberger und A. Hesselgren, 1. und 2. Pr. «Morgenbladet» 1929
4845.



Matt in zwei Zügen.

4846.



Matt in zwei Zügen.

Klubwettkämpfe.

Winterthur gegen Baden.

Zwischen den Gesellschaften von Winterthur und Baden wurde am 5. Oktober in Baden ein Wettkampf an 14 Brettern ausgetragen. Winterthur siegte mit 15½ : 12½ Punkten. (1. Runde 9½ : 4½ für W.; 2. Runde 6 : 8 für B.) Bei Baden fehlten leider mehrere der besten Spieler; auch Winterthur konnte nicht vollzählig erscheinen. Es scheint überhaupt mit der Teilnahme an solchen Wettkämpfen allgemein zu hapern; das ist sehr zu bedauern, da diese Anlässe sehr angeregt zu verlaufen pflegen und zweifellos die Spieler in ihrem Können vorwärts bringen.

(Wir lassen diesem Bericht eine der Wettkampfpartien folgen und nehmen damit einen alten guten Brauch wieder auf. Red.)

2320. Sizilianisch. — Dr. A. Stutz (Baden) — Prof. A. W. Müller (Winterthur). 1. e4, c5 2. Sc3, Sc6 3. Sf3, d6 4. Lc4, Sf6 5. d3, Lg4 6. h3, Ld7 7. 0—0, g6 8. Te1, Lg7 9. e5 (In Betracht kam 9. Le3, nebst 10. Dd2 und event. Lh6) 9. . . ., de 10. S:e5, S:e5 11. T:e5, b6 12. De2, e6 13. Lg5, 0—0 14. Se4, h6! 15. S:f6†, L:f6 16. L:f6 (Falls 16. L:h6, so zunächst Te8!, nicht aber L:e5? 17. D:e5!, f6 18. Dg3! mit Vorteil für Weiss.) 16. . . ., D:f6 17. Tae1, Tae8 (Mit 17. . . ., Tad8, nebst Lc8, Td6 und Tfd8 usw. liess sich ausgleichender Gegendruck in der d-Linie erzielen.) 18. De4, Te7 19. c3, Tc8 (Immer noch ging Lc8, nebst Td8; der Textzug kostet einen Bauern und führt zu unhaltbarer Stellung.) 20. Db7!, Kh7 21. D:a7, Tc6 22. Lb5, Td6 23. Db8, Td5 24. T:d5, ed 25. T:e7, D:e7 26. L:d7, D:d7 27. D:b6, De7 28. Kf1, Dg5 29. g3, Df5 30. Kg2, d4 31. cd, Dd5† 32. Kg1, D:d4 33. Db3, Kg7? 34. Dc3, aufgeben.

La Chaux-de-Fonds contre Neuchâtel.

La traditionnelle rencontre Neuchâtel - La Chaux-de-Fonds s'est disputée à nouveau à La Chaux-de-Fonds le 19 octobre. Grâce à la résistance des derniers échiquiers les montagnards purent remporter une victoire chaudement contestée par 13½ points à 10½. Voici le détail, les Neuchâtelois en premiers avec leur résultat individuel: 1. Benoit Colin 11 O. Ritter; 2. H. Rey 1½ Willy Ducommun; 3. R. Schädle 1½ C. Stegmann; 4. P. Eftimiadès 1½ F. Baumann; 5. H. Schifferegger ½ 0 M. Reymond; 6. R. Steffen 0 0 C. Vuille; 7. L. Perrenoud 1 0 F. Cattin; 8. P. Evard 0 ½ E. Jacot; 9. L. Malbot 0 0 J. Meystre; 10. L. Junod 1½ A. Borel; 11. E. Weber 0 0 Th. Ditisheim; 12. Vermeille ½ 0 Ch. Bourquin.

(Nous regrettons vivement n'avoir reçu aucune partie de cette rencontre. Réd.)

Genève contre Lausanne.

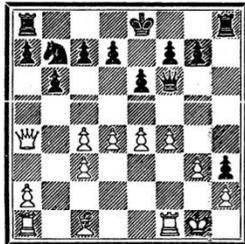
— Le 3 novembre eut lieu, à Lausanne, la rencontre semestrielle avec le club de cette ville. L'absence de plusieurs des meilleurs champions vaudois a singulièrement handicapé nos adversaires. Voici ce qu'en dit la colonne d'échecs de la *Feuille d'Avis de Lausanne*:

«Dimanche après-midi, 3 novembre, eut lieu, dans les salons de l'Hôtel Jura-Simplon, la traditionnelle rencontre entre les deux grands clubs du Léman. Tandis que l'équipe genevoise était au grand complet et comptait même le maître Léal, qui vint depuis Zurich, les Lausannois notèrent avec amertume la défection de plusieurs de leurs meilleurs joueurs. Nos représentants se défendirent cependant courageusement comme le montrent certains résultats tout à leur honneur et le match, commencé à 14 heures, ne se termina qu'à 19 h. 30. Une belle victoire de 13 points contre 6 vint récompenser les efforts des visiteurs et leur esprit de club.»

Voici le détail des résultats (les joueurs vaudois sont nommés en premiers avec leur résultat individuel): — 1. Addor 0 Léal; 2. Post 1 Kraatz; 3. Schmid 0 Dolivo; 4. Sennwald 1 Olivier; 5. Rivier 1 Dimitich; 6. Miéville 0 Boissevain; 7. Rudin 0 Kléber; 8. Dentan 0 Betchov; 9. Conti 1 Roethele; 10. Matalon 0 Humbel; 11. Gubeler ½ Duvoisin; 12. Oehrli 0 Vilbert; 13.

16. . . . h4—h3
17. g2—g3

Die weisse Bauernphalanx ist noch immer intakt und für den Schwarzen nun drohend geworden, doch jetzt macht sich dieser die Schwäche der hellen Felder zunutze und rettet mit Unterstützung seines vorgeschobenen h-Bauern durch eine hübsche Kombination die Partie zum Remis.



17. . . . Sb7—d6!

Ein Figurenopfer, nach dessen Annahme die Partie forciert Remis wird. Wenn Weiss sich auf die Annahme des Opfers nicht einlassen wollte, hatte er noch zwei andere Fortsetzungen: I. 18. Te1, Dg6 19. f5!, Dg4 20. fe, fe 21. Lf4, g5 worauf eher Schwarz die Initiative erlangen wird. II. 18. f5 (Ein Bauernopfer von zweifelhafter Güte.), Sxe4 19. fe, Dxe6. Und nun würde das in einer Schachspalte empfohlene 20. Lb2 offensichtlich widerlegt mit dem Springeropfer 20. . . ., Sxg3 21. hg (21. Tae1, Se4 22. Dc2, f5 23. Txf5?, Dg6†! 24. Kh1, Dxf5 25. Txe4†, Kd8 und nun scheitert der Damengewinn 26. Te8? an Txe8 27. Dxf5, Te1† usw.; darum das Zwischenschach des Schwarzen im 23. Zug.), h2† 22. Kf2, Df5† 23. Ke3!, Dg5† 24. Kf3, Th3 und Schwarz gewinnt wie er will.

Es ist nach dem Gezeigten begreiflich, dass Rubinstein sich nicht auf diese gewagten Spekulationen einlassen wollte, sondern in friedlicher Gesinnung die angebotene Figur verseptete. Es geschah:

18. e4—e5 Df6—g6
19. e5xd6 Dg6—e4
20. Tf1—f2 De4—e1†
21. Df2—f1 Del—e4
Remis.

Eine sehr gehaltvolle Partie H. J.

2329. Indisch.

Marshall (Amerika) — Petrow (Lettland)

1. d2—d4 Sg8—f6
2. Sg1—f3 e7—e6
3. c2—c4 Lf8—b4†
4. Lc1—d2 Dd8—e7
5. e2—e3 0—0

Damit eilte es nicht. Wichtiger war dem zu erwartenden Ld3 mit der Drohung e3—e4 mit 5. . . ., b6 nebst Lb7 entgegenzuwirken.

6. Lf1—d3 d7—d5

Die Drohung des sofortigen Vorstosses e3—e4 war schon nicht mehr anders zu verhindern. Schwarz hat sich aber damit in eine für ihn ungünstige Variante des Damengambits hineinbugsiert lassen.

7. 0—0 Sb8—d7
8. Sb1—c3 Lb4xc3

Besser zunächst 8. . . ., b6.

9. Ld2xc3 b7—b6
10. Ta1—c1 Lc8—b7
11. c4xd5 e6xd5
12. Dd1—b3 c7—c5?

Dieser verlockende Vorstoss mußte erst sorgfältig vorbereitet werden; an dieser Stelle ist er ein entscheidender Fehler.

13. d4xc5 Sd7xc5
14. Lc3xf6!

Das ist die Widerlegung. Schwarz ist zum Zurückschlagen mit dem Bauern gezwungen, denn sowohl auf 14. . . ., Sxb3, wie auf 14. . . ., Dxf6 würde er zwei Figuren gegen einen Turm verlieren.

14. . . . g7xf6
15. Db3—b4!

Eine fatale Fesselung.

15. . . . Kg8—h8
16. Tc1xc5! Aufgegeben,

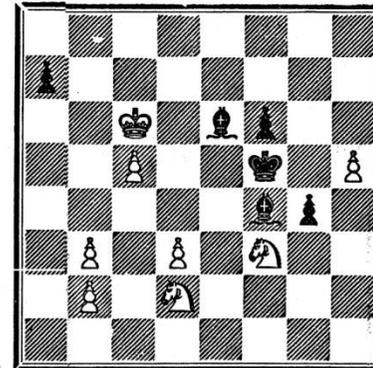
Wenn der Turm wieder geschlagen wird, entscheidet 17. Dh4 sofort.

H. J.

Probleme.

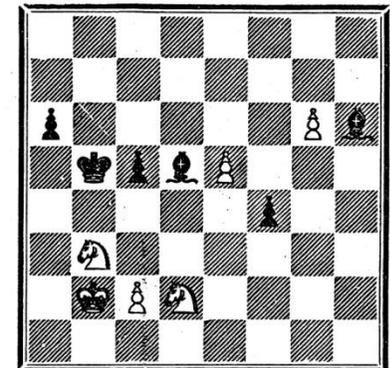
6 Originalstudien von Dr. M. Lewitt, Berlin.

4847. Herrn Hans Johner gewidmet.



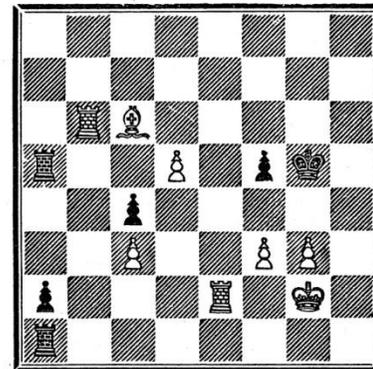
8 Weiss zieht und gewinnt. (5 Lösungspunkte)

4848. Herrn Dr. E. Voellmy gewidmet.



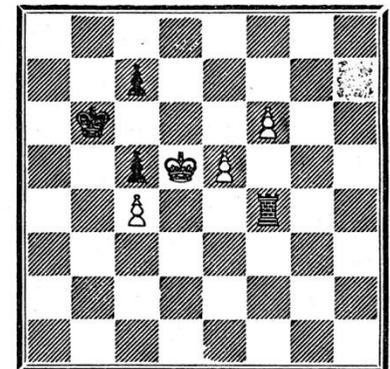
6 Weiss zieht und gewinnt. (5 Lösungspunkte)

4849. Herrn Dr. W. Preiswerk gewidmet.



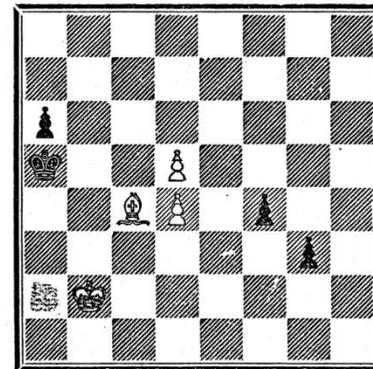
8 Weiss ist am Zuge. Die Stellung ist abzuschätzen. (6 Lösungspunkte)

4850. Herrn Rich. Steinweg gewidmet.



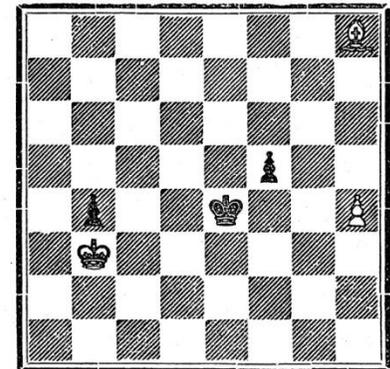
4 Weiss zieht und hält remis. (3 Lösungspunkte)

4852. Herrn Rich. Steinweg gewidmet.



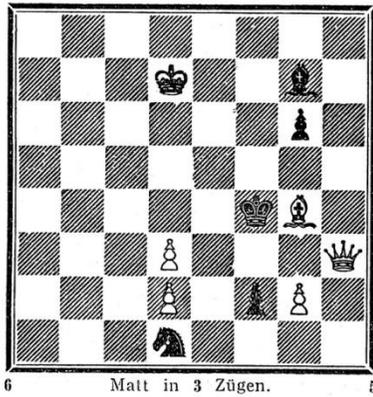
4 Weiss zieht und gewinnt. (3 Lösungspunkte)

4851. Herrn Rich. Steinweg gewidmet.



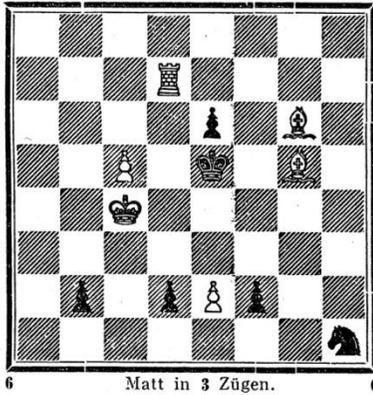
3 Weiss zieht und gewinnt. (3 Lösungspunkte)

4853. *H. Vetter*, Dresden
(Zürcher Illustrierte 1930)



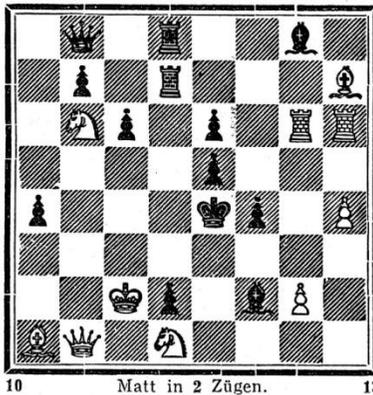
Matt in 3 Zügen.

4855. *B. Press*, Nyon
(Original)



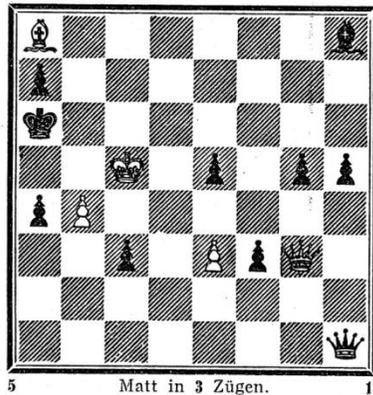
Matt in 3 Zügen.

4857. *M. Grünfeld*, Riga
(1. Pr. Lettisch. National-Turnier 1930)



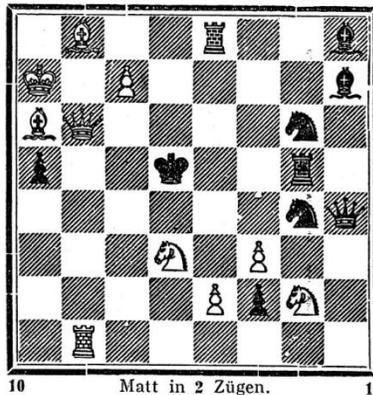
Matt in 2 Zügen.

4854. *C. Gavrilov*, Nilcov-Ismail
(Zürcher Illustrierte 1930)



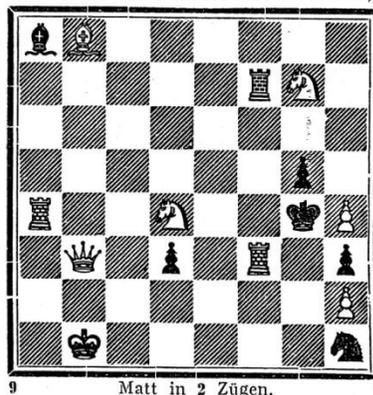
Matt in 3 Zügen.

4856. *Hans Johner*, Zürich
(Neue Zürcher Zeitung)



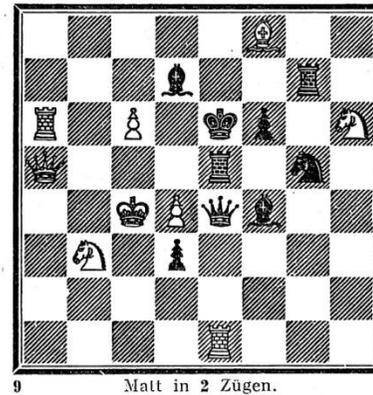
Matt in 2 Zügen.

4858. *E. J. Eddy*, Bristol
(1. Pr. West Sussex Gazette 1930)



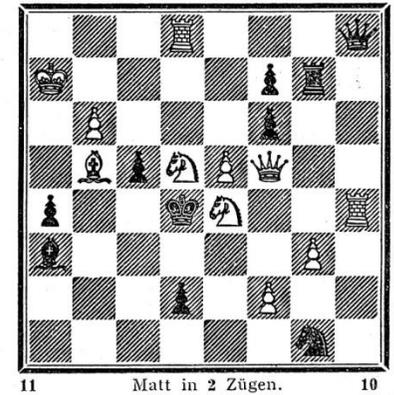
Matt in 2 Zügen.

4859. *A. Mari*, Ferrara
(1. Pr. De Problemist 1929)



Matt in 2 Zügen.

4860. *J. A. Schiffmann* †
(1. Pr. Brit. Chess Fed. 1930)



Matt in 2 Zügen.

Bemerkungen zu den Problemen.

Die Studien, die wir heute bringen, gehören alle in das analytische Gebiet. Die beiden ersten behandeln den Kampf von 2 Springern gegen 2 Läufer, ein recht sprödes Thema, das unseres Wissens noch nicht bearbeitet worden ist. Nr. 4849 mutet unsern Lesern zu, einmal Schiedsrichter zu spielen. Die Stellung könnte recht gut aus einer abgebrochenen Partie entstanden sein, und nun heisst es, ein gerechtes Urteil zu fällen. Die Nr. 4853 und 4854 entnehmen wir einem kürzlich eröffneten Lösungsturnier der Zürcher Illustrierten. Beide bekundeten den Meister und sind recht hübsch. Zum Schluss bringen wir noch einige preisgekürzte Zweizüger. Alle sind schön; aber die Krone gebührt Nr. 4860 von J. A. Schiffmann †. Wer dieses Problem gelöst hat, wird es kaum je wieder vergessen.

Problemlösungen zum Septemberheft.

4823. *J. Halumbirek*, Wien. 1. Tb5—e5! (nur so, weil sonst e7—e5 erfolgt, wird die Pattwaffe von Schwarz unschädlich gemacht) e7—e6 2. Te5×e3, e6—e5 3. Te3×a3, e5—e4 4. Ta3—b3, e4—e3 5. Tb3×b2‡. Es ist vor allem eine «Tempoaufgabe», der Lösungsverlauf einfach, fast banal. Die im Satz vorhandene Turmverdoppelung kann erst nach gewonnenen Tempi wieder hergestellt und verwendet werden. Wer den strategischen Plan nicht sofort erkennt, hat Mühe, mit der Pattgefahr fertig zu werden. Die Aufgabe wurde von den Lösern sehr verschieden beurteilt.

4824. *Alfred Sutter*, Zürich. 1. La2—d5, f4—f3! 2. Ld5—c4!! f3—f2 oder Kc3—d4 3. Sb2—d3‡ etc. 1. . . ., Kc3—d4 2. Sb2—c4‡, Kd4—d3 3. Ld5—f3! etc. Die Aufgabe ist eine schöne Mattbilderaufgabe und der Läuferückzug nach e4 nicht leicht zu finden.

4825. *J. Addor*, Bevaix. 1. Kg8—f7, c7—c6 2. La7—b8, Ka5—b6 3. Kf7—e6, K×c5 (a5) 4. Lb8—a7 (c7) ‡. Eine niedliche Miniatur mit einem überraschenden Figurenopfer.

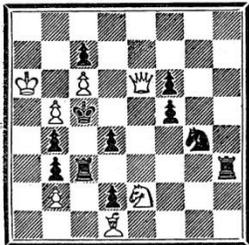
4826. *Fritz Moor*, Stadel. 1. Tc3—c5, c7—c6 2. Tb3—d3, Kc8—c7 3. Lh4—d8‡, Kc7—c8 4. Tc5×c6‡, Le8×c6‡. In klarer Fassung ist der im März 1929 veröffentlichte Sechszüger zu einem Vierzüger verbessert worden. Die Hauptschwierigkeit, die Entfesselung des schwarzen Läufers e8 und die Blockade der weissen Dame auf f8 durch den weissen Läufer ist glücklich und einfach gelungen.

4827. F. Baumann, La Chaux-de-Fonds. 1. Ke7—f6! nur diese Flucht des Königs führt zum Ziel. Sb8—a6, Dh7×c7! trotzdem! Sa6×c7 3. Sf8—d7♣. 1. . . ., f5×g4† oder Lb7—c6 2. Lh4×f2† etc. 1. . . ., b5—b4 2. Dh7×c7 etc. Herr Prof. O. Girowitz hat diese immerhin namhafte Erstlingsarbeit in 2 Fassungen verbessert, wovon wir Fassung II widergeben: Weiss: Kg6, De7, Th4, La5, f1, Sg8, Bb4, h2. Schwarz: Kh6, Tg2, Lb8, Sb3, c8, Bb5, b7, c7, f5, g3, h3. Lösungszug: Th4—d4!!

4828. O. Girowitz, Winterthur. 1. Tg2—f2! Ungefähr ein halbes Dutzend verschiedene Mattbilder weist diese reichhaltige Zugzwangsaufgabe auf.

4829. Dr. A. Kraemer, Lage. 1. Tg4—g6! Dg2—g5 2. Le4—h1! Dg5—g2 3. Tg6×g2 und ♠ im nächsten Zug. 2. . . ., Df6 oder e5 3. Sd7×D etc. 1. . . ., Dg2×c2† 2. Le4×c2 etc. Diese Aufgabe hat uns verschiedene Fehllösungen gebracht; z. B.: 1. Tg6, Dg5 2. Ka2? Dg2!! Habe für solche Fehlschüsse nur mit der «Einerkelle gezeigt!» Die Aufgabe ist ein prächtiges Beispiel eines Brennpunktindiers.

4830. P. F. Blake, Warrington. 1. Se4—c3! droht 2. Dg5—d5†! und 3. Sc3—b5♣ ergibt ein reines Mattbild) Td3×c3 2. Le7—c5†! 3. Dg5—d8 oder d2♣. 1. . . ., Kd4×c3 2. Dg5—c1† etc.; 1. . . ., b6—b5 2. Le7—b4! etc. ein prächtiges Mattbilderproblem!



Nachtrag zu Nr. 4815 von F. Palatz.

Die Herren P. Raaske und O. Girowitz nahmen sich die verdankenswerte Mühe, die missglückte Aufgabe, die einen bemerkenswerten Inhalt hat (Seeburgerthema), zu verbessern, wie nebenstehendes Diagramm zeigt.

Die Hauptvariante der Lösung lautet nun: 1. De6—d7, Th3—d3 2. Se2—f4, Sf1—e3 3. Dd7—e6 und ♠ im nächsten Zug.

Dauerlösungsturnier.

(August- und September-Aufgaben)

F. Moor I: 464+26+29 = 519; W. Berger: 486; Clouzot I: 450+12+5 = 467; H. Lorez: 438+24 = 462; A. Bubloz: 404+22+18 = 444; L. Ch. Bôle: 436; C. Lendi: 403; Dr. W. Stooss: 354+18+29 = 401; J. B. und H. K.: 392; Dr. K. Brännich: 381; B. Widmer: 350; L. Blanc: 312+11 = 323; O. Barth: 251+12+15 = 278; A. Huguenin: 271; O. Wolf: 214+29 = 243; E. Freimann IV: 189+22+29 = 240; E. Gerber IV: 206+6 = 212; A. Henneberger II: 209; J. Wagschal: 193+12 = 205; R. Vuille II: 176+18 = 194; Prof. Girowitz: 141+22+25 = 188; W. Holinger: 184; F. Rehaczek: 180; J. Bieri: 178; J. Wiedemann: 98+22+25 = 145; E. Meyer IV: 96+22+26 = 144; Ch. Salquin: 139; P. Knobel: 104+19 = 123; Gross: 61+22+29 = 112; W. Karsch: 107; A. Meyer: 70+15+18 = 103; M. Dörfler: 85; L. J. Addor: 58+22 = 80; S. Glaus: 70; J. Nielsen: 62; W. Fackler I: 22+29 = 51; Fr. Schwan: 51; R. Kündig III: 47; Reich: 14+16+14 = 44; Taruc: 40; Fr. Jordi: 15+18 = 33; P. Müller: 26; E. Post: 26; Furrer: 19; H. Eisele III: 15; Fr. E. Sander: 5. Zur stillen Mahnung einiger «Eingenickter» veröffentlichen wir diesmal den Lösungsstand sämtlicher Löser. Herr F. Moor in Stadel ist zum Gewinner seines zweiten Lösungspreises geworden. Wir schätzen seine kritischen Lösungen und gratulieren herzlich.

Briefkasten.

An Herrn F. M.: Die 4 Punkte der Nebenlösung sind angerechnet worden.

An Herrn F. W. in R.: Die Zahl der weissen und schwarzen Figuren soll wieder mit Zahlen angegeben werden.

Quellen der Kampflust.

In den letzten Jahren hat der schweizerische Schachverein Mühe gehabt, seinen Bestand von ungefähr 1600 Mitgliedern zu erhalten; die natürliche Weiterentwicklung, die sich in einer ruhigen, aber doch steten Erhöhung der Mitgliederzahl zeigen sollte, scheint ins Stocken geraten zu sein. In einer Zeit, wo die Zahl der Schachfreunde, der Schachkämpfer, der Schachspalten und der Schachnachrichten der Tageszeitungen in allen Kulturländern, auch in der Schweiz, beträchtlich zu-, nicht abnimmt, ist die erwähnte Feststellung besonders unerfreulich und scheinbar unbegreiflich; sie kann aber für die schweizerische Schachbewegung sehr nützlich werden, wenn sie uns rechtzeitig veranlasst, nach den Gründen dieses Stillstands und Rückgangs zu suchen und danach unsere Politik zu richten.

Es ist in der Nachkriegszeit Mode geworden, überall, wo etwas nicht klappt, die Wirtschafts- oder irgend eine andere Krise als schuldig zu erklären und sich eben damit zufrieden zu geben. Uns stünde, wie mir scheint, diese bequeme Erledigung des Falles vorläufig noch sehr schlecht an, da es wohl keine Art von Vereinen gibt, bei denen man «so billig wekommt» wie gerade bei einem Schachklub. Ich glaube, niemand anders als der S. S. V., als wir selbst sind schuld daran, wenn wir die aufgeweckte Jugend nicht für unsern Verband zu begeistern und bereits Gewonnene nicht auf die Dauer zu halten vermögen. Was not tut, ist wohl einfach eine gediegene Anpassung unseres Schachbetriebs an die sportliche Forderung unserer Zeit. Wir müssen die äusserliche Zusammenhänge zwischen unsern Einzel- oder Mannschaftskämpfen mit viel mehr Spannungen versehen; wir müssen in allen Spielerklassen durch Vermehrung der reizenden, weil erfolgversprechenden Kampfformen die Kampflust wecken und locken; und wir müssen dies tun durch Erfindung solcher sportlicher Wettordnungen, deren Verwirklichung keinen unerträglichen Zeit- oder Geldaufwand der Teilnehmer erfordert. Die Folge wird ein reges Leben im Rahmen des schweiz. Schachvereins oder seiner Sektionen sein, und in gleicher Weise wird sich auch die Schachberichterstattung, dieses Mittel des Nacherlebens, bereichern, sowohl die lückenlose in der Schweiz. Schachzeitung, wie auch die für die Öffentlichkeit zurecht gemachte in den Tageszeitungen. Sind wir einmal so weit, dass all die Freunde, die bereits dem S. S. V. angehören, ihre Kampflust entsprechend ihrem Können in sportlich-spannenden Begegnungen geniessen können, so wird uns die Werbung neuer Mitglieder für unsere Organisation nicht die geringste Sorge mehr bereiten! Das Leben wirbt selbst für sich und sorgt für Wachstum, ohne dass man dazu viel tun muss oder kann.

Der Sportbetrieb unserer Tage wird von Manchen sehr scharf verurteilt, weil er in seinen Auswüchsen den Geist verflacht und das Herz verblödet oder verwüstet. Man kann aber eben so gut, wie auf dem Sportplatz, auch im Klubsessel und sogar hinter gelehrten Büchern verflachen, verblöden und verwüsten. Es kommt eben bei allem darauf an, wie man's treibt. Nun bin ich allerdings der Letzte, der einer «Verfussballerung» unseres Schachlebens das Wort reden möchte. Trotzdem glaube ich, dass kein Gesunder unempfindlich ist für den Reiz der sportlichen Spannung und stimme dafür, dass man diesen Reiz im Schachleben unbedenklich ausnütze. Der daraus zu kultivierende Genuss ist allerdings ganz ungeistiger, verworrener Art, aber gewiss nicht unwürdig, solange man ihn nicht von der feinen Linie des menschlichen Humors entgleisen lässt in das schwüle Chaos des tierischen Ernstes, wo Sieg und Niederlage im dumpf-erhitzten Blute gefeiert oder verfiert werden, statt als ein lachendes Nichts in die klare Eiskühle des Denkens einzutreten. Selbstverständlich darf die Schaffung von sportlicher Spannung niemals auch nur zum Scheine ausarten in eine Vergewaltigung des geistigen Kampf- und Kunstgenusses, auf denen allein der Kulturwert des Schachs und die echte Schachbegeisterung beruhen; in dieser Hinsicht wird der Schachberichterstatte immer Gelegenheit haben, durch gediegene, überpersönliche

22. Lc6 : d7† Ke8—f8
23. Tc1—c4

Auch das kann sich Weiss gestattet, denn auf 23. . . ., T:d7 könnte u. a. der Damentausch 24. T:f4, T:d3 25. T:d3 geschehen mit leicht gewonnenem Endspiel durch das Qualitätsmehr. Schwarz ist eben rettungslos verloren.

23. . . . Df4—f6
24. Tc4 : g4 h6—h5
25. Tg4—d4 Th8—g8
26. Ld7—c6 Td8—c8
27. Dd3—a6 Kf8—g7
28. Da6—b5 Kg7—h6
29. Td4—h4 Df6—g6
30. Sf3—e5! Dg6—f5
31. Lc6—e4! Tg8 : g2†
32. Kg1 : g2 Df5—g5†
33. Se5—g4† Aufgegeben.

H. J.

2337. Spanische Partie.

Gespielt im Turnier um die Meisterschaft von Lausanne, am 12. Nov. 1930.

R. Sennwald. — J. H. Addor.

1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 Sb8—c6
3. Lf1—b5 a7—a6
4. Lb5—a4 Sg8—f6
5. 0—0 Lf8—e7
6. Tf1—e1 b7—b5
7. La4—b3 d7—d6
8. c2—c3 Lc8—g4

Dieser Zug dürfte etwas verfrüht sein. Am gebräuchlichsten ist 8. . . ., Sa5 9. Lc2, c5 nebst Dc7.

9. d2—d3

Diese zurückhaltende Spielweise ist früher häufig angewandt worden; sie wird auch wieder in Mode kommen, denn sie ist gewiss nicht weniger gut, als das Durchsetzen von d2—d4.

9. . . . 0—0
10. Sb1—d2 Sc6—a5

Janowsky zog hier gegen Fox 10. . . ., Sd7 (Cambridge Springs 1904).

11. Lb3—c2 c7—c5

Schwarz behandelt die Partie so, als wenn Weiss d2—d4 gezogen hätte; dieser will jedoch die Mitte geschlossenen halten und am Königsflügel auf Angriff spielen.

12. Sd2—f1 Dd8—c7
13. Sf1—g3 Ta8—c8
14. h2—h3 Lg4 : f3

Dieser Läufer wäre zum Schutze des Punktes f5 besser erhalten geblieben.

15. Dd1 : f3

Und nun sollte Schwarz zur Verhinderung von Sf5 sofort g7—g6 ziehen.

15. . . . Sa5—c6
16. Sg3—f5! Kg8—h8

Mit Recht empfiehlt der Führer der Weissen an dieser Stelle 16. . . ., Se8. (Damit würde g7—g6, Se8—g7 und gelegentliches f7—f5 vorbereitet.)

17. Lc1—g5 Sf6—g8
18. h3—h4 Le7 : g5
19. h4 : g5 Sg8—e7

Befreiung versprach hier 19. . . ., g6 nebst f7—f5 (auch auf 20. Sh6). Den Textzug nützt nichts, weil der Springer f5 doch nicht geschlagen werden kann.

20. g2—g3!

Bereitet die Besetzung der h-Linie mit den untätigen Türmen vor.

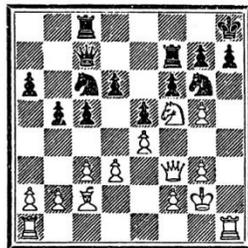
20. . . . Se7—g6

Damit begibt sich Schwarz der letzten Gelegenheit zu g7—g6 und überlässt dem Weissen kampflos die Herrschaft über f5.

21. Kg1—g2 f7—f6
22. Te1—h1

Das dürfte bereits den Gewinn sicherstellen, denn die beiden Drohungen, Turmopfer auf h7 oder Dh5 sind nicht zu parieren.

22. . . . Tf8—f7



23. Th1 : h7†!

Das Opfer ist sehr hübsch und korrekt; doch notwendig war es nicht. Mit 23. Dh5 konnte Weiss die Partie rasch entscheiden, denn Schwarz hat darauf offensichtlich nur die Verteidigung 23. . . ., Sf8; hierauf folgt jedoch 24. g6, Td7 25. D:h7†!, S:h7 26. T:h7†, Kg8 27. Tahl nebst Matt im nächsten Zuge.

23. . . . Kh8 : h7
24. Df3—h5† Kh7—g8
25. Ta1—h1!

Droht Matt in drei Zügen. Wiederum sehr hübsch und viel stärker als 25. D:g6.

25. . . . Sc6—e7
26. Sf5 : e7† Tf7 : e7
Erzwungen.

27. Dh5 : g6 Te7—f7

Auf 27. . . ., Tf8 wäre die elegante Folge gewesen: 28. Th8†! K:h8 29. Dh5†, Kg8 30. g6 mit undeckbarem Matt in zwei Zügen. (Von Chéron angegeben in der «Feuille d'Avis de Lausanne».) Einigen Widerstand bot noch 27. . . ., fg. Am schärfsten setzt Weiss darauf mit 28. Th7! (droht Dh5 mit Turmgewinn) fort; Schwarz hat dagegen zwei Verteidigungen, die aber wie folgt abgefertigt werden: I. 28. . . ., Tf7 29. Dh5, Kf8 30. Th8†, Ke7 31. D:g5†, Tf6 32. D:g7†, Tf7 33. Dg5† mit Turm- oder Damengewinn. II. 28. . . ., Tf8 29. Lb3†!, c4 30. dc, bc 31. Dh5, g6 32. D:g6†, Tg7 33. L:c4† usw.

28. Dg6—h7† Kg8—f8
29. g5—g6 Tf7—d7
30. Lc2—d1!

Lobenswerte Sorgfalt. Auf sofortiges 30. Dh8†, Ke7 31. D:g7†, Ke6 hätte Weiss noch nichts entscheidendes. Der Textzug droht ein vierzügiges Matt.

30. . . . f6—f5

Ist gegen das Eingreifen des Läufers gerichtet, sollte aber nichts nützen.

31. e4 : f5

Ein stiller Zug zuviel. Schade. Weiss konnte hier, mit 31. Dh8† beginnend, in spätestens 13 Zügen mattsetzen, damit hätte die Partie einen, der feinen Angriffsführung des Weissen würdigen Abschluss gefunden. Der hyperfeine Textzug stellt zwar den Sieg auch nicht in Frage, doch er verzögert ihn.

31. . . . Dc7—b7†
32. Ld1—f3 d6—d5

Nun kann der König über d6 nach c7 entweichen.

33. Dh7—h8† Kf8—e7
34. Dh8 : g7† Ke7—d6
35. Dg7—f6† Kd6—c7
36. Df6 : e5† Kc7—b6
37. f5—f6

und Weiss gewann.

H. J.

Problemlösungen zur Oktobernummer.

Das Oktoberheft enthielt einen reichgedeckten Problemisch mit zwei wertvollen mehrzügigen Urdrucken.

4831. O. Girowitz, Winterthur: Die Hauptverführung: 1. Ta2—h2? Te4—h4 2. Th2 : h4, Kf8—e8! oder 2. Tb7—b8, Te3—e8 3. Th2 : h4, Kf8—g8! führt nur mit dem fünften weissen Zuge zum Matt. 1. Tb7—b8! La3—d6 (an dieser Hauptverteidigung strauchelten sehr viele Löser) 2. Ta2—h2! Ld6 : h2 3. La1—d5!! die weisse Opferfigur besetzt den schwarzen Schnittpunkt e5 (Nowotny) 4. † durch Springerabzug nach e7, d6, b6 oder a7. 2. . . ., Te4—h4 3. Sc8 : d6 etc. 2. . . ., Te3—a3† 3. Sc8—a7† etc. 2. . . ., Kf8—e8 3. Sc8—b6† etc. 2. . . ., Kf8—g8 3. Sc8—e7††. 1. . . ., Te4—e8 (Ablenkung von der h-Linie) Ta2—h2 etc. Und endlich als hübsches Nebenpiel 1. . . ., Te3—b3 2. Sc8—b6†, Te4—e8 3. Sb6—d7 4. f6—f7†. Konstruktiv wie auch inhaltlich ist dieser Vierzüger ein künstlerisches Meisterstück.

4832. F. Palatz, Hamburg: 1. Lg7—b2! (La1? wegen Dc6—a8!) droht 2. Sh5—f6†, Dc6 : f6 3. Lf7—d5†. Schwarz ist daher zum «Antisperrzug» Dc6—a8 (b7) genötigt, e5 und f6 sind nun die beiden Mattfelder, deren Verteidigung die beiden Türme b6 und e7 übernehmen müssen. Die Kräfte dieser letztern kreuzen sich in e6. Weiss zwingt nun durch 2. Lf7—e6! einen der beiden Türme diesen Punkt zu besetzen und führt dann die Schlagfigur mit dem dritten Zug über diesen Punkt hinaus, damit eines der beiden Felder e5 oder f6 frei wird; also 2. . . ., Tb6 : e6 3. Tg5—e5†! Te6 : e5 4. Sh5—f6† oder 2. . . ., Te7—e6 3. Sh5—f6†, Te6 : f6 4. Tg5—e5†. 1. . . ., Te7—e6 2. Lf7—g6† 3. Tg5—e5†. — Mit diesem eleganten Plachuttaproblem, das die volle Anerkennung aller gefunden hat, entschädigt Herr Palatz die Löser glänzend für die verunglückte Aufgabe Nr. 4815.

4833. **B. Press**, Nyon: Beabsichtigt ist 1. La8—b7, es geht aber auch 1. Tc5—c1 und zum Ueberfluss sogar noch 1. Tc5 : d5.

4834. **B. Press**, Nyon: 1. Lf3—a8 (antikritischer Zug, dr. 2. Dh1—b7♣). Die Diagonale h1—a8 kann Schwarz nur durch Besetzung des Schnittpunktes e4 sperren. Tut er dies mit dem Turm, so blockiert er die Wirkung seines Läufers, und zieht er Lc2—e4, so wirkt der Turm nicht mehr.

Die 6 Dreizüger aus dem Turnier der Brit. Chess Federation sind zur Hauptsache schöne Mattbilderprobleme.

4835. **W. J. Wood**, Swansea: 1. Dg1—g8! droht 2. Dg8—d5† 3. Tb8—b7 respektive Dd5—c5♣. 1. . . . , Kd6—c5 2. Dg8—f8† 3. c2—c4♣ (mattrein). 1. . . . , Kd6—c7 oder e7 2. Tb8—b7†! 3. Tb7—d7♣! resp. Dg8—d5. 1. . . . , Ta5 : b5 2. Dg8—e6† etc. 1. . . . , Le8 bel. 2. Dg8—f8† etc. Diesem an sich schon abspielreichen, schönen Dreizüger hat wohl die naheliegende Verführung 1. Dg1—g7? Th5—h8!! 2. Tb8—c8, Lc7—f7! und in 3 Zügen nicht lösbar, mit zum ersten Preis verholten.

4836. **P. F. Blake**, Warrington: 1. Da5—c3 dr. hauptsächlich 2. Dc3—e5! 3. Td5—d6♣. 1. . . . , c6—c5! 2. Dc3—f6! zwingt den schwarzen König zur Blockade des eigenen Läufers a8! 2. . . . , K : d5 3. Sf5—e3♣ (die mattraine Perle der Abspiele) 1. . . . , Ke6 : d5 2. Lg6 : f7† 3. Sf5—d6 (zweites reines Mattbild) 1. . . . , Tc8—d8 2. Dc3—e3† etc. 1. . . . , c6 : d5 2. Dc3 : c8† etc.

4837. **A. W. Daniel**, London: 1. b2—b4! dr. 2. Se4—d2 etc. 1. . . . , a5 : b4 2. Ka5 : b4! Dh7 : e4 3. c2—c4♣ oder 2. . . . , Lg3—e1 3. Se4—c3♣. 1. . . . , Kd5—c4 2. Lg2 : f1 etc. 1. . . . , Dh7 : e4 2. Dc8—g8† etc.

4838. **K. Traxler**, Dub: 1. Da3—a7 droht 2. Da7—f2† (trotzdem vorher Kf6—f7 geschehen kann) 3. Df2—f8 oder f5♣. 1. . . . , Sc7—e6 2. Tg8—f8†! 3. Da7—e7 oder g1 oder Tf8—f5♣ 1. . . . , Sc7—d5 2. Tg8—g6† 3. Lb4—d6♣ 1. . . . , Kf6—e5 2. Da7—e3† etc. 1. . . . , Kf6—e6 2. Da7 : c7 etc.

4839. **P. F. Blake**, Warrington: 1. De2—a6 droht 2. Tc3—c5†! 3. Se4—c3 oder Tc5—e5♣. 1. . . . , Td8—d6 oder c8 2. Da6—d6†! 3. Se4—f6 od. Dd6—e5♣. 1. . . . , Kd5 : e4 2. Da6—e2† etc. 1. . . . , Lb3—c4 2. Tc3 : c4 etc.

4840. **Dr. E. Palkoska**, Prag: Die Aufgabe hat 2 zweizügige Satzmatt: a) 1. Ka3—b4 2. c4—c5♣ b) 1. Sc3—d5 2. Ld8—e7†. Beide Mattführungen kann der schwarze Turm g1 verunmöglichen; daher 1. Tb1—f1! Tg1 : f1 2. Sc3—d5 etc. 1. . . . , Tg1—g7 2. Tf1—d1† etc. 1. . . . , Kd6—c5 2. Ld8—c7 etc.

4841. **A. Mari**, Ferrara: 1. Kc8—b7! Zur Entfesselung des Springers c7, droht Sc7—e8, begibt sich der König in die Wirkungslinie des Läufers h1. Themaspiele: 1. . . . , d7—d6 fesselt den Springer von neuem, verstellt aber den La3, daher 2. D : e7♣. 1. . . . , d7—d5 mit der gleichen Absicht, verstellt aber die Dame b3 und entfesselt zugleich den weissen Turm e4, 2. Te4—e6, ein fein konstruierter Zweizüger.

4842. **J. A. Schiffmann**, Chisinau: 1. g5—g6! droht kräftig 2. g6 : f7 3. T : d8♣. Einzig von h4, oder c6 aus kann die schwarze Dame diese Drohung vereiteln. Der Turm auf h2 muss Platz machen; bei jedem Zug auf der zweiten Reihe verstellt er eine Diagonale, auf der die Dame rettend eingreifen könnte. Eine vielseitig, instruktive Valve-Aufgabe. 1. . . . , Th2—d2 (sperrt e1—a5) 2. Ka6—a5 etc. 1. . . . , Th2—e2 (sperrt f1—a6) 2. Ka6 : b5 etc. 1. . . . , Th2—f2 (sperrt g1—a7) 2. b6—b7 etc. 1. . . . , Th2—g2 2. Lc6—b7 etc. 1. . . . , d5—d4 2. b6—b7! etc. 1. Lc6—a8? d5—d4!

4843. **P. E. Neuniwako** und **E. Somoff**: 1. Da8—c8 (droht 2. Sc6—d4♣) Themaspiele: 1. . . . , Dg4—e4 2. e2—e3♣ 1. . . . , Dg4—f4 2. d2—d4♣. Viel «Zierholz» vorhanden.

4844. **J. A. Schiffmann** †: 1. c6—c7! droht 2. Da7 : b6♣. 1. . . . , Lg6—e4 2. Se5—d3†! Dieser Läuferzug von Schwarz entfesselt und sperrt zugleich; ein kunstvolles Schlussbild.

4845. **O. Lindberger** und **Hesselgren**: 1. Sd6—e8! (1. Sd6—f5? Df6—f7!) eine böse Verführung, die zahlreiche Opfer forderte.

4846. idem. 1. Se2—f4!

Dauerlösungsturnier.

Lösungen sind eingegangen von: H. Lorez: 262+26 = 488; A. Bubloz: 444+37 = 481; Clouzet I: 467+12 = 479; Dr. W. Stooss: 401+41 = 442; C. Lendi: 403+24 = 427; L. Blanc: 323+19 = 342; O. Wolf: 243+39 = 282; O. Barth: 268+10 = 278; E. Freimann IV: 240+40 = 280; E. Gerber IV: 212+39 = 251; R. Vuille II: 194+37 = 231; E. Meyer IV: 144+41 = 185; J. Wiedemann: 145+40 = 185; Gross: 112+41 = 153; W. Karsch: 107+43! = 150; A. Meyer: 103+32 = 135; M. Dörfler: 85+43 = 128; W. Fackler I: 51+38 = 89; Frl. Jordi: 33+35 = 68; Reich: 44+22 = 66; P. Müller: 26+34 = 60; F. Moor II: 43!; E. Post: 26+15 = 41; A. Baer: 4.

Briefkasten.

An Herrn *L. Bl.*: Erhielt keine Lösungen für die Augustnummer, die Sendung muss an Herrn Dr. P. gegangen sein.

An Herrn *F. M.* in *St.*: Die Verbesserung von Nr. 4815, wie sie im Novemberheft steht, stimmt, denn 1. De6—e7†, Kc5—c4! 2. Ka6—a5, Th3—e3! ergibt keine Lösung in 4 Zügen.

Vorläufiges zu den Endspielen im Novemberheft.

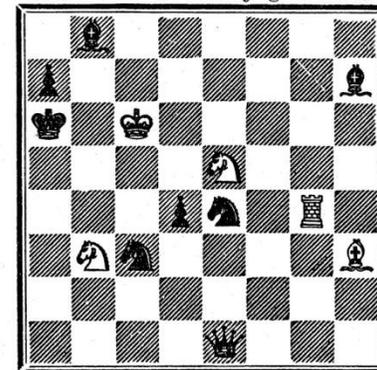
1. 4850. **Dr. M. Lewitt**, Berlin. Die Studie ist unkorrekt, Weiss verliert. 1. e5—e6 (beabsichtigt) Tf4 : f6 2. e6—e7, c7—c6† (hebt die Pattstellung auf) 3. Kd5—e5, Tf6—f1 und gewinnt. 2. Kd5—e5, Tf6—f1 3. e6—e7 (3. Ke5—d5, c7—c6†) c7—c6! und gewinnt. Auch auf 1. Kd5—e6, Tf4 : c4! gewinnt Schwarz. Die Studie scheidet deshalb aus dem Bewerb aus.

2. 4851. Diese Studie hat 3 Lösungen. Die Nebenlösungen a) 1. K : b4 und b) 1. Lf6! sind beide kürzer als die Autorlösung. Auch diese Studie fällt ausser Bewerb. Eingesandtes wird angerechnet.

3. 4848. Hier ist es uns nicht gelungen, einen einwandfreien Gewinn für Weiss nachzuweisen. Nach den Zügen: 1. c2—c4†, Ld5 : c4 2. Sd2 : c4 (Kb5 : c4 verliert für Schwarz auf ganz interessante Art) f4—f3! 3. Sb3—d2, f3—f2 4. Kb2—c2, Kb5—c6 5. Kc2—d3, Kc6—d5 6. Kd3—e2 fährt der Autor weiter mit Kd5—e6, womit Schwarz verliert, und schreibt: «6. . . . , a6—a5 wird wie folgt pariert 7. Ke2 : f2 und 8. Sd2—f3»; weiter schweigt er sich aus. Wenn aber trotzdem 6. . . . , a6—a5!! geschieht, so sind nach 7. Ke2 : f2, a5—a4! 8. Sd2—f3, Kd5—e6!! die beiden weissen Bauern gefährdet. Wir schreiben gerne 10 Lösungspunkte gut, wenn von da an, oder überhaupt sonstwie, ein einwandfreier Gewinn für Weiss nachgewiesen werden kann. Gr.

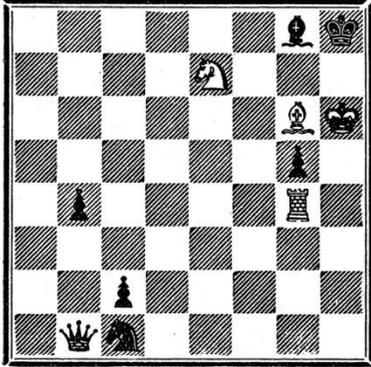
Probleme.

4861. **Dr. A. Kraemer**, Detmold (Deutsche Tageszeitung) Herrn **Dr. E. Voellmy** gewidmet.



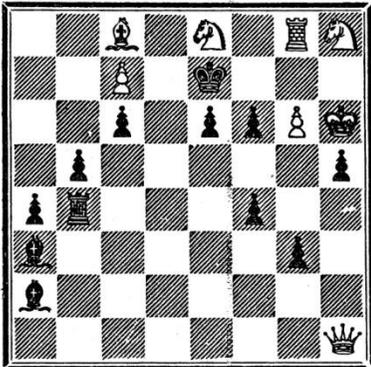
5 Matt in 4 Zügen 8

4862. Dr. A. Kraemer, Detmold
(Neue Leipziger Zeitung)
Meister D. Przepiorka gewidmet.



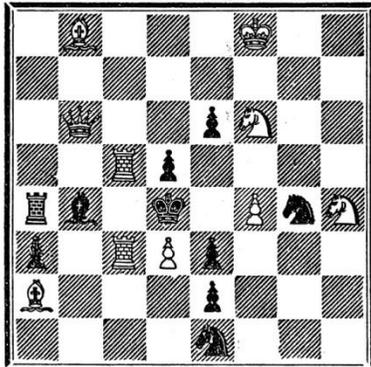
4 Matt in 4 Zügen 7

4864. J. A. Schiffmann
1. Pr. A. S. I. Ital. Scach. 1928



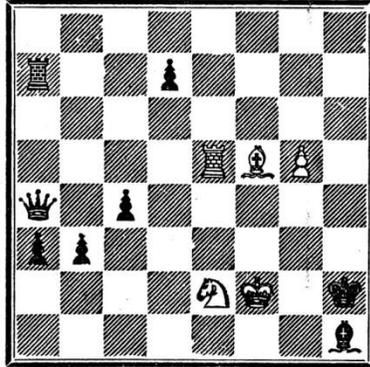
8 Matt in 3 Zügen 12

4866. W. Owtschinnikoff
1. Pr. Schachmaty 1929



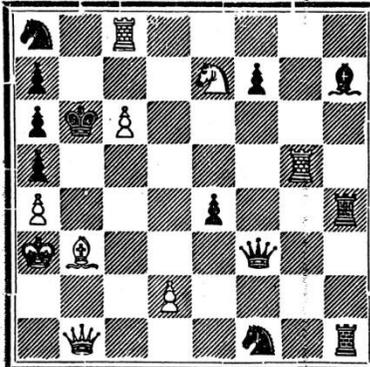
10 Matt in 2 Zügen. 10

4863. Dr. A. Kraemer, Detmold
(Basler Nachrichten)
Meister D. Przepiorka gewidmet.



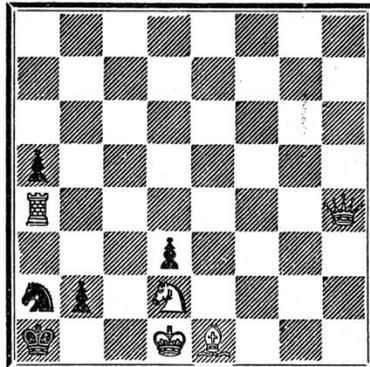
5 Matt in 4 Zügen 9

4865. E. J. Umnoff
1—2. Pr. Schachmaty 1929



9 Matt in 2 Zügen 12

4867. Felix Meisl, Wien
Schwalbe 1930



5 Selbstmatt in 2 Zügen 5

Schweizerische Schachzeitung

REVUE SUISSE D'ECHECS
Rivista scacchistica svizzera

Herausgegeben vom Schweizerischen Schachverein

Redaktion

Fritz Gygli, Villnachern bei Brugg; Hans Johner, Zürich;
Dr. W. Preiswerk, La Tour-de-Peilz; Dr. H. Grossen, Bern;
J. Ch. de Watteville, Genève.

Ständige Mitarbeiter:

J. H. Addor, Lausanne; Dr. M. Henneberger, Basel;
W. Henneberger, Glarus; I. Masoni, Lugano; J. Niggli,
Bern; B. Press, Nyon; Dr. E. Voellmy, Basel;
O. Zimmermann, Zürich, u. a.

Einunddreissigster Jahrgang

1931



BERN
Buchdruckerei Karl Baumann
1931

Aljechin
 Ahues (138)
 Araiza 138
 Bogoljubow (143)
 Colle (134)
 Grau (141)
 Kmoch 135
 Nimzowitsch 26
 Romi 139
 Rubinstein 137
 Spielmann (142)
 Stahlberg (183)
 Vidmar (27)

Araiza
 Aljechin (138)

Asgeirsson
 Petrow 186

Bogoljubow
 Aljechin 143
 Nimzowitsch 43

Canal
 Johner P. 15
 Maroczy (55)

Capablanca
 Aguilera (106)
 Colle 102
 Ribera 103

Colle
 Aljechin 134
 Capablanca (102)
 Rubinstein (197)
 Tartakower (42)

Euwe
 Gilg (45)
 Thomas (40)

Gilg
 Euwe 45

Grau
 Aljechin 141
 Rubinstein (55)

Grünfeld
 Marshall 171
 Spielmann 44

Johner P.
 Canal (15)

Kashdan
 Rubinstein (187)

Kmoch
 Aljechin (135)
 Vidmar (56)

Lundin
 Rejfir (186)

Maroczy
 Canal 55

Marshall
 Grünfeld (171)
 Nimzowitsch 200

Petrow 188
 Sultan Khan (199)
 Tartakower 198

Nimzowitsch
 Aljechin (26)
 Bogoljubow 43
 Marshall (200)
 Sämisch 30
 Sultan Khan (202)

Noteboom
 Voisin (185)

Petrow
 Asgeirsson (186)
 Marshall (188)

Rejfir
 Lundin 186

Ribera
 Capablanca 103

Richter
 Abramavicius 184

Romi
 Aljechin (139)
 Rubinstein (29)

Rubinstein
 Aljechin (137)
 Colle 197
 Grau 55
 Kashdan 187
 Romi 29

Sämisch
 Nimzowitsch (30)

Soultanbeieff
 Tartakower 200

Spielmann
 Aljechin 142
 Grünfeld (44)

Stahlberg
 Aljechin 183

Sultan Khan
 Marshall 199
 Nimzowitsch 202

Tartakower
 Colle 42
 Marshall (198)
 Soultanbeieff (200)

Thomas
 Euwe 40

Vidmar
 Aljechin 27
 Kmoch 56

Voisin
 Noteboom 185

Weenink
 Addicks (54)

Partiebearbeitungen.

(Franz. Uebersetzungen: J. Ch. de Watteville. — Ital. Uebersetzungen: J. Masoni.)

A. Aljechin 135, 180—182
 O. S. Bernstein 149, 151, 155, 165, 167, 169, 179
 A. Brinckmann 15
 W. Grigoriew 94, 98, 99
 E. Grünfeld 171
 F. Gygli 73, 74, 83, 84, 86, 126, 200
 M. Henneberger 75, 78
 W. Henneberger 30, 42, 55, 60, 70, 71, 72, 118, 121, 122, 134, 138, 144
 H. Johner 10, 11, 13—15, 22—25, 26 bis 29, 37, 39, 40, 42, 54, 56—59, 62, 63, 76, 88—90, 92, 100—103, 106, 120, 124, 125, 127, 138, 139, 150, 154, 157, 166, 167, 170, 187, 197, 199, 203—205
 E. Knap 12
 R. Spielmann 142, 143
 E. Voellmy 38, 73, 74, 77, 80, 82, 100, 101, 170, 184
 O. Zimmermann 44, 45, 56, 91—93, 137, 141, 200, 202

Nachdrucke:

Nationalzeitung 44, 186
 Neue Zürcher Zeitung 14, 123, 153, 198
 «Schachtaktik» von E. Voellmy 186
 Schweizer Illustrierte Zeitung 183
 Zürcher Post 24, 85, 88

Problem- und Studienteil.

Bemerkungen und Berichtigungen 3, 20, 35 (Studienlösungsturnier) 36, 96, 134, 147, 191, 192, 207
 Briefkasten 4, 20, 37, 52, 109, 117, 132, 192, 207
 Dauerlösungsturnier 3, 36, 51, 109, 117, 132, 192, 207
 Lösungen 3, 4 ff. (Studienlösungsturnier) 35, 50, 108 f., 116 f., 132, 145 ff., 173 f., 191 f., 205

Probleme.

a) Originalbeiträge:

J. Addor 148
 F. Baumann 148
 J. Buchwald 133
 O. Girowitz 148, 174
 J. Halumbirek 147
 H. Johner 95

A. Kraemer 2, 51, 95, 107, 207, 208
 O. Link 133
 K. Meck 114
 Fr. Moor 148
 F. Palatz 133, 174
 B. Press 174, 190
 A. Ch. Simansky 107
 F. Somma 51, 107
 W. Stooss 95
 A. Sutter 147

b) Nachdrucke:

P. F. Blacke 148, 175
 W. Bron 115
 E. Brunner 114, 115
 C. A. S. Bull 52
 A. Chéron 133
 A. W. Daniel 175
 E. J. Eddy 190
 J. Freivogel 107
 C. Gavrillow 190
 R. Gewers 52
 J. Gross 116
 M. Grünfeld 190
 W. v. Holzhausen 36
 H. Johner 190
 L. A. Isaëff 116
 K. Kettel 36
 J. Khotz und K. Kockelkorn 53
 A. Kraemer 148
 K. A. L. Kubbel 114, 115
 S. Lewmann 52
 O. Lindberger und A. Hesselgren 176
 F. Lindgren 134
 A. Mari 115, 116, 176, 191
 F. Meisl 208
 Fr. Moor 107
 P. E. Neunywako u. E. N. Somoff 176
 W. Owtschinnikoff 208
 E. Palkoska 175
 W. Pauly 36
 Doim Planta 134
 Rauchschnalben 115
 G. Renaud 107
 A. Schiffmann 133
 J. A. Schiffmann 176, 191, 208
 A. W. Shinkman 21
 K. Traxler 175
 O. Trinks 36
 J. E. Umnoff 208
 H. Vetter 190
 A. C. White 36, 115
 W. J. Wood 175
 E. Zeppler 36, 114
 O. Zipperlin 53

Studien.

M. Henneberger 7
 M. Lewitt 189

Redaktion 1, 32, 96